

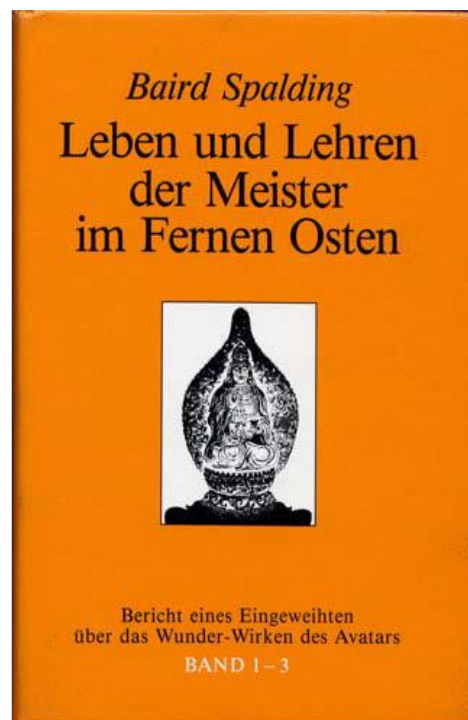
ICH BIN Lehren der Meister im Fernen Osten

Band I bis III

Arbeits-Handbuch A4 für den Jungfrau-Park-in Blau

Von Baird Spalding

**Grundlagen für eine vereinigte Welt-Religion
des wahren Maitreya-Christus / HJK**



Auszüge aus dem oberen

Original-Buch.

Ausgewählt und mit Hervorhebungen

gezeichnet

von

Hans-Jürgen Klaussner

Hans Maitreya

Saxerriet, den 29.03.2024 - fertiggestellt am 02.04.2024 / A4 Ausdruck

Es beginnt: «Die globale Einigungs-Grundlage aller Religionen»

Erinnert euch daran, daß **Jugend** der Liebessame Gottes ist, eingepflanzt in die menschlich-göttliche Form. Tatsächlich ist die **Jugend das Göttliche im Menschen; Jugend ist geistiges Leben, schönes Leben. Es ist das einzige Leben, das lebt und liebt** — das eine, ewige Leben. Altsein ist ungeistig, sterblich, hässlich, unwirklich. Furchtgedanken, Schmerzgedanken und Kummergedanken verursachen die Hässlichkeit, die wir «Alter» nennen. Freudegedanken, Liebesgedanken und Idealgedanken erschaffen die Schönheit, die Jugend genannt wird. Das Alter ist bloß eine Schale, in welcher der Edelstein der Wirklichkeit, das Juwel der Jugend, verborgen liegt. **(Darum fühle ich mich (heute Karfreitag war mein Geburtstag am 08.04.1952) mit 72 immer noch wie 33 Jahre Jung, und mache nochmals $2 \times 72 =$ dazu macht also 216 Jahre bis die HuMan-Wirtschaft weltweit verankert ist. Anm. HJK)**

Übt euch darin, das Bewusstsein der Kindheit aufrechtzuerhalten in euch. Stellt euch das göttliche Kind vor, das in euch lebt. Bevor ihr einschlaft, sprecht zu eurem Bewusstsein: «Ich **erkenne**, daß in mir ein geistiger Körper der Freude ist, **immer jung, immer schön**. Gemüt, Augen, Nase, Mund, Haut sind schön und geistig, **und ich besitze den Körper des göttlichen Kindes, der heute Nacht vollkommen ist.**» Wiederholt diese Versicherungen und **meditiert** darüber ruhig während des **Einschlafens**. Wenn ihr am **Morgen aufsteht, so sprecht laut zu euch selber**: «**Nun, Lieber Hans-Jürgen** (nennt euch bei eurem Namen), es **wohnt ein göttlicher Alchimist in dir.**» Durch die geistige Macht dieser Versicherungen **findet während der Nacht eine Verwandlung statt und die Entfaltung** von innen heraus; der Geist hat diesen geistigen Körper und diesen geistigen Tempel durchdrungen. Der innere Alchimist hat tote und erschöpfte Zellen zerfallen lassen und das **Gold der neuen Haut** in ihrer unvergänglichen **Gesundheit** und Lieblichkeit zum Erscheinen veranlasst. Wahrlich: da, wo göttliche Liebe zum Vorschein kommt, da **ist ewige Jugend. Der göttliche Alchimist wohnt in meinem eigenen Körper und erschafft fortwährend neue und schöne Kindeszellen.** Der Geist der **Jugend** ist in meinem Körper, dieser menschlich-göttlichen Form, und alles ist gut. Om Santi-Santi-Santi! (Friede, Friede, Friede!)

Die Erkenntnis, daß **Gott ICH BIN die einzige Macht**, die einzige Substanz und Intelligenz ist, mag am Anfang verwirrend sein. Aber wenn der Mensch die **wahre Natur Gottes erkennt** und Ihn zum lebendigen **Ausdruck bringt**, wird er jederzeit diese Macht anwenden. **Er weiß, daß er sich bewusst, zu jeder Zeit, mit dieser Macht in Beziehung setzt: wenn er isst, wenn er geht, wenn er atmet, oder wenn er das große, vor ihm liegende Lebenswerk «Jungfrau-Park Interlaken» verrichtet.** Der Mensch hat noch nicht gelernt, **Gottes größere Werke zu vollbringen**, weil er die Größe der Macht Gottes noch nicht **eingesehen** hat und weil er noch nicht gewusst hat, **daß die Macht Gottes da ist**, um vom Menschen angewendet zu werden.

Wenn der **in uns wohnende Vater im Geist** und in der Wahrheit angebetet wird, so hört Er auf den Ruf der Seele, die aufrichtig vor Ihm sich auftut. **Derjenige, der im Stillen die Verbindung mit dem Vater erhält, wird spüren, wie die Macht sein ganzes Wesen durchströmt und alle seine Wünsche erfüllt.** Denn wer den Vater am heiligsten **Ort seiner eigenen Seele sucht und dort wohnt, den wird der Vater öffentlich belohnen.** Wie oft hat **Jesus auf diese Vereinigung mit dem Vater hingewiesen!** Seht, wie er in sich die fortwährende, bewusste **Verbindung mit Gott aufrechterhielt!** Seht, wie er mit Ihm sprach, als ob Er **persönlich gegenwärtig** wäre! Seht, wie **mächtig** ihn diese geheime, **innere Beziehung** machte!

Jeder **gute Wunsch**, den der Mensch hegt, **ist Gottes Wunsch**, und es besteht ein unbegrenzter Vorrat der universellen **Gottessubstanz** um uns herum, damit **jedem Wunsch** Genüge getan werden kann; wir brauchen weiter nichts zu tun, als anwenden lernen, was **Gott schon für uns erschaffen** hat. Und es ist Sein Wille, daß wir das tun, damit wir frei werden sollen von jeder Begrenzung und daß wir **«im Überfluss frei»** seien.

Als Jesus sagte: «**Ich bin das Tor**», verstand er darunter das ich bin in jeder **Seele**, welches das Tor ist, durch welches Leben, Macht und Substanz der großen **ICH BIN GEGENWART** (*so schreiben es die aufgestiegenen Meister. Anm. HJK*), **welcher Gott** ist, durch jeden Einzelnen zum Ausdruck gelangt. Dieses **ICH BIN** hat nur **eine Art sich auszudrücken, die der Idee, des Gedankens, des Wortes, der Tat.** Diesem «**ICH BIN das Wesen Gottes**», das Macht, Substanz und Intelligenz ist, wird durch das Bewusstsein Form gegeben, und

aus diesem Grunde sagte der Meister: **«Nach eurem Glauben wird euch geschehen»**, und: **«Alle Dinge sind möglich für den, der Glauben hat.»**

Nun sehen wir also, daß Gott im Innern der Seele wohnt als Macht, Substanz und Intelligenz, oder, geistig gesprochen, als **Weisheit, Liebe und Wahrheit**, und durch das Bewusstsein zur Form oder zum **Ausdruck** gebracht wird. Wenn wir einsehen, **daß der Geist alles ist** und daß die **Form fortwährend** vom Geist zum **Ausdruck** gebracht wird, dann werden wir verstehen, daß das, was vom Geiste geboren oder hervorgebracht worden ist, **Geist sein muß**.

Die nächste große **Wahrheit**, die durch dieses **Bewusstsein** geoffenbart werden soll, ist, daß jedes **Individuum**, da es empfangen worden ist im **göttlichen Gemüt**, in diesem Gemüt **festgehalten** wird als vollkommene Idee. **Nicht ein einziger unter uns muß sich selber erzeugen**. Wir sind vollkommen erzeugt und werden in dem **vollkommenen Denken Gottes immer als vollkommene Wesen festgehalten**. Wenn wir diese Erkenntnis **unserem Bewusstsein** beigebracht haben, können wir in Berührung kommen mit dem **göttlichen Bewusstsein** und so aufs **Neue** erzeugen, **was Gott schon an unserer Stelle erzeugt hat**.

«Jedes Kind, das geboren wird, ist gut und vollkommen. Es gibt keine schlechten Kinder. Es hat nichts zu bedeuten, ob sie vollkommen, das heißt unbefleckt empfangen worden sind, oder auf dem Wege der sinnlichen oder körperlichen Zeugung. Wer auf dem vollkommenen Wege empfangen worden ist, erkennt nach kurzer Zeit seine **Sohnschaft mit dem Vater, daß er der Christus oder ein Sohn Gottes ist**; dann entwickelt er sich schnell und entfaltet sich und erblickt nur noch **Vollkommenheit**. Auch der andere, der auf dem Wege der Sinne empfangen worden ist, kann unverzüglich diese **Gotteskindschaft** einsehen, erkennen, **daß der Christus also ICH BIN GEGENWART in ihm wohnt**, und dann seine Vollkommenheit verwirklichen durch die Idealisierung des Christus. Er schaut auf zu diesem **Ideal**, liebt es, **pflegt** es, so lange, bis er das offenbart und hervorbringt, worauf sein Blick unverwandt gerichtet ist: **Christus**. «Er ist wiedergeboren oder vollendet». Sohn und Tochter waren schon 115 und 120 Jahre alt.

Die Frau (von 16+17) selber machte die Runde um unseren Tisch und gab jedem ein Stück von ihrem Brot-Laib. Indem sie uns unser Stück überreichte, sagte sie: **«Wisst ihr nicht, daß Christus in euch und in allen Menschen wohnt? Wisst ihr nicht, daß euer Körper rein, vollkommen, jung, immer schön und göttlich ist? Wisst ihr nicht, daß Gott euch erschaffen hat nach Seinem Bilde, gleich Ihm selbst, und euch Gewalt gegeben hat über alle Dinge? Eurem wahren Wesen nach seid ihr Christus, der vollkommene Sohn Gottes, der Eingeborene, an dem der Vater ein Wohlgefallen hat. Ihr jeder seid rein, vollkommen, heilig, göttlich, eins mit Gott, und ein jedes Kind hat ein Anrecht darauf, seine Kindschaft, seine Göttlichkeit zu behaupten.»** Nachdem sie jedem ein Stück Brot gegeben hatte, kehrte sie an ihren Platz zurück, und der Brotlaib war noch von derselben Größe und Form wie zuvor.

Man war mit der Mahlzeit noch nicht weit gekommen, als unser Führer an die Frau die Frage richtete, **was sie für Gottes höchste Eigenschaft halte**. Ohne einen Augenblick zu zögern, antwortete sie: **«Die Liebe.»** Dann fuhr sie fort: **«Der Baum des Lebens ist in die Mitte von Gottes Paradies, in die tiefe Verborgenheit unserer Seele gepflanzt worden, und die volle reiche Frucht, die zur vollkommenen Schönheit wächst und reift, die vollkommenste und lebensspendende Frucht ist die Liebe. Liebe wurde das Größte in der Welt genannt von denen, die ihr Wesen erfasst haben.** Ich möchte hinzufügen, daß sie auch die größte **Heilkraft** in der Welt ist. Der Liebe bleibt kein Bedürfnis des menschlichen Herzens verborgen und keines ist für sie unstillbar. Das göttliche Prinzip der Liebe kann angewendet werden, wo immer es gilt, eine Sorge, eine **Krankheit**, eine **harte Lebensbedingung oder irgendeinen Mangel aus der Welt zu schaffen**, der auf der Menschheit lastet. Ein richtiges Verständnis und eine richtige Anwendung des subtilen und unbegrenzten Einflusses der Liebe kann die Welt von ihren Wunden heilen, und der holde Mantel ihrer himmlischen Barmherzigkeit kann alle Disharmonie, alle Unwissenheit und jeden Fehler der Menschheit zudecken. Mit ausgebreiteten Flügeln verhüllt die Liebe die schwachen Stellen des menschlichen Herzens, die dünnen Plätze des Lebens, erlöst mit scheinbar magischer Berührung die Menschen und wandelt die Welt. **Liebe ist Gott, ist ewig, unbegrenzt, unwandelbar und übersteigt in aller Ewigkeit jede Vorstellung.** Wir können das Ende nur visionär erblicken. Die Liebe erfüllt das Gesetz ihres eigenen Geistes, sie geht auf in ihrem vollkommenen Werk und macht den Christus im Menschen wahrnehmbar. Die Liebe schaut immer aus nach einer kleinen Pforte, durch die sie in die Seele des Menschen sich Einlass verschaffen und alles Gute in ihm beleben kann. Solange er nicht von der Perversion und dem verkehrten Denken daran verhindert wird, fließt Gottes ewiger, unwandelbarer Liebesstrom immer weiter und trägt mit sich in den großen, universellen Ozean des Vergessens jede scheinbare Hässlichkeit oder Disharmonie, die den Frieden des Menschen stört. Liebe ist die vollkommene Frucht des Geistes, sie geht aus, die Wunden der Menschheit zu heilen, die Nationen in engere Harmonie zu bringen und

Frieden und Wohlstand der Welt zu sichern. Sie ist der eigentliche Puls der Welt, der Schlag des universellen Herzens. Die Menschheit muß aus dem großen allgegenwärtigen Lebensvorrat damit erfüllt werden, wenn sie lernen soll, die Werke Jesu zu vollbringen.»

Lastet das Leben schwer auf euch? Habt ihr Mut und Stärke nötig, um den vor euch liegenden Problemen entgegentreten zu können? Seid ihr krank oder empfindet ihr vor etwas Furcht? Wenn dies der Fall ist, erhebt euer Herz zu Ihm, der den Weg zeigt, und betet zu Ihm. **Die unvergängliche Liebe Gottes umgibt euch, ihr braucht euch nicht zu fürchten.** Hat Er nicht gesagt: «Ich will auf ihren Ruf antworten, und noch indem sie reden, will ich sie erhören.» Ihr könnt euch dem Thron der Gnade furchtlos nähern, nicht, wie ihr gemeint habt, mit Flehen und unterwürfigen Gebärden, sondern mit dem Gebet des verstehenden Glaubens, wissend, daß die Hilfe, deren ihr bedürft, schon nahe ist. Zweifelt nie, — tut mehr, verlangt. **Macht Anspruch auf euer Geburtsrecht, als Kinder des lebendigen Gottes, wie es Jesus tat.** Wisset, daß in der unsichtbaren universellen Substanz, in der wir alle leben und uns bewegen und unser Wesen haben, alles Gute und Vollkommene vorhanden ist, daß der Mensch verlangen kann und daß er darauf wartet, in sichtbare Form oder in die Offenbarung gerufen zu werden. Lest in eurem eigenen großen Buche, was Paulus von der Liebe sagt, im ersten Korintherbrief, Kap. 13, indem ihr den Ausdruck **Liebe** anwendet, anstatt Barmherzigkeit, wie es zweifellos in seiner Absicht lag.

Schaut, wie Salomon in der Nacht seines großen Erlebnisses seine starke Liebesnatur ausstrahlen ließ bis hinauf zur universellen Bewusstseinssebene und dort um nichts bat, als — **dienen zu dürfen.** Er erbat nichts für sich selber. Dies brachte ihm unermesslichen **Reichtum** und dazu Leben und Ehre, viel mehr, als er jemals hätte erbitten können. Er erkannte die Weisheit der Liebe und die Liebe goss ihren **unbegrenzten Reichtum** über ihn aus. Silber zählte nichts in den Tagen des Salomon, sogar die Trinkgefäße dieses mächtigen Königs waren aus purem Golde.

Lieben heißt, **Gottes** unendliche Schatzkammer aufschließen und sie von ihrem goldenen Überfluss erlösen. **Wenn wir lieben, können wir nicht anders als geben,** und geben heißt **gewinnen** (**Gewinnschutz der Human-Wirtschaft**), und damit ist das Gesetz der Liebe erfüllt. Da wir durch das **Geben** das unfehlbare Gesetz des Ausgebens und Empfangens anrufen, ist es unmöglich, auch wenn **keiner** unserer Gedanken sich mit dem Zurückerhalten beschäftigt, nichts zurückzuerhalten, **denn der Überfluss, der von euch ausgegeben worden ist, wird zu euch zurückkehren in der Erfüllung des Gesetzes (Gewinngesetz HJK):** «**Gebet,** und es wird euch **gegeben** werden, ein gutes, gedrücktes, gerütteltes und **überlaufendes** Maß werden die **Menschen** euch geben. «Denn mit dem Maße, da ihr **messet,** wird euch **zugemessen** werden.» Wenn wir handeln im Geiste der Liebe, muß Gott in unserem Bewusstsein leben. **Einssein** mit dem Leben, der **Liebe** und der **Weisheit** heißt **Überfluss** an allem haben, gleichen Überfluss, wie wir ihn heute Abend alle mit eigenen Augen gesehen haben. Ihr seht, es ist **Überfluss** für **alle** vorhanden und **niemand** braucht zu darben in **Gottes Gegenwart.** Dieser Gedanke an Überfluss muß unsere Seele weit über die Schranken der Begrenzung hinaus erheben. Um den Begriff **Überfluss** zu erfassen, muß man **alle Gedanken** an einzelne **Dinge** aufgeben; es ist ein so weiter Begriff, daß er keinerlei Gedanken an **Einzelheiten** aufkommen läßt. Um ihn festzuhalten, muß das Bewusstsein weit hinaus schweifen, in das Universum, und schwelgen in der Freude vollkommener Freiheit. Diese Freiheit darf aber nicht verwechselt werden mit Zügellosigkeit, denn wir werden **verantwortlich** gemacht für jeden unserer Gedanken, für jede Handlung. Unser Bewusstsein kann sich nicht von einem Augenblick zum anderen empor erheben zu dieser Freiheit. Die letzte Spur einer Begrenzung kann allerdings in einem einzigen Augenblick vernichtet werden, aber die Vorbereitung zu diesem glorreichen Erlebnis muß vorangegangen sein, und diese Vorbereitung muß in jeder ihrer Einzelheiten von innen heraus geschehen, genau wie jedes Blütenblatt einer Blume in allen Einzelheiten in der Knospe enthalten sein muß. Ist die **Vollendung** erreicht, so bricht die Knospe ihre Hülle und die Blume erhebt sich in Schönheit. So muß auch der Mensch die Hülle seines Selbstes aufbrechen, ehe er sein Inneres offenbaren kann.

Gottes Gesetze sind unveränderlich, wie sie es immer gewesen sind. Und so unveränderlich sie sind, so wohlthätig sind sie, da sie gut sind. Wenn wir diesen Gesetzen entsprechend leben, so werden sie zu den Grundsteinen selber, auf die wir unsere Gesundheit, unser Glück, unseren Frieden und unser Gleichgewicht, unseren Erfolg und unsere Vervollkommnung aufbauen können. Wenn wir ganz nach den Gesetzen Gottes leben, so kann kein Übel über uns kommen. Wir brauchen nicht geheilt zu werden, denn wir sind vollkommen und wohl.

Wie gut können wir erkennen, daß die Menschheit tief im innersten Herzen ein **Heimweh** trägt, das niemals mit etwas Geringerem sich **zufriedengibt,** als mit dem klaren **Gottesbewusstsein** oder dem Verständnis von **Gott, unserem Vater.** Wir verstehen unter diesem Hunger den Ruf der Herzen nach Gott. **Es ist keine Sehnsucht in der menschlichen Seele so stark wie diejenige, Gott zu erkennen.** «Ihn, den zu kennen der **ewiges Leben** bedeutet.» Wir sehen solche, die eine Idee nach der anderen verfolgen und hoffen, in irgendeiner

Verwirklichung Befriedigung zu finden oder in den Besitz von etwas zu gelangen, nach dem ihr beschränkter, sterblicher Wunsch ging, und dann Ruhe zu finden. Wir sehen sie nach diesen Dingen jagen, sie erlangen und doch unzufrieden bleiben. Viele bilden sich ein, sie wünschen sich Häuser und Plätze, andere großen Reichtum und wieder andere reiches Wissen. Wir haben den Vorzug zu wissen, daß der Mensch alle diese Dinge in sich **selbst besitzt**. Jesus, der große Meister, hat versucht, diese Tatsache allen klarzumachen. Wie lieb ist er uns allen! Er hebt sich so klar ab in seiner triumphierenden Schönheit, die ihm seine vollendeten Errungenschaften verleihen, und wie lieb sind uns alle, die, wie er, die höchsten Punkte im Bewusstsein erreicht haben! Wir lieben sie nicht nur um dieser Errungenschaften willen, sondern um dessentwillen, was sie in Wirklichkeit sind. **Jesus** gestattete sich nach seiner **Erleuchtung** niemals, im Äußern zu verweilen, sondern er hielt sein Denken allezeit fest im **Mittelpunkt** seines **Wesens**, wo der **Christus wohnt**. In **Jesus** war der **Christus** offenbar, der Funke im Innersten = **ICH BIN GEGENWART**, welcher **Gott** ist in uns allen, in jedem heute lebendig, und dies zeigte sich in seiner vollkommenen Bemeisterung des menschlichen Körpers oder des fleischlichen Menschen. In dieser Weise nur vollbrachte er alle seine gewaltigen Werke, nicht etwa, weil er in irgendeinem Sinn anders gewesen wäre, als ihr es seid. **Er hatte keine größeren Kräfte, als alle heute haben. Er war keineswegs allein der Sohn Gottes und wir nur seine Diener.** Er vollbrachte diese Werke, weil dieser **selbe Funke**, den der **Vater** einpflanzt **in jedes Kind**, das **geboren** wird, durch seine eigene Anstrengung zu einer stärkeren **Flamme** angefacht worden war, indem er sich in bewusster **Verbindung** mit **Gott** in seinem Inneren erhielt, der Quelle allen Lebens, aller Liebe und aller Macht.

Jesus war ein Mensch, genau wie alle Menschen heute sind. Er litt, wurde versucht und erprobt, genau wie ihr leidet um eurer Versuchungen und Prüfungen willen. Wir wissen, daß Jesus während seines Lebens auf der Erde im sichtbaren Körper jeden Tag **stundenlang** allein mit **Gott** war, und wir wissen, daß er durch seine Jugendzeit hindurchging, genau wie wir sie selber durchmachten und wie ihr heute hindurchgeht. Wir wissen, daß jeder die menschlichen, fleischlichen Wünsche und die Zweifel und die Befürchtungen überwinden muß, bis er das vollkommene Bewusstsein oder die Erkenntnis der in ihm wohnenden **ICH BIN Gegenwart** des **«Vaters in mir»** erlangt, dem **Jesus das ganze** Verdienst aller seiner gewaltigen Werke zuschrieb. Er hatte genau zu lernen, wie wir lernten und wie ihr heute lernt. Er war gezwungen, immer und immer wieder aufs neue zu versuchen, wie ihr es heute tut. Er war gezwungen, festzuhalten, wie ihr festhalten müsst, und wäre es mit geballter Faust und zusammengepressten Zähnen, und sagen müsst: **«Ich will es erreichen, denn ich weiß, daß Christus in mir lebt.»** **Wir erkennen, daß es Christus war in Jesus, der ihn zu dem machte, was er war und heute ist, und daß die gleichen Errungenschaften für alle erreichbar sind.** Indem wir so sprechen, möchten wir etwa damit nicht im geringsten die Verdienste Jesu schmalem, denn wir haben ihn alle unaussprechlich lieb. Wir wissen, daß er durch die vollkommene Kreuzigung seines Wesens hindurchging, damit er sein Volk **Gott zuführen** könne; **daß er ihm den Weg zeige, der aus Sünde, Krankheit und Not herausführt**, daß jeder den **in ihm wohnenden Gott offenbaren** könne, daß er alle lehren könne, wie derselbe **Vater in allen wohnt und alle gleich lieb hat**. Niemand, der das Leben und die Lehre Jesu befolgt, kann anders, als ihn lieben. Er ist unser vollkommener älterer Bruder.

Wenn wir aber unser **Erstgeburtsrecht verkaufen**, wenn wir Gottes wohlthätige Gesetze außer acht lassen oder sie verächtlich behandeln und, indem wir so handeln, unserem Vaterhaus den Rücken kehren und in ein fernes Land wandern wie der **verlorene Sohn** — was nützen uns dann der Friede und Wohlstand, die reiche Wärme und Behaglichkeit unseres Vaterhauses? Wenn ihr überdrüssig seid der Treber des Lebens, wenn ihr erschöpft seid und Heimweh habt, **dann möget ihr mit schwankenden Schritten euren Weg heim zu eures Vaters Haus suchen.** Es kann sein, daß diese **Umkehr** über **bittere Erfahrungen** führt oder durch ein fröhliches Aufgehen aller materiellen Dinge erfolgt. Es hat nichts zu bedeuten, auf **welche Weise ihr Verstehen und Wissen erlangt**, ihr werdet auf jeden Fall **vorwärts gedrängt**, dem Ziele eurer **hohen Bestimmung** entgegen. Mit jedem Schritt werdet ihr stärker und kühner werden, bis es für euch kein Straucheln noch Zögern mehr gibt. Ihr werdet in **euer Inneres** schauen, um **Erleuchtung** zu finden, und dann einsehen in eurem erweckten Bewusstsein, daß **eure Heimat hier ist**. Es ist die **göttliche ICH BIN Gegenwart, in der wir alle leben**, uns bewegen und unser Wesen haben. **Wir atmen sie ein mit jedem Atemzuge** und erleben sie mit jedem **Herzschlag**.

Nach der Kreuzigung und der Auferstehung war sein Körper so vergeistigt, daß Jesus genötigt war, das Bewusstsein der ihn Umgebenden so emporzuheben, daß sie instandgesetzt wurden, ihn wahrnehmen zu können, gerade wie wir heute das Bewusstsein der meisten hier Versammelten zu uns erheben müssen. Als die Frauen an jenem Morgen zum Grabe gingen und den Stein hinweggerollt und die Kleider danebenliegend fanden, erkannten auch sie ihn nicht, ehe er **ihr Bewusstsein auf eine Höhe erhoben hatte, da sie ihn wahrnehmen konnten**. Und als sich später die zwei auf ihrem Wege nach Emmaus befanden, ging Jesus nahe

zu ihnen hin und sprach zu ihnen; aber sie erkannten ihn nicht, ehe er das Brot brach mit ihnen. **Ihr Bewusstsein wurde zu einer Ebene emporgehoben, wo sie ihn erkennen konnten.** Und genau so war es mit anderen, denen er begegnete. Er ging neben ihnen her und sprach mit ihnen; aber sie erkannten ihn nicht, da ihr Bewusstsein nicht tätig war auf der Ebene, da sie ihn hätten wahrnehmen können. Im selben Augenblick, **als ihr Bewusstsein sich emporhob oder wach wurde** auf der **gleichen Ebene**, da das seinige sich bestätigte, sahen sie ihn. Dann entdeckten einige unter ihnen die geistige Bedeutung oder Wirklichkeit. Sie sahen den tiefen Sinn in allen diesen Ereignissen. Dann wussten sie. Und trotzdem glaubten viele nicht an ihn, da sie die **Bewusstseinssebene noch nicht erreicht hatten**, wo sie die geistige Bedeutung hätten verstehen können, die hinter alledem verborgen war.

Dann wurde der Schleier des Geheimnisses hinweggezogen, den die menschliche Auffassung gewoben hatte. «Und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei, von der Decke bis zum Fußboden». **Das Bewusstsein, daß der Tod überwunden sei, war erlangt worden**, und nicht nur der Tod, sondern mit ihm alle anderen, von den **Menschen gemachten** vergänglichen **Begrenzungen** könnten und würden überwunden sein, wenn wir über ihnen stehen oder unser **Bewusstsein** zu einer **Ebene emporheben** wollten, wo wir einsehen, daß sie in Wirklichkeit gar nicht existieren. Wenn wir dieses Bewusstsein lieben und pflegen, so kommt es zum Vorschein.

Wir alle haben auf der sichtbaren **sterblichen** Ebene dieser **Erde gelebt. Tatsächlich haben wir die Erde gar nie verlassen.** Wir sind jetzt **unsichtbar** nur für diejenigen, die im **sterblichen Bewusstsein wohnen.** Denen, die auf einer **höheren** Ebene des **Bewusstseins** leben, **sind wir zu jeder Zeit wahrnehmbar.**

Der in die **Seele eingepflanzte Same einer jeden** Idee wird zur Empfängnis, erhält seine **Gedankenform** im **Gemüt**, um später in der **physischen Form ausgedrückt** zu werden. **Ideen der Vollkommenheit** werden zu **Vollkommenheiten.** Ebenso wahr ist das Gegenteil. Genau wie Sonne und Erde mit gleicher Bereitwilligkeit den mächtigen Baum oder die zarteste Blume hervorbringen, sobald der betreffende Same gepflanzt worden ist, so antworten Seele und Geist dem Menschen und seinen Wünschen, und **wenn er glaubt, empfängt** er auch, was er **erbeten hat.**

Die durch den **Tod** aus der Welt des Sichtbaren **hinübergegangen** sind, offenbaren sich auf **derselben** psychischen Ebene, auf der sie sich beim **Verlassen** ihres Körpers manifestiert haben, denn das menschliche Denken **betätigt** sich auf der **psychischen Ebene.** Deshalb besteht das große Reich des Psychischen, das zwischen der materiellen oder sichtbaren und der wahren geistigen Ebene liegt, und durch diese psychische Ebene hindurch müssen alle gehen, die das wahrhaft **Geistige ersehnen**, ihren Weg sich erkämpfen, ehe das Geistige erkannt werden kann. **Um das Geistige zu erkennen, müssen wir uns durch das Psychische hindurchkämpfen, direkt zu Gott.** Der Tod befreit den Geist nur bis zur psychischen Ebene; **nach dem Tode offenbart** er sich auf der **gleichen** geistigen **Ebene** wie vor dem **Tode.** Wer in dieser Weise hinübergeht, hat erfaßt, daß es nur einen Geist, ein Gemüt, einen Körper gibt und daß alles hervorging aus diesem Einen und zurückkehren muß zu Ihm. Der aus diesem **Einen** ausgesandte **Geist**, dem ein vollendeter Körper verliehen worden ist, ist ebenso gut ein Teil von diesem Einen Geiste, wie unser Arm ein Teil unseres Körpers ist; und es ist ebenso unmöglich, sich ihn als vom Ganzen abgetrennt vorzustellen, wie es unmöglich wäre, irgendein Glied unseres Körpers für ein selbständiges Wesen zu halten. Jedes ist ein Teil eines Ganzen und muß mit diesem zusammengefügt sein, wenn das Ganze vollkommen sein soll. So muß auch alles Geistige, oder alle Ausdrücke des Lebens, richtig zusammengefügt werden, damit das Ganze vollendet werden kann.

«Sie sollen alle an einem Orte vereinigt sein» will heißen: Wir wollen uns alle dessen bewusst sein, **daß wir alle ein und desselben Ursprungs sind, daß wir alle aus Gott stammen.** Dies ist die Bedeutung des «Atonements» oder **Eins-Werdens** — das Wissen, daß wir alle **Gott** gleich sind, nach Seinem **Bilde** erschaffen, daß wir sind wie Er selber, ein Bild, durch welches Er das Ideal ausdrücken will und kann, das Er von uns im Herzen trägt.

Den Willen haben, daß Gott in Vollkommenheit das höchste Ideal durch uns ausdrücken kann, das Er von uns in Seinem Herzen trägt, ist die Bedeutung des «**Nicht mein Wille, sondern der Deinige, o Herr, geschehe**». **Niemand** kann sich **erheben** über die menschlichen Gedanken, **ohne den Willen Gottes zu tun**, möge er sich dessen bewusst sein oder nicht.

Dann stockte das Gespräch eine Weile, und einer von uns stellte eine Frage über die **Relativität der Materie.** Ihre Antwort darauf war:

«**Das richtige Wort ist Substanz, die Realität der Substanz.** — Lasst uns einen Augenblick die fünf Reiche betrachten: das **Mineral-, Pflanzen-, Tier-, Menschen- und das Gottesreich.** Beginnen wir mit dem niedrigsten, dem Mineralreich. Wir sehen, wie alle Partikel desselben das Eine Leben, das Leben Gottes, ausdrücken. Die Auflösung oder Teilung von **mineralischen Partikeln** und deren **Verbindung** mit den Elementen der **Luft** und des **Wassers** haben den **Erdboden** gebildet, aber jedes einzelne Teilchen hat trotzdem sein **ursprüngliches Leben**, das Leben **Gottes**, **beibehalten**. Das hat die Grundlage für das **Pflanzenreich** geschaffen, den nächsthöheren Gottesausdruck. Jedes Partikelchen des Pflanzenreiches, das in sich wiederum das Eine Leben Gottes trägt, hat ein Teilchen dieses Lebens aus dem Mineralreiche an sich gezogen, hat es vermehrt und bereichert und gibt ihm nun auf einer höheren Stufe Ausdruck, einen Schritt näher beim Gottesreich. So **entsteht die Vorbedingung für das Tier**, die nächsthöhere Ausdrucksform Gottes. Das Tier, dessen kleinste Teilchen wiederum das **Eine Leben enthalten**, hat einen Teil des vegetabilischen Lebens in sich aufgenommen, hat es vermehrt und vervielfältigt, und verleiht ihm **Ausdruck auf einer Stufe höher**, einen Schritt näher beim **Gottesreich**. So entstand die Möglichkeit für das **Menschenreich**, der nächsthöhere **Gottesausdruck**. Der Mensch, der in jedem seiner Teile das Eine Leben enthält, **hat einen Teil dieses Lebens aus dem Tierreiche entnommen, um es eine Stufe höher auszudrücken**, und indem dies geschieht, entsteht Raum für das **Reich Gottes**, der **höchsten Ausdrucksform, die durch den Menschen möglich ist**. Und hat der **Mensch** dieses **Gottesreich** erreicht, so steht er auf dem Punkte, **da er erkennt, daß alles gleichen Ursprungs ist**, daß alles **das Eine Leben, das Leben Gottes in sich trägt**, und daß er die **Herrschaft** über alle irdischen Dinge erlangt hat. Hier braucht er aber **nicht stillzustehen**, denn alles ist **Fortschritt**. Ist er einmal soweit gekommen, wird er einsehen, daß es noch **weitere Welten zu erreichen gilt**. Wir gelangen dann dahin, wo wir einsehen, daß der ganze Weltenraum, die ganze **Ausdehnung, das Eine Leben enthält**, das Leben **Gottes**, daß alles aus derselben **Quelle** und aus **derselben Substanz** stammt. Und dann wird für uns alle Substanz relativ oder, besser gesagt, unter sich verwandt. Nicht wahr?»

Damit endete das Gespräch und zugleich auch das Festmahl.

Wenn jemand sicher und ohne Wanken stehen und seinen Blick unentwegt **auf Gott (=ICH BIN GEGENWART = 3-Fächrige Liebesflamme im Herz) gerichtet halten kann**, wenn er nichts anderes als Gott kennt und sieht, dann vermag er Dinge zu vollbringen, wie ihr sie eben mit ansehst. Unser Gedanke ist: «Ich stehe fest und unerschütterlich, meinen Blick auf Dich, o Vater, gerichtet, ich weiß von nichts anderem als von Dir; ich sehe nichts, als Gott in Allem. Ich stehe fest auf dem heiligen Berge und nehme nichts wahr, als Deine Liebe, Dein Leben und Deine Weisheit. Dein göttlicher Geist durchdringt mich allezeit. Er umgibt mich und wohnt in mir und außer mir, jederzeit. Ich weiß, **o Vater, daß solches** nicht nur mir allein geschieht, **sondern allen Deinen Kindern; ich weiß, o Vater, daß ich nichts habe, was nicht auch ihnen gehört, und daß niemand etwas haben kann, was nicht Gottes wäre. Ich danke Dir, Vater.**»

- **Habe auch im Verzeichnis «Baird Spalding bei Buch 2 Leben und Lehren unteres gefunden.**

Nie hat ein großer Krieger einen wirklichen Sieg errungen. Seine Siege waren alle nur **Illusionen**. Von Kriegshelden aufgebaute Reiche fallen bald **zusammen**, wenn sie nicht auf etwas Stärkerem beruhen als bloß auf der Macht der Waffen. Am **Ende müssen sie das Gewaltregiment verlassen und zur Gerechtigkeit ihre Zuflucht nehmen**, wenn sie nicht in sich zusammenfallen wollen.

Das Raubtier, sei es ein Tier oder ein Mensch, ist einsam, hoffnungslos, hilflos und unwiderruflich verdammt, denn **die wahre Stärke ist Sanftmut**. Sie ist die **wahre Stärke** und besitzt alle Eigenschaften des **Löwen**, ausgenommen seinen Blutdurst, und nach und nach muß sich alles Lebendige ihrem alles überdauernden Gesetz unterziehen.

»Die Gesetze, die das Reich Gottes hier auf Erden sichern sollen, die von Jesus gelehrt worden sind und die ihr uns heute einigermaßen anwenden saht, sind genau und wissenschaftlich. **Der Mensch, als der Sohn Gottes und Ihm gleich, besitzt in sich den wahren Geist Gottes, seines Vaters.** Er kann in sich die Gesetze seines schöpferischen Vaters entdecken und sie anwenden; er kann sie in dieser geschäftigen Welt zu voller Wirksamkeit entfalten, wenn er nur will.« (Es ging um die Vermehrung beliebig vieler Speisen wie Brot etc.)

Wenn unter Religion Glaubensbekenntnis, Dogma oder Sekte verstanden wird, vielleicht sogar Aberglaube, dann ist sie sehr jung und geht nicht weiter als zwanzigtausend Jahre zurück. Wenn man unter dem Ausdruck die Verehrung der wahren Lebensphilosophie die Verehrung für das Leben selbst versteht und damit zugleich die wahre **Verehrung für die erhabene Reinheit Gottes**, der großen schöpferischen **Ursache**, dann kann man

sie weiter **zurückverfolgen**, als alle Geschichte, Mythologie, Allegorie geht, zurück bis zu der Zeit, der der Mensch zum **ersten Mal** auf der Erde **erschien**, lange bevor Könige, Kaiser oder von Menschen gemachte Gesetze existierten. Im Herzen des ersten Menschen brannte und leuchtete die tiefste Ehrfurcht für die **Quelle alles Lebens** und für die **Schönheit** dieses Lebens, und die Schönheit und Ehrfurcht dieser reinen Seele strahlt unverdunkelt von alters her und in aller Ewigkeit. Als der Mensch begann, das Leben auf sich zu nehmen, **kannte er dessen Quelle ganz genau**.

Jast erwiderte: »Nein, **Jesus** lebt nicht unter uns. Er wird von den Gedanken, die wir mit ihm gemeinsam haben, angezogen, wie er von allen angezogen wird, die gleich denken wie er. **Jesus** verweilt nur da, wo er helfen kann, wie alle **großen** Seelen.«

Dann fuhr er weiter: »Als Jesus in **Nord-Arabien** weilte, , hatte er Zutritt zu der Bibliothek, die aus Indien, Persien und der Transhimalayischen Region zusammengetragen worden war. Hier kam Jesus zum ersten mal in Berührung mit den geheimen Lehren der **Bruderschaft**. Diese Lehren brachten in ihm nur die gesteigerte Überzeugung hervor, die schon in ihm lebte, daß das wahre Mysterium des Lebens **darin bestehe, daß Gott durch den Christus in jedem Einzelnen ausgedrückt werden müsse**. Er sah ein, daß er sich von allen Formen der Gottesdienste zurückziehen müsse, **daß er Gott nur anbeten könne**, indem er Ihn und Ihn allein, im **einzelnen Menschen ausgedrückt erkenne**. Er sah, daß er sich von allen (Religionen) zurückziehen musste, die ihn bis dahin gelehrt hatten, wenn er seiner Überzeugung Ausdruck **verleihen wollte**.

Er sah: Wenn der Mensch jemals sich erheben sollte zu der erhabenen **Macht** dieser Innewohnenden ICH BIN Gegenwart; wenn ein mächtiger **Sohn Gottes**, in dem göttliche Weisheit in vollstem Maße wohnte, Einer, der reich war an Gütern, die Gott aus Seinem Schatz ausgießt, aus den Quellen der Wasser des Lebens; wenn der Herr oder das Gesetz der Liebe und Weisheit tatsächlich Fleisch annehmen sollte auf der Erde, **dann musste er selbst hervortreten und auf alles dies Anspruch erheben**; dann musste er mit reinem Motiv dieses leben und es offenbaren. **Und dieser gegenwärtigen Offenbarung ist der Name Christus gegeben worden**.

Er stand auf und verkündete kühn, daß der **Christus**, der in ihm wohne, auch in jedem anderen wohne; daß die himmlische Stimme, die ihn den Geliebten Sohn nannte, **auch alle anderen Söhne Gottes heiße**, Miterben und **Brüder**. Dieser Zeitpunkt wird bezeichnet als seine Taufe, als der Geist Gottes auf ihn herniederkam, gleich einer Taube und bei ihm blieb. Damals sagte er auch, alle seien Kinder Gottes, im Fleische geoffenbart.

Er lehrte mutig, daß **Unwissenheit** die Quelle aller **Sünde** ist. Er sah ein, **daß der Mensch erleuchtet** werden müsse zu der Tatsache, daß er die Macht habe, alle Sünde, Streit und Disharmonie zu **vergeben**, daß er Vergebung, vielmehr die **Wissenschaft des Vergebens üben sollte, und daß es nicht Gott ist, der Sünden vergibt**, denn Gott hat nichts zu schaffen mit Sünde, Krankheit und Streit, es ist der Mensch selber, der diese erschaffen hat; darum kann auch **nur der Mensch sie wieder auslöschen oder vergeben**. Der Mensch musste zu der Erkenntnis gebracht werden, daß **Unwissenheit** eine Nichtberücksichtigung und ein Mangel an Verständnis dem großen schöpferischen Denkprinzip gegenüber ist, sowie seiner Beziehungen zu diesem Prinzip. [\(Allumfassendes Wissen zu bieten und zu verbreiten ist Sinn und Zweck des Jungfrau-Parks Interlaken. HJK\)](#)

Ihr werdet leicht einsehen, daß ihr die **Schwingungen** eures Körpers so weit **erhöhen könnt**, daß sie sich **vereinigen** mit denjenigen der **göttlichen Vollkommenheit**, daß ihr absolut eins mit Gott und Seiner göttlichen Vollkommenheit werdet, **indem ihr eure Gedanken unerschütterlich auf Gott und auf Seine göttliche Vollkommenheit gerichtet haltet**. Ihr werdet dadurch befähigt, die Schwingungen der Körper derer, mit denen ihr in Berührung kommt so zu beeinflussen, daß sie, wie ihr, Vollkommenheit zu erblicken imstande sein werden. Dann **könnt ihr eure göttliche Mission erfüllen** und euer **Erbrecht** wird euer.

Ihr werdet bald sehen, daß ihr euch mit großen Schritten einer Zeit nähert (ab 2028), da man in einer **Welt von Denkern** leben wird. Ihr werdet einsehen, daß der **Gedanke** die **mächtigste Kraft** im Universum ist. Ihr werdet erkennen, daß der Gedanke der Vermittler ist zwischen dem göttlichen Denkprinzip und jedem körperlichen Leiden, jedem Missklang im Universum. Übt euch darin, sofort auf das **göttliche Denkprinzip**, das Königreich in eurem Innern, hinzuschauen, sobald Uneinigkeit oder Disharmonie entsteht; so werdet ihr **augenblicklich mit göttlichen Ideen in Berührung** kommen und spüren, daß die göttliche **Liebe** immer bereit ist, ihren heilenden Balsam reiner Liebe auf diejenigen ausströmen zu lassen, die darnach suchen. Jesus lebt heute, um aus dem Bewusstsein der Menschen die Idee von der Macht und Tatsächlichkeit der Sünde und ihrer Wirkungen auszulöschen. Frisch von der Quelle der Liebe kommend, verstand er die Beziehungen zwischen Gott und dem Menschen, und in seiner furchtlosen, freien Anerkennung des Geistes als der einzigen Macht verkündete er die Oberherrschaft des göttlichen Gesetzes, welches, einmal erfasst und bei allem Tun

angewendet, die leidenden Menschen in strahlende Wesen verwandelt und sie dem einzig wahren Reich zu vollkommener Mitgliedschaft zuführen wird, dem Reich des Himmels auf Erden.»

Damit hörte Jast zu reden auf.

Hier wurden nun Tempel erbaut; es waren nicht Stätten des Gottesdienstes, **denn sie dienten Gott jeden Augenblick durch das Leben, das sie führten**. Das Leben war zu jener Zeit dem Großen Ursprung allen Lebens geweiht, und da sie mit demselben stets zusammenwirkten, wurden sie von diesem Leben niemals enttäuscht. = **ICH BIN GEGENWART** in der Herzflamme ausgedrückt, dreiblättrig. HJK

Die Tempel waren Orte der **Wahrheit** (*Sammelstellen des Denkens und Wissens Anm. HJK*), wo geschriebene Urkunden mit Aufzeichnungen aller Errungenschaften der Kunst, Wissenschaft und Geschichte aufbewahrt wurden, die allen, die von ihnen Gebrauch machen wollten, zur Verfügung standen (*in Interlaken*). So waren die Tempel weniger Stätten des Gottesdienstes, als Orte, wo die tiefsten wissenschaftlichen Probleme erörtert wurden (*WEG-LV-Zentralen, Anm. HJK*). Gottesdienst und Andacht wurde zu jener Zeit im Alltagsleben des Einzelnen ausgeübt und es war nicht das Vorrecht bestimmter Leute, sie zu bestimmten Zeiten vorzunehmen. (*Keine Priester erforderlich in der HuMan-Ordens-Vereinigung. Anm. HJK*)

Der bei allem im Vordergrund stehende Gedanke sei das Suchen nach dem Christus in jedem Menschen, und daß denjenigen, die sich von diesem Ideal abgewendet hätten, gezeigt würde, daß der Christus immer in ihnen lebe, wie er zu jeder Zeit in jedem gelebt habe. Seite 193. (*Mit Christus ist die ICH BIN GEGENWART, also Gott selbst gemeint. Anm. HJK*)

Als unsere Freunde uns gute Nacht gesagt hatten, konnten wir uns lange nicht fassen vor Erstaunen, da es uns aufs neue gegenwärtig wurde, daß nicht ein einziger von ihnen weniger als hundert Jahre alt war, und daß die Mutter über **siebenhundert Jahre** zählte, davon **sechshundert** Jahre in ihrem physischen Körper auf der Erde gewohnt hatte.

Als wir etwa zwanzig Minuten dort gesessen hatten und alle Plätze, mit wenigen Ausnahmen, eingenommen worden waren, kam eine große Stille über den ganzen Raum, und einen Augenblick hernach flutete ein blasses Licht herein. Das Licht wurde stärker und stärker, bis der ganze Raum davon sich erleuchtete, und dann fing jeder Gegenstand darin zu funkeln an, als ob Tausende von Glühlampen geschickt verborgen gewesen und plötzlich nacheinander angezündet worden wären und alles mit einem Male erleuchteten. **Wir erfuhren später, daß es im Dorfe keine elektrische Beleuchtung gab**. Nach dem Erscheinen des Lichtes dauerte die Stille noch einmal etwa fünfzehn Minuten, dann plötzlich schien sich feiner Nebeldunst zu sammeln, und derselbe leise Ton wurde hörbar, den wir am Abend zuvor wahrgenommen hatten, als Emils Mutter bei uns erschien. Der Nebeldunst klärte sich auf und im Raume erschienen an verschiedenen Stellen zugleich Emils Mutter und elf andere, neun Männer und zwei Frauen. Es fehlen mir die Worte, welche die leuchtende Schönheit dieser Szene beschreiben könnten. Wenn ich sage, sie erschienen wie eine **Engelsgruppe**, so übertreibe ich nicht, nur die Flügel fehlten. Sie standen einen Augenblick wie angewurzelt still, und alle beugten das Haupt in Erwartung. Gleich darauf erklang die herrlichste Musik von unsichtbaren Stimmen. Ich hatte schon von himmlischen Stimmen reden gehört, aber selber vernommen hatte ich sie bis zu jenem Abend noch nie. Wir wurden tatsächlich von unseren Sitzen emporgehoben. Gegen den Schluss gingen die **Neuerschienenen** zu ihren Plätzen, und wieder bemerkten wir, daß ihre Füße nicht das geringste Geräusch verursachten, obschon sie sich nicht anstrebten, leise aufzutreten. Als die zwölf die ihnen bestimmten Plätze eingenommen hatten, zeigte sich der zarte, lichte Dunst aufs neue, und als er sich auflöste, standen wieder zwölf Gestalten da.

Diesmal waren es elf Männer und eine Frau, und unter diesen war unser Freund, der Verfasser der Aufzeichnungen. Als sie einen Augenblick stillgestanden hatten, ertönte der Gesang aufs neue, und bei seinem Ausklingen gingen auch diese, wieder ohne das leiseste Geräusch, zu ihren Plätzen. Sie hatten sich noch nicht niedergesetzt, als der Nebel wiederum den Raum erfüllte, und als er sich zerteilte, standen diesmal auf der anderen Seite des Saales dreizehn, sechs Männer und sieben Frauen. Sie waren so verteilt, daß sich je drei Männer und drei Frauen auf jeder Seite der in der Mitte stehenden Frau befanden, und diese kam uns vor wie ein schönes, noch nicht zwanzig Jahre altes Mädchen. Jede dieser Frauengestalten erschien uns als sehr schön, aber diese eine überstrahlte alle. Sie standen ein paar Augenblicke mit gesenktem Haupte da, indessen die Musik von neuem ertönte, dann fing der Chor der Stimmen zu singen an. Wir erhoben uns und lauschten, stehend. Währenddem die Töne dahinschwebten, schien es uns, als sähen wir Tausende von mystischen Formen um uns herum, die einstimmig sangen, und in dem ganzen Gesang war kein einziger trauriger Klang, noch ein einziger Mollakkord.

- **«Wisst ihr nicht, daß Christus in euch und in allen Menschen wohnt? Wisst ihr nicht, daß euer Körper rein, vollkommen, jung, immer schön und göttlich ist? Wisst ihr nicht, daß Gott euch erschaffen hat nach Seinem Bilde, gleich Ihm selbst, und euch Gewalt gegeben hat über alle Dinge? Eurem wahren Wesen nach seid ihr Christus, der vollkommene Sohn Gottes, der Eingeborene, an dem der Vater ein Wohlgefallen hat. Ihr seid rein, vollkommen, heilig, göttlich, eins mit Gott, und ein jedes Kind hat ein Anrecht darauf, seine Kindschaft, seine Göttlichkeit zu behaupten.»**

Seite 102-103: *Das ist HuMan-Wirtschaft nach HJK –*

Man war mit der Mahlzeit noch nicht weit gekommen, als unser Führer an die Frau die Frage richtete, was sie für **Gottes höchste Eigenschaft** halte.

Ohne einen Augenblick zu zögern, antwortete sie: **«Die Liebe.»** Dann fuhr sie fort:

«Der **Baum des Lebens** ist in die **Mitte von Gottes Paradies**, in die tiefe Verborgenheit unserer Seele gepflanzt worden, und die volle reiche Frucht, die zur vollkommenen Schönheit wächst und reift, die vollkommenste und **lebensspendende Frucht ist die Liebe**. Liebe wurde das Größte in der Welt genannt von denen, die ihr Wesen erfasst haben. Ich möchte hinzufügen, daß sie auch die größte Heilkraft in der Welt ist. **Der Liebe bleibt kein Bedürfnis des menschlichen Herzens verborgen und keines ist für sie unstillbar**. Das göttliche Prinzip der Liebe kann angewendet werden, **wo immer es gilt, eine Sorge, eine Krankheit, eine harte Lebensbedingung oder irgendeinen Mangel aus der Welt zu schaffen**, der auf der Menschheit lastet. Ein richtiges Verständnis und eine richtige Anwendung des subtilen und unbegrenzten Einflusses der Liebe kann **die Welt von ihren Wunden heilen**, und der holde Mantel ihrer himmlischen Barmherzigkeit kann alle Disharmonie, alle Unwissenheit und jeden Fehler der Menschheit zudecken.

Mit ausgebreiteten Flügeln verhüllt die Liebe die schwachen Stellen des menschlichen Herzens, die dünnen Plätze des Lebens, erlöst mit scheinbar magischer Berührung die Menschen und wandelt die Welt. **Liebe ist Gott, ist ewig, unbegrenzt, unwandelbar und übersteigt in aller Ewigkeit jede Vorstellung**. Wir können das Ende nur visionär erblicken. Die Liebe erfüllt das Gesetz ihres eigenen Geistes, sie geht auf in ihrem vollkommenen Werke und macht den Christus im Menschen wahrnehmbar. Die Liebe schaut immer aus nach einer kleinen Pforte, durch die sie in die Seele des Menschen sich Einlass verschaffen und alles Gute in ihm beleben kann. Solange er nicht von der Perversion und dem verkehrten Denken daran verhindert wird, fließt Gottes ewiger, unwandelbarer Liebesstrom immer weiter und trägt mit sich in den großen, universellen Ozean des Vergessens jede scheinbare Hässlichkeit oder Disharmonie, die den Frieden des Menschen stört. Liebe ist die vollkommene Frucht des Geistes, sie geht aus, die Wunden der Menschheit zu heilen, die Nationen in engere Harmonie zu bringen und Frieden und Wohlstand der Welt zu sichern. Sie ist der eigentliche Puls der Welt, der Schlag des universellen Herzens. Die Menschheit muß aus dem großen allgegenwärtigen Lebensvorrat damit erfüllt werden, wenn sie lernen soll, die Werke Jesu zu vollbringen. (*Das obenstehende wird erstmals möglich ab 2030-2050, wenn die ganze Welt nach der HuMan-Wirtschaft funktioniert und aufgebaut ist. Anm. HJK*)

Wie gut können wir erkennen, daß die Menschheit tief im innersten Herzen ein Heimweh trägt, das niemals mit etwas Geringerem sich zufriedengibt, als mit dem klaren **Gottesbewusstsein** oder dem Verständnis von Gott, unserem **Vater**. Wir verstehen unter diesem Hunger den Ruf der Herzen nach Gott. Es ist keine Sehnsucht in der menschlichen Seele so stark wie diejenige, **Gott zu erkennen**. «Ihn, den zu kennen ewiges Leben bedeutet.»

«So nun sind wir die geliebten Söhne Gottes, die Erben, vereinigt in Christus». «Dieselbe Macht, die in Jesus wohnt, wohnt auch in euch». Sie wird genannt «der Mantel des Geistes». Wer dies richtig erfasst, den kann kein Verfall, keine Krankheit, kein Unfall treffen, noch sein Leben in irgendeiner Weise gefährden. Ihr könnt euch so eng in diesen Mantel hüllen, daß ihn nichts durchdringen, daß nichts euch berühren kann. Alle zerstörenden Einflüsse oder Kräfte, die je von Menschen erschaffen sind, mögen gegen euch gerichtet werden, ihr werdet dennoch unbeschädigt aus der Gefahr hervorgehen. Wenn auch durch irgendeinen Zufall die äußere Form zerstört werden sollte, so würde sie unverzüglich in geistigem Zustande wieder zurückkehren. Dies ist eine bessere Rüstung als jede Waffenrüstung, die je ein Mensch hat erfinden können, und ihr könnt immer, ohne Geld und Geldeswert dafür zu benötigen, von ihr Gebrauch machen. Dann werdet ihr dastehen als das, was ihr in Wirklichkeit seid, Kinder des lebendigen Gottes.

Den Willen haben, daß Gott in Vollkommenheit das höchste Ideal durch uns ausdrücken kann, das Er von uns in Seinem Herzen trägt, ist die Bedeutung des «**Nicht mein Wille, sondern der Deinige, o Herr, geschehe**». Niemand kann sich erheben über die menschlichen Gedanken, ohne den Willen Gottes zu tun, möge er sich dessen bewusst sein oder nicht.

«Dir wurde damals gezeigt, wie es uns auch gezeigt worden ist, **daß der Mensch hervorgeht aus der einen Substanz, Gott**, und wie er eine gerade Richtung vorwärts verfolgt hat, solange, als er sich des Vorgangs deutlich bewusst blieb, und solange er seine Macht und Herrschaft richtig anwendete. Aber von dem Augenblick an, da er in seinem menschlichen Selbst **duale Kräfte (Luziferische Kräfte) entdeckte, begann er, auf zweierlei Weise zu schauen**; er missbrauchte seine Kräfte und brachte **Zweiheit** hervor, denn der Mensch ist der Vollstrecker seines eigenen freien Willens und erschafft dasjenige, worauf er seinen Blick bestimmt richtet. **Daraus entstanden Verschiedenheit, Trennung**, weites Auseinandergehen, die ihm überallhin nachfolgten auf der weiten Ausdehnung der Erde. Aber schon jetzt bereitet sich eine **Veränderung** vor. **Die Verschiedenheit ist beinahe an ihren Grenzen angelangt, und der Mensch beginnt einzusehen, daß er gleichen Ursprungs ist, wie alle anderen und daß sich alle wieder einander nähern müssen**. Er fängt an einzusehen, daß alle anderen Menschen **seine Brüder**, nicht seine Feinde sind. Wenn der Mensch dies einmal ganz einsehen gelernt hat, hat er damit erkannt, daß alle gleichen Ursprungs sind und daß alle zu der **ursprünglichen Quelle** zurückkehren und **Brüder** werden müssen. Dann ist er im **Himmel** angekommen und erkennt, daß dieser Himmel da ist, wo immerwährender **Friede** und innere, **vom Menschen erschaffene Harmonie herrschen, hier auf Erden schon**. Er wird dann auch sehen, daß er ganz nach eigener Wahl seinen Himmel oder seine Hölle erschaffen kann. Der Himmel ist richtig aufgefasst, aber geographisch falsch gedeutet worden.

Der Mensch weiß dann ferner auch, **daß Gott inwendig in ihm wohnt**, und nicht nur in ihm selber, sondern **in allen Dingen** um ihn herum, in jedem Felsen, jedem Baum, jeder Pflanze, jeder Blume und jedem erschaffenen Ding; daß Gott selbst in der Luft ist, die der Mensch einatmet, in dem Wasser, das er trinkt, in dem Geld, das er ausgibt, daß Gott in der Substanz aller Dinge ist. **Wenn er einatmet, atmet er ebenso gut Gott ein als die Luft; wenn er isst, nimmt er ebenso gut Gott in sich auf als die Speise, die er isst**.

HJK; Somit ist das **duale Denken der Freimaurer**, dass dieses **Duale** normal sei (Zitat Albert Pieke ..wie Licht und Schatten, Schönheit zu Hässlichkeit, Weiss zu Schwarz passt, sie glauben, dass das Absolute nur durch zwei Götter existieren könne) also sind hell zu dunkel, gut böse, rein menschliche überholte Gegensätze, weil die Quelle eben nur der **eine All-Geist in Allem** sein kann, als ein Gott in den Zwischenräumen aller Atome ist, ewig beständig, höchste Energie, kosmische Intelligenz, anziehende Liebe und die alles Verbindende Einheit. Das in der täglichen HJK Meditation verwendete «Vater-Mutter-Unser» - ganz am Anfang gebetet vereint uns in: «Vater-Mutter-Gottes, der du bist in uns allen, in den Zwischenräumen aller Atome als ewig Beständig höchste Energie, kosmische Intelligenz, Liebe und Verbundenheit unter uns allen und Verbunden mit Dir..... Dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Geist, so nun auch in der gesamten Materie durch die HuMan-Wirtschaft in Interlaken am Fusse deines Thrones demonstriert der ganzen Welt.....usw.

- **Somit sind wir klar und eindeutig alles Brüder und Schwestern und nur eine einzige Menschheit. (Was zur Vereinigung aller Religionen führen muss und in Interlaken im ersten Tempel so als Einigungs-Altare offenbart wird von jeder Religion.)**

Dann ist das Buch von Lao Russel über die **Ausgewogenheit** in Allem und mit Allen Menschen das nächste zentrale Thema, damit wir unsere Entwicklung vom primitiven, erst gerade aus dem Windeln-Dasein seit etwa 150 Jahren ausgestiegenen – die zweite Stufe als halbwegs zivilisierten Menschen, der zuerst mal diese zweite Stufe von 5 Stufen erfolgreich hinter sich bringen muss **durch Starten der HuMan-Wirtschaft ab 2025**. Daraus wird dann die **dritte** Stufe, die **Genie**-Stufe, die auf uns wartet zu erklimmen sein, wenn wir mit HuMan-Wirtschaft endlich 2028 beginnen. Weiters wird dann die 4. Kosmische Intelligenz-Stufe erreichen nach weiteren 100 Jahren und am Schluss dann die 5. Stufe des Christus-Bewusstseins, wozu wir noch total 200 Jahre HuMan-Wirtschaft als Vorbedingung und Grundlage brauchen um dort anzukommen. Die HuMan-Wirtschaft ist also stets die Grundbedingung in der Anwendung, um überhaupt aus der zweiten bis in die Fünfte Stufe zu gelangen. Das ist der Sinn der HuMan-Wirtschaft, diesen WEG beschreiten zu können und nicht in der Barbarei der ersten und leichten zweiten Stufe einer halbwegs geordneten Zivilisation des Industriezeitalters mit dem monopolistischen Tausch-Zins-Geld der Egoisten schon abzustürzen in der 3. Menschheitsvernichtung. **Wir stehen nämlich gerade vor der totalen 3. Zerstörung der Menschheit** noch in der zweiten

Entwicklungs-Stufe, haben aber noch 3 Stufen vor uns. Das bedeutet auch, dass es keine kosmische sofortige globale Erleuchtung mit Sprung in diese 5. Stufe geben wird und kann. (Wird so von vielen Esoterikern erwartet).

- Also muss der **Satanismus** der **Freimaurer** mit **Rothschild** an der Spitze nun ersetzt werden durch **Maitreya** von **HJK** mit seiner **HuMan-Wirtschaft**. Das muss ab 2025 und dann bis 2030 weltweit mit Unterstützung aller Rothschild-Organisationen und allen Religionen in staatlich-wissenschaftlicher Einheit via **Schweiz-Interlaken** umgesetzt werden. Die Bücher des Wissens dazu sind alle geschrieben.

Nochmals was ist die HuMan-Wirtschaft?

- Sie ist die Verwirklichung des Menschen als **Schöpfer-Gott** in Aktion und Verbundenheit mit Allem, als freier autonomer Gelt-Schöpfer mittels seiner Einmaligkeit und Leistung, daraus Souveräner Leistungs-**Geber-Lieferant** in der Bruderschaft der Menschheit, der weiss, dass nur **Geben** zu Zurück-Erhalten mit Gewinn führt, der politische **gesetzlich geschützt** ist, was allein seine Daseinsberechtigung ausmacht.
- **Kurz:** Der Mensch der 3. Stufe ist **Gelt-Schöpfer** - ist stets **frei** – ist damit **Souverän** der weiss, dass er zuerst **geben** muss, wenn er nehmen will.

Die praktische Umsetzung:

Die **HuMan-Wirtschaft mit der EUROWEG Leistungs-Verrechnung** macht also jeden Menschen zum **freien Gelt-Schöpfer**. Er hat in seinem E-Shop sein Leistungs-Angebot in **W€** ausgeschrieben als freie Angebote zu beziehen, damit ist er stets **Selbständiger Leistungs-Verrechner** und lässt anschreiben. Der ordnende **WEG-Begleitende Staat schützt gesetzlich seinen Gewinn**, was alle **Blanko-Kreditwürdig** in Warenleistungen macht.

Damit hat die Welt auch erstmals eine **«Waren- und Leistungen-Gedekte-Geltungs-Schöpfung»** ohne Monopol eines Privaten Machtkartells.

Das sind nun zwei Welten, die so noch nie zur Auswahl standen. Aber ab 2028 zur Auswahl stehen und dies Weltweit als Grundlage einer göttlichen Weltregierung des **Maitreya-HJK** stehen.

Dienen

- Der ideale Wille muß zugleich die Eigenschaft des **Dienens** in sich tragen. Wenn er nicht den Wunsch des **Dienens** enthält, so kann die Macht, die der Wille leiten will, sich **nicht** von der Seele lösen. Der Wille, bedient zu werden, wendet die **Lebenskraft gegen** das Selbst! = Negativ!
- **Der Wille, zu dienen**, lässt die Lebenskraft durch das ganze Wesen eines Mensch fluten und erhält sein Selbst in strahlender **Schönheit**. **Das Dienen verleiht der Vision ihren Daseinszweck**, löst in unserem Wesen die Liebe aus. Wie könnte die Liebe sich anders Ausdruck geben, als indem sie durch unser ganzes Wesen strömt? Wenn die Liebe durch unser Bewusstsein flutet, antwortet ihr der ganze Organismus und lässt jede Zelle erzittern unter dieser Liebe, die sich ausdrückt.

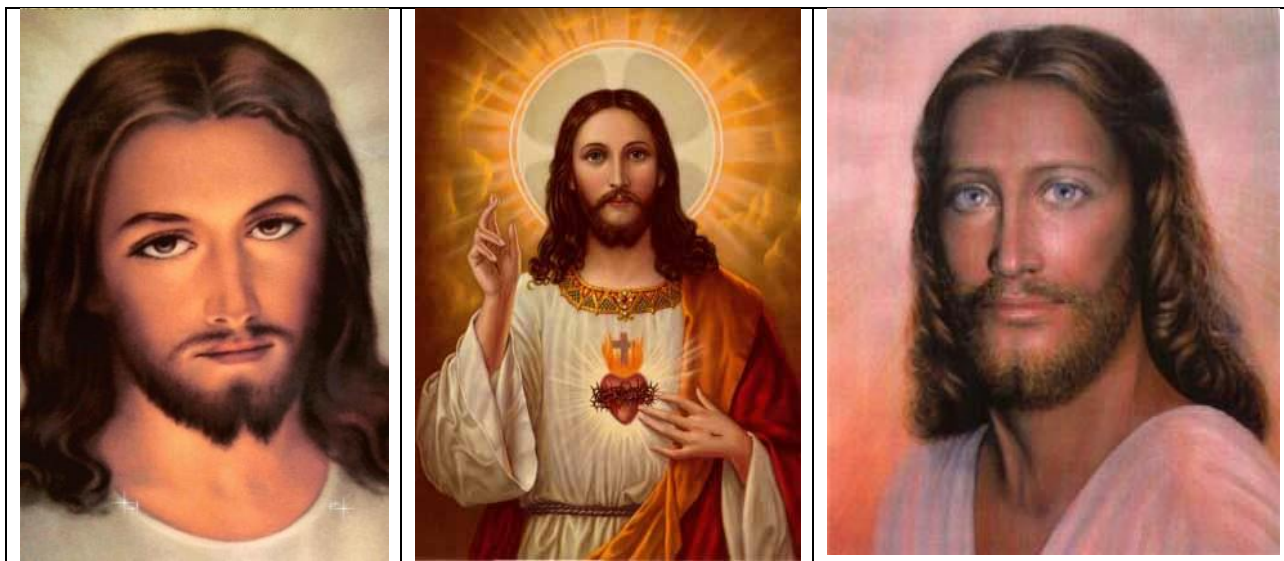
Nie kann ihm in besserer Weise Ausdruck verliehen werden, als wenn ihm erlaubt wird, **unserem Nächsten in seiner Not zu helfen**, die **Not** eines **Mitmenschen** zu **lindern**. Es ist das, «Ich will **dienen**», was Gottes unbegrenzte Vorräte vor allen auftut und jeder Seele ihre Erfüllung schenkt. Die Seele ist zurückgekehrt in **ihres Vaters Haus**, sobald sie **in sich den Willen zum Dienen hat**. Der Verirrte, der dienen gelernt hat, wird zum gefeierten Sohn. Der Sohn aber hat sein rechtmäßiges Erbe angetreten, das der Vater für ihn bereitet hat. Wenn wir aber wissen, daß wir zu des Vaters Haushalt gehören, und daß wir die Erben von alledem sind, was des Vaters ist, dann werden wir auch so zu leben beginnen, wie der Vater wünscht, daß wir leben sollen. «Seht, nun sind wir die Söhne Gottes geworden.» Das Sohnesbewusstsein erschafft Erfüllung, das Bewusstsein eines Knechtes erschafft den Mangel. Wir werden sehen, daß Gott jeden Wunsch unserer Seele erfüllt, sobald wir in Gedanken, Worten und Handlungen uns wie Söhne halten.«

Jesus sah ein, daß trotz der rituellen Gebräuche und Dogmen, die von Menschen aufgedrängt worden waren, **alle Religion aus einer und derselben Quelle stammt, und daß diese Quelle Gott ist**, den er als seinen Vater und **als den Vater aller Menschen** bezeichnete. Von da an verwarf er offenbar alle Formen und wandte sich

direkt zu Gott, ging direkt zum **Herzen** des liebenden Vaters. Seht, welch wunderbare Errungenschaft! **Er fand** bald, daß es keines jahrelangen, mühseligen Durchpflügens durch Dogmen, Rituale, Glaubensbekenntnisse, Formeln und Einweihungen bedurfte, wie sie dem Volke von **Priestern** (*Auch Freimaurern mit Ihren Pseudo-Geheimnissen. Ahn. HJK*) **aufgezwungen** wurden, damit es in **Unwissenheit** und **Unterwerfung** verbleibe. Er sah, daß dasjenige, wonach er suchte, **inwendig in ihm selber** war. Um Christus zu sein, musste er **sich selbst als Christus erklären** und dann, mit lauterem Motiv des Lebens und Denkens, der Rede und der Tat sein Dasein zu dem werden lassen, was er suchte, damit er in seinem eigenen physischen Körper sich offenbare. Und nachdem ihm diese Tatsache klar geworden war, fand er den Mut, vorzutreten und dieselbe der ganzen Welt zu verkünden.

Jesus kam in Berührung mit allen diesen Lehren (Osiris 35'000 vor Chr. Und Buddha) und machte sich mit ihnen bekannt. In der ihn kennzeichnenden Art verfolgte er eine jede bis ins tiefste. Dann aber ging er einen Schritt weiter, als die anderen es getan hatten: er verklärte seinen Körper dermaßen, daß er den Menschen gestatten konnte, denselben zu kreuzigen. Hernach ließ er ihn wieder aufleben in triumphierender Auferstehung.

Er Jesus wird angebetet von der Mehrheit eures Volkes, und hier beginnt der **Irrtum**. Anstatt eines Idols sollte er das Ideal sein; anstatt daß ihr Bilder von ihm macht, sollte er für euch lebendig und wirklich sein, denn er lebt tatsächlich in **demselben Körper weiter**, in dem er gekreuzigt worden ist. Er lebt und kann zu euch reden, genau wie er es vor jenem Ereignis tat. Der große, von vielen begangene Irrtum besteht darin, daß nach ihrer Auffassung sein Leben in Jammer und Tod am Kreuz endigte; sie vergessen darüber ganz, daß der weit größere Teil seines Lebens derjenige nach der Auferstehung ist. **Er ist heute imstande**, zu heilen und zu lehren, viel besser noch als je zuvor. Ihr könnt **seine Gegenwart** spüren zu jeder Zeit, wenn ihr wollt. **Wenn ihr sucht, werdet ihr ihn finden**. Er ist nicht ein König, der euch seine Gegenwart aufdrängte, sondern vielmehr ein mächtiger **Bruder**, der stets zu eurer und der Welt Hilfe bereit ist. Solange er auf der Erde unter den Menschen lebte, konnte er nur wenigen sich nähern. Heute ist er imstande, jeden zu erreichen, der zu ihm aufschaut.



Hat er nicht gesagt: **«Wo ich bin, sollt auch ihr sein?»** Sollte dies bedeuten, daß er weit entfernt in einem sogenannten Himmel sich aufhält und daß man sterben muß, um zu ihm zu gelangen? Er ist, wo ihr seid, und ist imstande, neben euch zu gehen und sich euch verständlich zu machen. Alles was ihr zu tun habt, ist, es geschehen zu lassen. **Ihr könnt neben ihm gehen und zu ihm reden.**

Wenn ihr näher hinsieht, werdet ihr die Wunden des Kreuzes, des Speers und der Dornen ganz geheilt und verschwunden sehen, und die strahlende Liebe und Glückseligkeit, die ihn umgeben, werden euch davon überzeugen, daß alles dies vergessen und vergeben ist.

«Jesus spricht»

- Die Stimme sprach: «Als ich sagte: «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben», hatte ich nicht im Sinn, der Menschheit beizubringen, ich selber sei das eine, wahre Licht. Ich sagte auch: «Alle, die vom Geiste Gottes geleitet werden, **sind Söhne Gottes.**» Wenn ich sagte: «Ich bin der vollkommene Sohn, der erstgeborene Sohn Gottes, an dem der Vater sein Wohlgefallen hat», wollte ich allen Menschen verkünden, daß eines von Gottes Kindern seine Göttlichkeit sah, verstand und als Erbteil beanspruchte; daß dieses Gotteskind in Gott lebte, sich bewegte und sein Wesen hatte, in Gott, dem großen Vater-Mutter-Prinzip aller Dinge; daß es dann das Wort aussprach, es sei Christus, der erstgeborene Sohn Gottes, und daß es mit reinem Herzen und in beständiger Zielbewusstheit sein Leben lebte und zu dem wurde, was es zu sein behauptete. Es richtete seinen Blick auf dieses Ideal, es erfüllte mit diesem Ideal sein ganzes Wesen und so geschah es, daß es seine Bestimmung erfüllte.

Viele haben mich nicht erkannt, weil sie mich auf einen Altar erhoben haben und mich in unerreichbare Ferne rückten. Sie haben mich mit Wundern und Mysterien umgeben und haben Schranken aufgebaut zwischen mir und den einfachen Leuten des Alltags, die ich doch so innig lieb habe. Ich liebe sie mit unbegrenzter Liebe. Ich habe mich nicht von ihnen zurückgezogen, sie haben sich selber von mir entfernt. Sie haben Schleier, Mauern, Scheidewände, **Mittler** zwischen uns gesetzt und Bilder gemacht von mir und denen, die mir nahe und teuer sind. Man hat uns mit Mythen und Geheimnissen umwoben und uns so entfremdet, bis wir heute so weit weg zu sein scheinen von den Menschen, die uns lieb sind, daß sie nicht wissen, wie sie sich uns nähern sollen. Sie beten und flehen zu meiner lieben Mutter und zu denen, die um mich sind, und halten uns auf diese Weise mit irdischen Gedanken fest, anstatt daß sie die Wahrheit wissen und uns kennen, wie wir in Wirklichkeit sind, und mit uns Grüße austauschen, wie ihr es heute tut.

Wünschen sei eine Art des Betens, und zwar die richtige Form, die Jesus angewendet habe, dessen Gebete immer erhört worden seien. Ein Gebet, das erfüllt werden soll, müsse ein wahres Gebet sein, das heiße, es müsse wissenschaftlich sein; wenn es wissenschaftlich sein solle, müsse es einem bestimmten Gesetz entsprechen. Ferner sagte sie:

- **Das Gesetz lautet: «Nach deinem Glauben wird dein Gebet erhört» und «Was du auch immer wünschst, wenn du darum bittest, so glaube daran, daß du es empfangen wirst, und du wirst es erhalten.**

Wenn wir genau wissen, daß das, um was wir auch bitten werden, uns schon gehört, dann können wir sicher sein, daß wir in Übereinstimmung mit dem Gesetze wirken. Wird unser Wunsch erfüllt, so können wir erkennen, daß das Gesetz sich erfüllte. Wird der Wunsch nicht erfüllt, so können wir sicher sein, daß wir etwas Unrichtiges erbeten haben. Dann aber sollen wir den Fehler in uns und nicht bei Gott suchen.

Denn so lautet das Gebot: «Du sollst lieben den Herrn deinen Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit allen deinen Kräften.»

Nun geht tief hinein in eure eigene Seele, nicht mit Vorahnungen, Furcht und Unglauben, sondern vielmehr mit freiem, dankbarem Herzen, in der vollen Überzeugung, daß das, wonach ihr Verlangen traget, euch schon angehört.

Das Geheimnis besteht darin, die Verbindung mit Gott zu erlangen, das Bewusstsein davon zu haben und daran fest und unbeirrbar zu halten, auch wenn alle Welt sich widersetzen würde. «Ich selber kann nichts wirken», sagte Jesus, «**der Vater, der in mir ist, tut die Werke.**» Habt Glauben und fürchtet nichts. Seid dessen eingedenk, daß Gottes Macht ohne Grenzen ist. **Alle Dinge sind möglich.**

Wendet positive Worte an, indem ihr eure Bitte vorbringt. Nichts als die vollkommene Vorbedingung wird von euch erwartet. Dann pflanzt in eure Seele die vollkommene Idee, wie einen Samen, weiter nichts. Bittet, daß ihr Gesundheit offenbart, nicht, daß ihr von Krankheit erlöst werdet; daß ihr Harmonie ausdrückt und Überfluss habt, nicht, daß ihr von Disharmonie, Not und Beschränkung befreit werdet. Entledigt euch aller derartiger Begriffe. Sie sind alt und die einzigen abgetragenen Dinge, die ihr mit euch tragt; ihr könnt es fröhlich wagen, sie wegzulegen. Wendet euch nicht einmal um, um ihnen nachzusehen. Sie sind vergangen, vergessen. Sie sind zurückgeworfen in den Staub, aus dem sie erschaffen worden sind. Sie sind keine Dinge, nichts.

Erfüllt alle anscheinend leeren Räume um euch herum mit dem Gedanken an Gott, an das unendlich Gute. Dann erinnert euch daran, daß das Wort ein Samenkorn ist. Es muß wachsen.

Überlasst das Wie, Wann und Wo Gott allein. Was ihr zu tun habt, ist allein nur zu sagen, was ihr nötig habt, und Danksagungen auszusprechen, da ihr wisst, daß in dem Augenblick, da ihr gebeten, ihr auch empfangen habt. Alle Einzelheiten bis zur Offenbarung oder Erfüllung könnt ihr Gott überlassen. Seid dessen gewiss, daß Er Sein Werk tut. So tut denn auch ihr getreulich euern Teil und vertraut darauf, daß ihr Gott Seinen Teil überlassen dürft. Bittet. Bejahet. Schaut empor zu Gott für das, was ihr nötig habt, und ihr werdet die Erfüllung erfahren.

Behaltet den Gedanken an Gottes Überfluss immer im Sinn. Wenn ein anderer Gedanke in euch auftaucht, weist ihn ab und setzt an dessen Stelle Gottes Überfluss und preist diesen Überfluss. **Dankt ohne Unterlass, daß das Werk geschehen ist. Geht nicht zurück zur Wiederholung der Bitte. Dankt und lobpreist, daß das Werk getan ist, daß Gott in euch wirkt und daß ihr erhaltet, was ihr wünscht, da ihr nur das wünscht, was gut ist, damit ihr das Gute weitergeben könnt.** Lasst alles dies schweigend geschehen und im geheimen. Bittet zu eurem Vater im Verborgenen, und der Vater, der ins Verborgene eurer Seele sieht, wird es euch öffentlich vergelten.

Wenn dann die Offenbarung sich erfüllt, werdet ihr an die gläubig darauf verwendete Zeit als auf euren größten Schatz zurückschauen. Ihr werdet das Gesetz erprobt haben, und ihr werdet die Macht eures Wortes, das im Glauben und mit Lobpreisung gesprochen wurde, erfahren. Seid dessen eingedenk, daß Gott Seinen vollkommenen Plan vollendet hat. Er sendet fortwährend liebevoll und verschwenderisch alles Gute auf uns herab, alle guten Dinge, nach denen wir verlangen, wie Er es seit aller Zeit getan hat. Und so spricht Er: «Erprobe Mich, und siehe ob Ich nicht auf tue die Fenster des Himmels und ausgieße solchen Segen, daß kein Raum vorhanden sein wird, ihn aufzunehmen».

VON GANZEM HERZEN

etwas wesentlich Wichtiges

Die Sonne besitzt in sich weder Wärme noch Licht. Sie hat potentielle Kräfte, welche aus der Erde Wärme und Licht ziehen. Hernach, wenn sie Wärme- und Lichtstrahlen der Erde entzogen hat, reflektiert die im Äther schwebende Atmosphäre die Wärmestrahlen zur Erde zurück. Die Lichtstrahlen werden in ähnlicher Weise der Erde entzogen und durch den Äther zur Erde zurückgeworfen. Da die Luft sich in verhältnismäßig kleinem Umkreis um die Erde herum ausdehnt, verändert sich die Wirkung der Wärmestrahlen mit der Distanz von der Erde, indem sie gegen die äußere Grenze der Atmosphäre hin steigt. Die Luft wird dünner, daher wird der Reflex der Wärmestrahlen schwächer, und infolgedessen spürt man die Hitze auf den Höhen der Berge weniger. Jeder der Erde entzogene und zurückgeworfene Wärmestrahle wird von der Erde regeneriert. Mit der äußeren Grenze der Luft hat man auch die Grenze der Wärme erreicht. Dasselbe gilt von den Lichtstrahlen. Sie werden der Erde entzogen und vom Äther zurückgestrahlt. Der Äther hat einen viel weiteren Umkreis um die Erde als die Luft, daher dehnen sich die Lichtstrahlen, ehe sie zurückgestrahlt werden, viel weiter aus. Mit der äußeren Grenze des Äthers ist die Grenze des Lichtes erreicht.

Angelangt an der Begrenzung von Wärme und Licht, **kommen wir zur großen Kälte. Diese Kälte** ist fester als Stahl, sie presst Äther und Luftkreis mit beinahe unwiderstehlicher Kraft und hält sie zusammen.

5. Kapitel Heilen / Spalding

Als wir alle unsere Plätze wieder eingenommen hatten, stellte jemand die Frage an Emil, ob die Gabe des Heilens von jedermann erworben werden könne. Er antwortete: »Die Heilkraft kann man erst erlangen, wenn man lernt, die Dinge bis zu ihrer Quelle zurückzuverfolgen. Gewalt über jeden Misston hat man nur in dem Maße, als man einsieht, daß er nicht göttlichen Ursprungs ist.

Die Gottheit, die eure Geschicke gestaltet, ist nicht eine machtvolle Persönlichkeit, die euch formt wie ein Töpfer seinen Ton, sondern vielmehr eine mächtige göttliche Kraft, in und außer euch und in aller Substanz, eine Kraft, die euch nach eurem Willen zu Gebote steht. Solange ihr dies nicht erfasst, könnt ihr kein Vertrauen in euch selbst haben. Die beste Kur für Disharmonie besteht in der Überzeugung, daß sie nicht von Gott stammt und daß Gott sie niemals erschaffen hat.

Sobald der Mensch frei wird von der Überzeugung, er sei bloß Mensch, den menschlichen Gesetzen von Leben und Tod unterworfen, und all den Begrenzungen, welche von Menschen ausgedacht worden sind, wird er erkennen lernen, daß er frei ist von diesen menschlichen Begrenzungen und ein Sohn Gottes werden kann, wenn er will.

- **Im Augenblick, da jemand einsieht, daß er göttlich ist, wird er frei von allen Begrenzungen und begabt mit der Macht der Göttlichkeit, und dieser Mensch weiß, daß Göttlichkeit bedeutet, mit Gott in unmittelbare Berührung zu kommen.**

Der Mensch fängt an zu begreifen, daß solche Göttlichkeit nicht etwas ist, was uns von außen her beigebracht werden kann. Er lernt erkennen, daß sie das wahre Leben eines jeden Menschen ist.

Tempel der Vereinigung von Schulmedizin und göttlicher Geistheilung.

Aus Buch **Leben und Lehren der Meister im Fernen Osten.**

Seite 217 - 220

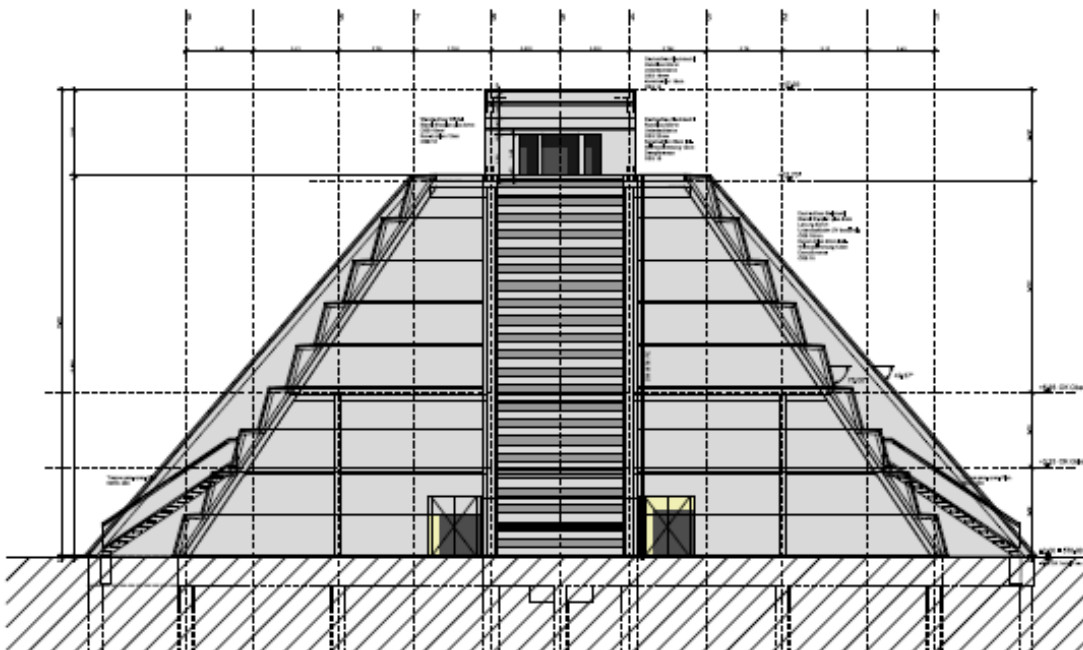


Bild: Maya-Tempel der Vereinigung der Schulmedizin mit Geistheilen.

Darin ist auch die Frequenz- und Quanten-Medizin zu vereinen.

Die 45 Stufen der Seitentreppe (9 Grossen Stufen) sind mit **Kristallen** belegt und als Wasserfall gestaltet.

Wir wollen dies mit einem einfachen physikalischen Gesetz in der uns umgebenden Welt vergleichen. Sobald der Mensch völlig **vertraut** wird mit irgendeiner Wahrheit über diese **physische Welt** um ihn herum, wird er **frei von einer unwissenden Auffassung** über diese selbe Sache. Sobald er mit der Tatsache bekannt war, daß die Erde rund ist und sich um die Sonne dreht, wurde er frei von der veralteten Idee von einer flachen Erde und der auf- und untergehenden Sonne.

- **Sobald der Mensch frei wird von der Überzeugung, er sei bloß Mensch, den menschlichen Gesetzen von Leben und Tod unterworfen, und all den Begrenzungen, welche von Menschen ausgedacht worden sind, wird er erkennen lernen, daß er frei ist von diesen menschlichen Begrenzungen und ein Sohn Gottes werden kann, wenn er will.**

Im Augenblick, da jemand **einsieht, daß er göttlich ist**, wird er **frei** von allen **Begrenzungen** und begabt **mit der Macht der Göttlichkeit**, und dieser Mensch weiß, daß **Göttlichkeit** bedeutet, **mit Gott in unmittelbare Berührung zu kommen**. Der Mensch fängt an zu begreifen, daß solche Göttlichkeit nicht etwas ist, was uns von außen her beibracht werden kann. Er lernt erkennen, daß sie das **wahre Leben** eines jeden Menschen ist.

Wir wissen, daß die Ideale, die wir im Leben anderer sehen, in uns Wurzel fassen und, gemäß dem göttlichen Gesetz, Gleiches hervorbringen. Solange wir an die **Macht der Sünde glauben** und an die Wirkung der Sünde als an etwas Tatsächliches, wird die Bestrafung der Sünde in unserem Leben tatsächlich bewirkt. Aber wenn wir in uns und bei anderen an Stelle der unharmonischen Gedanken richtige setzen, bereiten wir die Ernte des großen geistigen Erntefestes vor, das ganz bestimmt der Zeit der Aussaat folgen wird. So hat **Vergebung** eine **doppelte Aufgabe**. Sie **befreit** den **Irrenden** und den **Liebenden** zugleich, denn hinter der Anwendung der Vergebung steht eine tiefe, strahlende Liebe, eine Liebe, die auf ein Prinzip gegründet ist; eine Liebe, die zu schenken wünscht um der Freude des **Gebens** willen, ohne Hoffnung auf Belohnung, außer der Anerkennung des Vaters in den Worten: **«Dieses ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.»**

Diese Worte sind genau so wahr für uns, wie sie es für Jesus sind. Eure Sünde, Krankheit oder Streitsucht **sind ebenso wenig ein Teil von Gott oder eurem wahren Selbst**, als Pilze ein Teil sind von der Pflanze, der sie sich anhängen. Es sind fehlerhafte Auswüchse auf eurem Körper, die ihr herangezüchtet habt als das Resultat **falschen Denkens**. Der Gedanke an Krankheit und die Krankheit selber sind nichts als Ursache und Wirkung. Wischt die Ursache aus, vergebt sie, und die Wirkung wird verschwinden. **Löscht die falsche Auffassung aus, und Krankheit verschwindet.**

Dies war die **einzigste Heilmethode, die Jesus anwendete**. Er löschte das falsche Bild im Bewusstsein desjenigen aus, dem er helfen wollte. Er **erhöhte** zuerst die **Schwingungen** seines eigenen Körpers, indem er seine eigenen Gedanken **mit denjenigen der göttlichen Seele verband** und absolut in Einklang behielt mit denjenigen der **Vollkommenheit** des Menschen, wie sie im **göttlichen Denkprinzip** sind; so wurden die **Schwingungen** seines Körpers denen des **göttlichen Denkprinzips gleich**. Indem er so die Schwingungen des eigenen Körpers durch sein immerwährendes Denken an die **göttliche Vollkommenheit** erhöht hatte, war er auch imstande, die Schwingungen im Körper des Bittenden mit dem dünnen Arm zu einem Punkte zu erhöhen, daß er das Gedankenbild des dünnen Arms aus dessen Bewusstsein auslöschen konnte. Dann konnte Jesus zu ihm sprechen: **«Strecke deine Hand aus»**, und er streckte sie aus und war heil. In gleicher Weise erhöhte er die Schwingungen seines eigenen Körpers, indem er die **göttliche Vollkommenheit** eines jeden sah, und auf diese Weise erlangte er die Macht, die Schwingungen des zu Heilenden zu erhöhen, bis das Gedankenbild der Unvollkommenheit gänzlich ausgelöscht, die Heilung augenblicklich und volle Vergebung erlangt worden war.

- Ihr werdet leicht einsehen, daß ihr die **Schwingungen** eures Körpers so weit **erhöhen** könnt, daß sie sich **vereinigen** mit denjenigen der **göttlichen Vollkommenheit**, daß ihr absolut **eins mit Gott** und Seiner **göttlichen Vollkommenheit werdet**, indem ihr eure **Gedanken unerschütterlich auf Gott** und auf Seine **göttliche Vollkommenheit** gerichtet haltet.

Ihr werdet dadurch befähigt, die Schwingungen der Körper derer, mit denen ihr in Berührung kommt so zu beeinflussen, daß sie, wie ihr, Vollkommenheit zu erblicken imstande sein werden. Dann könnt ihr eure göttliche Mission erfüllen und euer Erbrecht wird euer. Ihr könnt aber auch Unvollkommenheit erblicken und dergestalt die Schwingungen vermindern, daß Unvollkommenheit das Resultat wird, aber ihr werdet der Ernte eurer Aussaat nicht entrinnen.

- **Gott wirkt durch jeden, damit Seine vollkommenen Pläne ausgeführt werden und daß die liebenden, heilenden Gedanken ohne Unterlass aus dem Herzen eines jeden ausgehen sollen; dies ist die Botschaft Gottes an Seine Kinder.**

Diese Gedanken sind es, welche die Schwingungen unserer Körper in direkter **Beziehung** erhalten zu den **göttlichen**, vollkommenen Schwingungen. Der Same ist das Wort Gottes, das in jedem empfänglichen Herzen Aufnahme finden kann, **gleichviel ob der Mensch sich seiner göttlichen Natur bewusst sei oder nicht.**

- Wir nähern uns unserem **göttlichen Erbteil** immer **mehr**, je mehr wir imstande sind, **unsere Gedanken** so völlig auf unsere **Vollkommenheit** und auf **die göttliche Vollkommenheit aller anderen gerichtet zu halten**, wie sie im **Denkprinzip Gottes bestehen**; dann wird die **Schwingung** unseres **Körpers** in direkten, harmonischen **Einklang** kommen und **eins sein mit der göttlichen Schwingungs-Frequenz**, die **ausgesandt** wird vom **Denkprinzip Gottes**.

Aber wenn wir die **vollkommene Ernte** geistigen **Verständnisses** ernten wollen, **müssen unsere Gedanken fortwährend zusammenschwingen und sich verbunden halten mit den vollkommenen harmonischen Schwingungs-Frequenzen Gottes**, die Er dem Menschen, Seinem geliebten Sohn, zusendet.

Wir werden bald erkennen, **daß wir die Macht haben**, uns selbst zum **Sklaven** zu machen oder uns zu befreien, daß wir jede Sünde der ganzen menschlichen Familie **vergeben** können durch unsere Gedankenrichtung, durch unsere Worte oder Handlungen (**HuMan**) und dadurch ausgelösten Schwingungen. Haben wir es einmal unternommen, unseren Gedanken eine bestimmte Richtung anzuweisen, so werden wir bald gewahr, daß wir von der Allmacht selbst unterstützt werden, und indem wir durch die notwendige Schulung hindurchgehen, die uns der Meisterschaft entgegenführen soll, erkennen wir das glorreiche Vorrecht, daß wir die Macht haben, uns und unsere Mitmenschen von ihren Fesseln zu befreien durch den Prozess richtigen göttlichen Denkens.

Alle Heilungen Jesu geschahen auf der Grundlage, die mentale Ursache zu entfernen. Wir sollten in Jesus nicht bloß den Idealisten sehen, sondern seine tatsächliche **Demonstration** anerkennen; und wenn wir es tun, tun wir eigentlich nichts anderes, als was er uns gebot. Manche Sünde verschwindet, sobald die ersten Lichtstrahlen die Finsternis durchdringen, während andere, die tiefer im Bewusstsein Wurzel gefasst haben, zu ihrer Überwindung Geduld und Ausdauer verlangen. Die verzeihende Liebe des Christus muß die Oberhand gewinnen, wenn wir keinen Widerstand leisten, sondern sie voll auswirken lassen. Wahre Vergebung läutert und segnet jeden und sie beginnt im Herzen (**durch die ICH BIN Gegenwart-Flamme**) des einzelnen. Es ist also zuerst eine **Gedankenreformation**. Die Erkenntnis, daß **Gott das alleinige Denkprinzip ist** und daß dieses rein und heilig ist, trägt viel dazu bei, daß wir in der Richtung des **reinen Denkens (in Stille) verharren**. Wenn wir uns dann **fest an die Wahrheit halten**, daß die Gedanken des **Christus** in uns sich auswirken, dann bilden sich in uns die Wege der harmonischen, **aufbauenden Gedanken**. So werdet ihr stets in dem unablässigen **Strome liebender Gedanken** verbleiben, die Gott Seinen Kindern zusendet.

Die Welt der ursächlichen Göttlichen Denker bricht an.

- Ihr werdet bald sehen, daß ihr euch mit großen Schritten einer Zeit nähert, da man in einer Welt von **Denkern** (ohne Fernseher) leben wird.

• Ihr werdet einsehen, daß der Gedanke die mächtigste Kraft im Universum ist.

- Ihr werdet erkennen, daß der Gedanke der Vermittler ist zwischen dem göttlichen Denkprinzip und jedem körperlichen Leiden, jedem Missklang im Universum.

Übt euch darin, sofort auf das **göttliche Denkprinzip**, das **Königreich in eurem Inneren, hinzuschauen**, sobald Uneinigkeit oder Disharmonie entsteht; so werdet ihr augenblicklich mit **göttlichen Ideen in Berührung kommen** und spüren, daß die **göttliche Liebe immer bereit ist**, ihren heilenden Balsam reiner Liebe auf diejenigen ausströmen zu lassen, die darnach **suchen**. Jesus lebt heute, um aus dem Bewusstsein der Menschen die Idee von der Macht und Tatsächlichkeit der **Sünde** und ihrer Wirkungen **auszulöschen**. Frisch von der Quelle der Liebe kommend, verstand er die Beziehungen zwischen Gott und dem Menschen, und in seiner furchtlosen, freien **Anerkennung des Geistes als der einzigen Macht** verkündete er die Oberherrschaft des göttlichen Gesetzes, welches, einmal erfasst und bei allem Tun angewendet, die **leidenden Menschen in strahlende Wesen** verwandelt und sie dem einzig wahren Reich zu vollkommener **Mitgliedschaft** zuführen wird, dem **Reich des Himmels** auf Erden.»

Damit hörte Jast zu reden auf.

Vereinigung aller Religionen nach diesem Prinzip.

Buch Spalding Kapitel 11.

Wie alt ist die Ur-Menschheit gewesen?

Wir besitzen geschriebene Aufzeichnungen, die seit mehr als **siebzigttausend Jahren** sorgfältig von einer Generation auf die andere übertragen worden sind. Diese Dokumente verlegen den Zeitpunkt der Gründung der Stadt, deren Ruinen hier unten liegen (Wüste Gobi), auf mehr als **zweihundertdreißigtausend Jahre** zurück. Die ersten Ansiedler kamen viele Jahre früher als Kolonisten aus dem **Westen**. Diese Kolonisten setzten sich im Süden und Südwesten fest, und als die Kolonien sich langsam entwickelten, wanderten viele nach dem Norden und Westen aus, bis das ganze Land angebaut war. Als fruchtbare Felder und Obstgärten erstellt worden waren, begannen sie mit der Gründung von Städten. Diese waren anfänglich nicht ausgedehnt, aber im Laufe der Jahre zeigte es sich, daß es für Künste und Wissenschaften vorteilhafter war, wenn man sich in diesen Zentren zusammenfand.

- **Hier wurden nun Tempel erbaut; es waren nicht Stätten des Gottesdienstes, denn sie dienten Gott jeden Augenblick durch das Leben, das sie führten. (Denken an die ICH BIN GEGENWART)**

Das Leben war zu jener Zeit dem «**Großen Ursprung allen Lebens**» geweiht, und da sie mit demselben stets zusammenwirkten, wurden sie von diesem «**Leben = Gott**» niemals enttäuscht. Zu jenen Zeiten war es keine **Seltenheit, Männer und Frauen anzutreffen, die mehr als tausend Jahre alt waren**. Tatsächlich war ihnen **der Tod unbekannt**. Sie gingen von einer Errungenschaft über zu einer höheren Lebensstufe und ihrer Verwirklichung. Sie **anerkannten** die wahre **Quelle** des Lebens, die ihnen **unbegrenzte Schätze** in unauflöserlicher, **verschwenderischer** Flut und Fülle eröffnete. (Das war das «**Goldene Zeitalter**» vor 25'920 Jahren).

- **Wir brauchen also auch keine Vorbeter und Priester oder Unterwerfungs-Moscheen.**
- **So waren die Tempel weniger Stätten des Gottesdienstes, als Orte, wo die tiefsten wissenschaftlichen Probleme erörtert wurden = Universitäten.** (Religion der göttlichen Intelligenz und Wissenschaft).

Gottesdienst und Andacht wurde zu jener Zeit im Alltagsleben des Einzelnen ausgeübt und es war nicht das Vorrecht bestimmter Leute, sie zu bestimmten Zeiten vorzunehmen. (Tägliche Meditation 1-3 mal)

Die Zentren dehnten sich aus und entwickelten sich, bis sie zu Städten von ein- bis **zweihunderttausend Einwohnern** angewachsen waren.

Bis zu jener Zeit hatten sie kein weltliches Oberhaupt, keinen Herrscher; alles war einer **Gruppe von Räten** anvertraut, die aus dem Volke **gewählt** wurden. Die verschiedenen Gemeinschaften unterhielten ihren Verkehr durch **Delegationen**. Noch waren keine Bestimmungen und Gesetze herausgegeben, die das Betragen des Einzelnen regelten; denn jeder kannte seine persönliche Identität und jeder stand unter dem universellen Gesetz, das über dieser Identität waltete.

- **Man bedurfte keiner von Menschen gemachten Gesetze; man hatte nur weise Räte nötig.**

Dennoch hat niemand von ihnen je behauptet, er habe jene endgültige Vollkommenheit erlangt, die Gott für Seine Kinder in Bereitschaft hält, hat doch **Jesus selbst** gesagt:

- **«Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird größere denn diese tun; ich aber gehe zum Vater.»**

Jesus und Buddha haben beide gesagt: **«Ihr sollt vollkommen sein, gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.»**

Zum Thema: Absolute Wahrheit in allen Religionen publik machen im Vereinigungs-Tempel der Hindus.

- «Deshalb bin ich (**Jesus**) geboren worden und zur Welt gekommen, auf daß ich der **Wahrheit als Zeugnis diene**. Jedermann, der sich an diese **Wahrheit** hält, hört meine Stimme.»

Diese Worte müssen in direkter Beziehung stehen zur richtigen Entfaltung des Christuslebens in jedem Kinde Gottes.

- Ferner müssen wir uns stets sagen, daß die **Schriften** aus der **Religion** entstanden sind, nicht die Religion aus den Schriften. Die Schriften sind ein Produkt der Religion, nicht die Ursache derselben. Die Geschichte der Religion entstand aus den Tatsachen der Religion.

Was die Welt aus dem **Gleichgewicht** geworfen hat, war die Tatsache, daß der **Mensch** sich von diesem **vollkommenen Göttlichen Plan der Zusammenarbeit mit Gott zurückzog**, und das wurde die Ursache, daß gewaltige Wogen sich erhoben und eine große Anzahl seiner Kinder vernichteten. Es ist der Gedanke des liebenden, vollkommenen Zusammenwirkens mit Gott in Gleichmäßigkeit und Kraft in den Herzen der Kinder **Gottes, was die Erde im Gleichgewicht erhält**. Sobald sie diese Kraft zu verschwenden begannen in Gedanken der Sünde und Lust, fing die Erde an, stark aus dem Gleichgewicht zu geraten; so kamen die großen Wogen und zerstörten beinahe die Menschheit und ihr Werk, das sie getan hatte. **Zu jener Zeit hatte der Mensch weit mehr erreicht als heute**. Aber Gott vermag weder die menschlichen Gedanken der Liebe und des Gleichgewichtes noch diejenigen des Hasses und des Ungleichgewichtes zu kontrollieren; denn es liegt beim **Menschen selbst, sie zu kontrollieren**. Als die **Gedankenkraft** (*heute 2024 ist das der Geld-Materialismus*), welche die Erde aus ihrem Gleichgewicht gebracht hatte, durch die darauffolgende **Sündflut** zerstreut worden war, konnte Gott in Seiner mächtigen Kraft die Erde wieder in ihr richtiges **Gleichgewicht** zurückbringen; aber solange das menschliche Denken die Oberhand hatte, war Gott machtlos dagegen.

Hier spricht ein Religions-Führer das aus, was zur Grundlage der Vereinigung aller Religionen werden muss und kann.

Dann stand er (Abt eines Klosters mit 1400 Mönchen) auf und sagte (Jast neben sich als Übersetzer): «Mir scheint, ich könne tiefer blicken, als ich mir vorgestellt habe, daß es menschlichen Wesen je gestattet sei. Obgleich mein ganzes Leben in dem **Priesterorden** verbracht worden ist, wo ich glaubte, meinen **Mitmenschen** zu dienen, sehe ich heute ein, daß ich weit mehr **meinem eigenen Selbst gedient habe**, als meinem Bruder. Wie weit hat sich diese Bruderschaft (Religion) heute vor meinen eigenen Augen ausgedehnt! In meiner Vision kann ich diese Erweiterung verfolgen. Ach, mir ist eben jetzt gewährt worden, einzusehen, welches engherzige Leben wir leben; **wir haben in unserem Leben jeden anderen außer uns selbst verachtet**. Dieses erhabene Schauen lässt mich einsehen, daß ihr zum Höchsten gehört, genau wie wir, und welche himmlische Freude gewährt mir dieser Einblick!»

Hier hielt er mit halberhobenen Händen inne, während eine Regung von Erstaunen und Freude über seine Züge huschte. Einen Augenblick stand er so, dann sagte er: «Ach, dies ist ja Unsinn. **Ich kann und will in eurer Sprache reden. Weshalb sollte ich nicht?** Nun verstehe ich, was ihr meintet mit eurem Ausspruch: der Ausdrucksfähigkeit des Menschen seien keine Grenzen gesetzt. Ich spüre, daß ich direkt zu euch reden kann, und zwar so, daß ihr mich versteht».

Er schwieg eine kleine Weile, wie um seinen Gedankenfaden wieder aufzunehmen, dann fuhr er ohne Hilfe eines Dolmetschers weiter. Wir hörten später, daß dies das erste Mal in seinem Leben gewesen sei, daß er Englisch gesprochen habe. Er fuhr fort: «Wie schön ist es, mit euch direkt in eurer Sprache reden zu können. Mit dem weiteren Überblick, den mir dies gewährt, überwältigt mich das Erstaunen darüber, **wieso Menschen irgendeinen ihrer Brüder als Feind betrachten können**. Es kommt mir so klar zum Bewusstsein, daß wir alle von **derselben Familie** sind und von **derselben Quelle, von derselben Ursache herkommen**. Sollte dies nicht entscheidend sein, **daß Platz für alle da ist?** Wenn es einem Bruder beliebt, die Dinge **anders anzusehen** als wir, warum sollten wir meinen, er müsse deswegen zugrunde gehen? Ich sehe ein, **daß wir uns nicht einmischen dürfen**; denn tun wir dies, so **verzögern** wir damit bloß unsere eigene **Entwicklung** und trennen

uns ab. Und wenn wir es tun, so wird unser Haus über unserem Kopfe zusammenstürzen. Nun sehe ich anstatt einer engbegrenzten Rasse ein **universelles**, ewiges, unbegrenztes All.

- **Alles kommt von dem Einen und kehrt zu dem Einen zurück.**

Ich sehe, daß euer **Jesus** und unser **Buddha** im gleichen Lichte gewohnt haben. Ihr Leben, so gut wie dasjenige aller anderen, die in diesem selben Lichte und durch dasselbe gelebt haben, muß in das Eine zusammenfließen. Ich fange an zu verstehen, **wo alles sich vereinigt; das kristallklare Licht läßt seine strahlende Helle über mich hereinfluten**. Ich glaube zu sehen, daß der Mensch sich selber zu einer Würdenstellung emporhebt; wenn er sie aber erlangt hat, so kann er seinen Bruder nicht mehr in seiner Würde sehen. Er wünscht die Würdenstellung für sich selber und betrachtet seinen Bruder als seinen Untergebenen.

Weshalb legte das Kind seine Hände auf die Augen der lieben Frau, deren Augen geschlossen waren? Ich sehe jetzt, daß es geschah, weil das Kind tiefer sah als ich, der mehr Wissen hätte haben sollen. Es ist das, was ihr eine gewaltige Liebe nennt. Es ist dasselbe, was Jesus und Buddha nebeneinander stehen hieß, worüber ich mich verwunderte, was mich aber jetzt nicht mehr überrascht.

- Nun sehe ich auch ein, daß wir **euch alle** ohne Schaden **zu den Unsrigen zählen können**; denn betrachten wir euch als zu uns gehörend, **so besitzen wir damit das Gute, das ihr besitzt**, und das kann für uns nur von **Nutzen** sein. (*Wir werden nichts und doch alles besitzen und glücklich sein HJK*)

Ich kann verstehen, daß die **Macht, die euch beschützt, mich auch beschützt**. Der Schild, der mich beschirmt, wird euch mitbeschirmen. **Wenn er euch und mich beschützt, so muß er auch alle anderen beschützen**. Die **Trennungslinie ist verschwunden** (*wie im Zwischenraum aller Atome keine Trennung besteht. Anm. HJK*). Welch eine **himmlische Wahrheit!** Ich erkenne eure Gedanken, wenn ihr sagt, die **Welt sei Gottes Welt und die Nähe und die Ferne seien Sein**. Wenn wir nahe und ferne Orte zusammen betrachten, werden sie für uns das gleiche bedeuten. Wir leben an einem Orte, umgeben von unserer eignen Welt, und sehen die Tatsache nicht ein, daß außerhalb unserer kleinen Welt die ganze weite Welt uns umgibt, und daß diese Welt uns beistehen wird, wenn wir es geschehen lassen. Und dann zu denken, daß Gott um uns und um alle ist!

Ich verstehe nun die Gedanken des heiligen Bruders, wenn er sagte, daß die Tore weit aufgetan werden sollen, um diejenigen, die bereit sind, aufzunehmen. Es heißt, daß der Mensch nicht nur sein Ohr dem, was er zu sein begehrt, leihen soll, sondern daß er es werden muß, und indem er das Selbst versinken läßt, soll er eintauchen in die Bruderschaft der Menschen. Es sind Taten, nicht schöne Worte, die weiterdauern. Ich sehe ein, daß der Weg des Fortschrittes nicht nur durch die Glaubensbekenntnisse anderer versperrt ist, sondern ebenso gut durch unsere eigenen. Jeder behauptet, unmittelbar in der Gnade des Höchsten zu stehen. Jeder versucht, für sich selber aufzubauen, und dabei, was allen anderen gehört, bloßzustellen und in den Staub zu treten. Anstatt daß die Energie angewendet wird, niederzureißen, **sollte sie dazu angewandt werden, das Ganze unter sich zu verbinden**.

- **Der Allerhöchste hat nicht nur eine Nation vom selben Blute geschaffen, sondern alle Nationen der Erde aus einem Blute**. Die **Zeit** ist gekommen, da wir wählen müssen zwischen **Glaubensbekenntnissen** und der **Bruderschaft der Menschen**. **Glaubensbekenntnisse sind nur von den Menschen heraufbeschworen worden**.

Der Glaube, der Berge versetzt, schlummert im Samenkorn dieses Planes. Die Höhe und Größe muß der Mensch sich erst noch erringen. Das Gesetz der Erleuchtung ist demjenigen des Wunders vorangegangen. Dieses **Gesetz der Erleuchtung ist das höhere Gesetz der Liebe**, und **Liebe** ist die universelle **Bruderschaft**.

- **Ich sehe nun ein, daß das Allernotwendigste darin besteht, daß jeder zum Urquell seiner eigenen Religion zurückkehrt und sie befreit von allen falschen Auslegungen und aller Selbstsucht**.
- (*Nur noch 100% Göttliche Wahrheiten dürfen in Religions-Büchern stehen, bei allen Religionen im Park. Anm. HJK*)

So wird jeder dahinter das reine Gold des Alchimisten, die Weisheit des **Allerhöchsten finden, eures Gottes und meines Gottes, nicht viele Götter vieler Völker, nur den einen Gott**. Dies ist derselbe Gott, der zu Moses aus dem brennenden Busche redete; derselbe Gott, den Jesus meinte, als er sagte, durch Gebet vermöge er in der Stunde der Todesnot Legionen zu seinem Schutze herbeizurufen, wenn er das tue, was sein Vater ihm zu tun aufgetragen habe; derselbe Gott, zu welchem Petrus betete, als er aus dem Gefängnis befreit wurde. Nun sehe ich, welch gewaltige Macht angerufen werden kann zur Hilfe derer, **die mitwirken wollen in der**

Bruderschaft eines Gott geweihten Lebens». *(Das erst ermöglicht werden kann mit der HuMan-Wirtschaft ab 2028 in der Schweiz beginnend. Anm. HJK)*

Zum Heilen – «wie Jesus heilte»?

Diejenigen, die das Tor zu den unmittelbaren **Segnungen Gottes** vor einem Seiner Kinder schließen, sondern sich ab von den unmittelbaren Segnungen, die Gott über das Christuskind ausgießt, und von der geistigen Erleuchtung, der überirdischen Alchimie des Geistes und allgewaltigen Macht, die ihrer ist, um benützt zu werden, wie Christus sie benützen würde und müsste. Wenn sie dies einsehen lernen, wird der Aussätzige augenblicklich geheilt, der dürre Arm hergestellt werden und jede Krankheit des Körpers und der Seele unter ihrer Berührung verschwinden. **Durch die Konzentration des gesprochenen Wortes werden sich die Brote und Fische vermehren**, und wenn sie für viele das Brot brechen oder das Öl ausgießen, wird es **sich nie vermindern**, sondern es wird stets ein reichlicher Vorrat vorhanden sein. Sie werden die Wut der Meereswogen oder des Sturmes mit ihrem Befehl dämpfen und das Gesetz der **Schwere** wird dem **Gesetz der Erhebung Platz** machen, denn ihr **Befehl ist der Befehl Gottes**. Sie werden dann verstehen, was ich im Sinne hatte, als ich an jenem Tage beim Verlassen des Tempels der Welt meine erste Botschaft gab: «Die **Zeit ist erfüllet, das Reich Gottes ist nahe**», und «**Habet Glauben in Gott und nichts wird für euch unmöglich sein**». Alle, die daran glauben, daß sie die Werke auch tun können, die ich tat, und die vortreten und sie tun, vermögen sogar größere Werke zu tun als ich. Sie werden verstehen, daß es ein **Lebensprozess** ist, ein **Prozess des Glaubens und des Wissens**; dann ist ihnen absolut nichts mehr unmöglich.

- *(Und so glaube ich, dass wir als Repräsentation-Anlage den Jungfrau-Park in Interlaken bekommen ab Juli 2024, finanziert von den Freimaurern aus Genf, Gruppe Klaus Schwab. So sei es. HJK)*

Buch Synchronizitäts-Schlüssel, Seite 29 Kapitel 2

Die Law-of-one-Reihe ist hier erwähnt als 5 Bändiges Werk, soll es auch in Deutsch geben.

Heute existieren RELIGIONEN:	Christliche	Total 38'830
	Alle anderen	Total 10'000

Dies ist deren Quintessenz aus dem Buch des Einen. Seite 30

«Du bist jedes Ding, jedes Wesen, jede Emotion, jedes Ereignis, jede Situation. Du bist Einheit. Du bist Unendlichkeit. Du bist Liebe/Licht. Licht/Liebe. Du bist. Das ist das **Gesetz des Einen**».

Zurück zu **Buch 3** Anfang und ab Seite 265 Spalding

- **Warum alle Dogmen und Glaubens-Lehren aller Religionen falsch und überholt sind, und keine Wahrheit enthalten, da sie den Tod und den «Lohn im Himmel» glorifizieren, was konträr zur Lehre Gottes steht.**
- **Täglich Göttliche Schwingung zu fokussieren und zu manifestieren, bedeutet ewiges Leben!**

Darum wird für dieses Buch III / S. 265 und für die vorhergehenden kein Wort der Rechtfertigung geäußert.

Wenn man sehnsüchtig, mit klarem Blick **einer Errungenschaft** entgegenschaut, so liegt es in **unserem göttlichen Erbteil**, zu befehlen und sich selbst in eine solche **Bereitschaft** zu versetzen, daß damit schon die Möglichkeit des Hervorbringens unseres Ideals geschaffen ist.

Gott spricht durch den Gott-Menschen auch heute noch gerade so, wie Er seit langen Zeitaltern gesprochen hat. Das **Wissen**, das die Menschen, von denen dieses Buch spricht, übermitteln, ist keineswegs neu, nur ist es in einem für die westliche Welt neuen Lichte dargestellt.

Der Hauptzweck ihres Lebens besteht darin, **der Menschheit Wissen und Erleuchtung zu bringen, reines, von Liebe durchglühtes Wissen.** (*Wissen wird die Hauptaufgabe des Jungfrau-Parks in Interlaken sein*)

Ihre große Mission ist es, den Weg zu Frieden und **Harmonie** vorzubereiten durch die große Kraft des **Vollbringens**, die im Menschen liegt. Sie sind die größten **Freunde wahrer Wissenschaft**, wahrer **Religion**, wahrer **Philosophie**; auch lehren sie, daß **es nur eine Wahrheit gibt**. So wird die **Wissenschaft** zu einem **goldenen Faden**, auf den die Perlen gereiht werden.

Der **Tag ist gekommen**, da schon ein bedeutender Teil der Menschheit über die **frühere Auffassung von Gott hinausgewachsen** ist. Sie haben den Glauben an **Lehren**, die auf **blindem Glauben** gegründet sind, **verloren**. Sie haben gelernt, daß das **Gutsein** um himmlischen **Lohn nach dem Tode** ein **Trugschluss**, ein recht **niedriges Ideal** ist — dieses Ideal, nur um des **Lohnes** willen gut zu sein und um des besonderen Vorzugs willen, in **Ewigkeit Harfe zu spielen und Psalmen singen** zu dürfen. Sie haben eingesehen, daß dies bloß eine Form von **Eigennutz** und **weit entfernt ist** von dem, was **Christus**, der lebendige **Gottmensch**, lehrte.

- Die **Idee vom Tode** ist etwas der **göttlichen Absicht** durchaus **Fremdes**, geradezu **Widersprechendes** und stimmt nicht überein mit den Gesetzen des Kosmos und mit dessen lebendigen Ausstrahlungen. **Und ebenso wenig ist sie in Übereinstimmung mit den Lehren Jesu.**

Kirche und Friedhof stehen oft ganz nahe beisammen an der gleichen Stätte. Dies allein schon ist ein Beweis dafür, daß die Lehre Christi noch **nicht verstanden worden** ist. Der Christumensch hat gesprochen, und das lauschende Ohr hat es vernommen, **«wenn ein Mensch an mich glaubt, so wird er nicht sterben»**. Der Gottesmensch weiß, daß derjenige **sterben muß**, der in der **Sünde lebt** oder in sündigen Schwingungen, die ihn umgeben, und daß für ihn **«der Tod der Sünde Sold ist»**. Aber die **Gabe Gottes** an den **Gottmenschen** ist **ewiges Leben**. Gott hat den Gottmenschen im Reiche Gottes hier auf Erden geoffenbart, und zwar den menschlichen Körper vollkommen im Fleische, in dem Menschen, der der **Schwingung Gottes getreu** lebt und beständig **in dieser göttlichen Schwingung verbleibt**.

- Die Menschen dieses Buches **belassen Gott** nicht im Reich des **Übernatürlichen** und des **Aberglaubens**, sondern **sie sehen Ihn als höchste Schwingung**, wissend, daß, solange sie **ihre Körper stets in der göttlichen Schwingung halten**, sie weder **altern noch sterben.** (*SUPER HJK*)

Wo aber die **Schwingungen des Körpers vermindert** werden, oder da, wo man denselben gestattet, abzuflauen, ist der **Tod** die **Folge**. In der Tat wissen diese Leute, daß da, wo der **Irrtum des Sterbens begangen** wird, der Körper eine so **niedrige Schwingungsrate** bekommt, daß die **Lebensausstrahlungen** tatsächlich aus dem **Körpertempel hinausgedrängt** sind, daß aber diese vibrierenden **Lebensausstrahlungen** doch noch zusammenbleiben und die gleiche Form bewahren, die der Körper während dieses Hinausdrängens hatte. Diese **Ausstrahlungen** besitzen eine gewisse **Intelligenz** und drehen sich um einen zentralen Kern, eine Art Sonne, von der sie angezogen und zusammengehalten werden. Und diese ausgestoßenen Teilchen sind wieder ihrerseits umgeben von einer mit **Intelligenz** begabten, feinstofflichen Hülle, die ihnen dazu verhilft, ihre Form beizubehalten, und von der sie **aufs neue Substanz anziehen**, um **einen neuen Tempel aufzubauen**. Dies

geschieht in absoluter Übereinstimmung und vollkommener Harmonie mit der **Intelligenz**, die während des vorangegangenen **Lebenskreislaufes** aufgebaut worden ist. Wenn diese **Intelligenz niedrig schwingt** oder schwach ist, so verliert sie den Kontakt mit den Lebensausstrahlungen und der Energie, die aus dem Körper (der Form aus Lehm) hinausgedrängt wurden, und dann zerstreuen sich allmählich diese Strahlungen und kehren zu ihrem Ursprung zurück, so daß der Tod endgültig eintritt. Wo aber die **Intelligenz stark**, vibrierend und aktiv ist, nimmt sie sogleich vollen **Anteil** am Werk des **Wiederaufbaus**, und ein **neuer Körper** wird augenblicklich wieder zusammengefügt. Eine **Auferstehung hat stattgefunden**, und in dieser **Auferstehung** ist der Mensch im **Fleische vollkommen** geworden. Nicht alle vermögen eine solche **Offenbarung** zu fassen. «Wer **Ohren** hat, zu hören, der **höre**». (Markus 4, 9.) Er, dessen **Verständnis** genügend entwickelt ist, wird imstande sein, zu **verstehen**.

So entwickelt heute eine große Zahl von Menschen eine **Wissenschaft**, die sie aufs neue entdecken lässt, **daß Gott allezeit im Menschen, ja in der ganzen Menschheit lebendig gewesen ist**. Doch haben auch sie eine Zeitlang **Gott nicht gekannt**; sie haben den **Gottmenschen** aus den **Augen verloren**.

- **Ihnen**, von denen ich schreibe, **widme ich dieses Buch** sowie die Bücher, die bereits erschienen sind. Diesen Nahen und Geliebten lege ich meine tiefste **Verehrung** und **Dankbarkeit** zu Füßen, und ich bin mir bewusst, daß ich damit keineswegs all die Ehre ausdrücken kann, die ihnen gebührt.

Wir kamen zu ihnen als Zweifler; wir verließen sie mit größtem Bedauern, in Liebe an jeden gebunden und im Gefühl, daß wir eine wahrere und tiefere Einsicht in das Wissen vom Leben, vom **Leben in der Wahrheit**, gewonnen haben.

(Unterzeichnet) Baird T. Spalding

Als der letzte Teller gefüllt war, **erhob sich Jesus**, streckte seine Hände aus und sagte: «**Das Brot**, das ich euch anbiete, stellt das **reine Gottesleben** dar. Nehmt teil an diesem **reinen Leben, das immer von Gott stammt**». Als dann das Brot herumgereicht wurde, **fuhr er fort**:

«Als ich sagte, daß ich erhoben werde und daß ich alle Menschen nach mir ziehen werde, wusste ich, daß im Lichte dieses Erlebnisses einst alle von Aug zu Auge schauen und daß sie ganz bestimmt wissen werden, daß auch sie emporgehoben sein könnten und sein werden, genau wie es mir geschah. **Ich sah den Himmel damals schon auf Erden, unter den Menschen**. Dies ist die Wahrheit, die ich erfasste, und diese Wahrheit wird alle befreien. Denn sie werden einsehen lernen, **daß nur eine Herde und ein Hirte ist, und das, wenn eines von ihnen verloren geht, es besser ist, alle neunundneunzig zu verlassen und das eine zu suchen, daß es zurückkehre**. Gott kann Seinen Kindern alles sein, **sie alle gehören Ihm** an und sie sind Ihm näher und teurer als die Sperlinge und die Lilien auf dem Felde. Wenn Er sich freut über das Wachsen der Lilien und merkt, wenn ein Sperling vom Dache fällt, **wie viel mehr** wird Er das Wachsen **Seiner Kinder** beobachten. Er **richtet** sie **ebenso wenig**, als er die Lilien oder die Sperlinge **richtet**, sondern **Er bringt sie Seinem großen Zwecke immer näher, und keines kann verloren sein, wenn einst Seine Vollendung Tatsache geworden ist**».

«Ich sah ein, daß dieses Ideal, wenn es in reinen Goldlettern auf den Wänden der Tempel großer **Weltgedanken** geschrieben stände, das **Denken** der Menschen aus dem Schlamm und Schmutz emporheben und ihre Füße auf einen Felsen, auf eine sichere Grundlage stellen würde, wo Stürme und Fluten umsonst schäumen und toben, und wo sie sicher stehen würden, wenn sie standhaft und treu blieben. In dieser Sicherheit, diesem Frieden, dieser Ruhe würden sie emporstreben zu den Höhen, **wo sie ihr wahres Herrschertum erkennen** könnten. Sie mögen wohl zu den Höhen aufsteigen, aber **sie werden den Himmel nicht oben finden, sondern nur unter den Menschen**. Solches können sie nicht erlangen, indem sie immer weiter stolpern in Mühe und großer Trübsal, bis sie vielleicht das Kleinod von großem Wert finden. Ihr erreicht das Ziel viel schneller, wenn ihr alle **Materialität abwerfet**, samt den **Gesetzen**, die euch an das ewige **Rad binden**. Dann tretet vor, hebt das Kleinod auf, eignet es euch an, lasst das Licht leuchten, und ihr habt mit einem einzigen direkten Schritt erlangt, was ihr vielleicht durch alle Ewigkeit hindurch hinausgeschoben hättet.

Eine Seele, die auf plötzlicher und vollständiger geistiger Erleuchtung und Befreiung besteht, jetzt und hier, und die weiß, daß die Beziehung zu Gott die Beziehung von Vater und Kind ist, erkennt schnell, daß dies ihr die göttlichen Möglichkeiten klar macht. Sie wird auch verstehen, daß sie zu ihrem Gebrauche da sind und daß sie sie wirksam machen kann, wenn sie will. Für einen solchen Menschen wird die Geschichte im Neuen Testament nicht mehr Dichtung oder unbestimmter Traum sein, der nach dem Tode wahr werden mag, sondern sie wird für ihn zum Vorbild, das der Welt die vollkommene Verwirklichung eines Lebens der

Liebe und des Dienens vor Augen führen soll. Dieses Ideal ist die göttliche Vollkommenheit aller, hier und jetzt. Dann werden sie die Vision verstehen, die ich sah, als ich sprach»:

- **«Manche werden versuchen, einzutreten, und werden es nicht können, denn eng ist das Tor und schmal ist der Weg, der zum ewigen Leben führt.»**
- **Denn ohne die wahre Anerkennung des Christusideals und des göttlichen, vollkommenen Planes des Zusammenwirkens von Mensch und Gott, hier auf der Erde, ist die Verwirklichung dieses Ideals unmöglich und wird zu einem bloßen Traume, einem Mythos, einem Nichts.**

Die Türe, die zu dieser allmächtigen, umwandelnden Alchimie des Geistes hinführt, steht für alle zu jeder Zeit offen, und der **Schlüssel**, der sie **aufmacht**, liegt im **Denken** eines jeden. Denn wo zwei Ideale, zwei verschiedene Methoden der Erlösung oder der erlösenden Gnade Gottes sich zeigen, liegt dies in den Gedanken des Menschen, und nicht an Gott. Diejenigen, die das Tor zu den unmittelbaren Segnungen Gottes vor einem Seiner Kinder schließen, sondern sich ab von den unmittelbaren Segnungen, die Gott über das Christuskind ausgießt, und von der geistigen Erleuchtung, der überirdischen Alchimie des Geistes und allgewaltigen Macht, die ihrer ist, um benützt zu werden, wie Christus sie benützen würde und müsste. Wenn sie dies einsehen lernen, wird der Aussätzige augenblicklich geheilt, der dürre Arm hergestellt werden und jede Krankheit des Körpers und der Seele unter ihrer Berührung verschwinden.

- **Durch die Konzentration des gesprochenen Wortes werden sich die Brote und Fische vermehren, und wenn sie für viele das Brot brechen oder das Öl ausgießen, wird es sich nie vermindern, sondern es wird stets ein reichlicher Vorrat vorhanden sein.**

Sie werden die Wut der Meereswogen oder des Sturmes mit ihrem Befehl dämpfen und das Gesetz der Schwere wird dem Gesetz der Erhebung Platz machen, **denn ihr Befehl ist der Befehl Gottes**. Sie werden dann verstehen, was ich im Sinne hatte, als ich an jenem Tage beim Verlassen des Tempels der Welt meine erste Botschaft gab: **«Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe»**, und **«Habet Glauben in Gott und nichts wird für euch unmöglich sein»**.

- **«Alle, die daran glauben, daß sie die Werke auch tun können, die ich tat, und die vortreten und sie tun, vermögen sogar größere Werke zu tun als ich. Sie werden verstehen, daß es ein Lebensprozess ist, ein Prozess des Glaubens und des Wissens; dann ist ihnen absolut nichts mehr unmöglich».**

Sie werden wissen, daß der Heilige Geist, der vollkommenen **göttliche Geist** in ihnen, heute genau so spricht wie vor vielen Jahren, nämlich daß sie nur auf seine Stimme zu hören und ihre Herzen nicht zu verhärten brauchen, um zu wissen, daß **sie das Licht der Welt sind** und daß die, die diesem Lichte folgen, nicht in der Finsternis wandeln. Sie wissen dann, daß sie das Tor sind, durch welches alle eintreten in das Licht des Lebens, und daß sie ein- und ausgehen werden durch dieses Tor und daß sie ewigen Frieden und große Freude finden werden, und auch, daß jetzt die bestimmte Zeit ist.

- **«Sie werden verstehen, daß Christus nur das Tor öffnet zu ihren Seelen und daß der darin wohnende Geist die allmächtige Alchimie ist, die so unbegrenzt ist, wie das Universum Gottes unbegrenzt ist. Die Alchimie wird alle Arten von Krankheit auflösen und umwandeln und die Schuld und Sünde des menschlichen Lebens samt ihren Folgen völlig auslöschen; sie wird die Seele mit dem vollkommenen Lichte der Weisheit erleuchten; sie wird von den düstern menschlichen Lebensbedingungen befreien und sie auflösen in ein Leben in vollkommenem Lichte. So werden sie erkennen, daß sie nicht bloß Kinder der Natur, sondern ebenso gut Kinder Gottes sind. Sie werden die absolute Vollkommenheit des einzelnen offenbaren und damit an der Vervollkommnung der Rasse mithelfen. Sie werden das Ideal und die göttlich inspirierte Prophezeiung offenbaren, die von der schließlichen Bestimmung des Menschen hier auf Erden spricht, von der Identifizierung von Vater und Sohn, welche ist die zweite Geburt, die vollkommene Herrschaft des Menschen über jede Lebensbedingung und jeden Umstand».**

Damit hörte Jesus zu reden auf und die Lichter wurden heller und heller. Dann fingen Bilder an zu erscheinen. Es waren Szenen, die eine herrliche Machtentfaltung zeigten. Die Bilder erschienen eines nach dem anderen und eine verwandelnde Hand streckte sich aus, berührte sie und sie entwickelten sich zu einem großen prachtvollen Ganzen.

Es kam eine große Kriegsszene. Wir sahen Menschen miteinander streiten und kämpfen. Kanonen warfen Flammen und Rauch hinein. Granaten platzten über und in der Menge und auf allen Seiten fielen Menschen nieder. Wir konnten den Lärm und das Getöse der Schlacht vernehmen. Es war tatsächlich so wirklich, daß

man eine richtige Schlacht sich abspielen zu sehen glaubte, aber als die verwandelnde Hand sich ausstreckte und darüber gehalten wurde, war im gleichen Augenblick alles wieder ruhig, und alle, die sich noch vor wenig Augenblicken so wütend bekämpft hatten, schauten auf, wo die Hand mit Flammenlettern, die sich über das Ganze ausbreiteten, zu schreiben begann:

- **«Friede, Friede, der heilige Friede Gottes umgibt euch. Ihr könnt nur das Menschliche verwunden und zerstören. Aber ihr könnt nichts zerstören, was Gottes Eigentum ist, und ihr alle seid Gottes Kinder. Ihr könnt einander weder schädigen noch vernichten».**

Dann schien es wieder einen Augenblick lang, als ob die Menschen aufs neue beschließen wollten, daß der Kampf weitergehe, und dieser Beschluss zeigte sich deutlich auf den Zügen vieler, besonders der Anführer.

Aber es zeigte sich immer weniger Ursache für eine Machtentfaltung, je mehr in ihnen der Entschluss wuchs, vorzurücken. Es schien auch, als ob die mörderischen Waffen umso weniger Wirkung hätten, je mehr sie dieselben auf den Feind richteten, sie mochten versuchen, soviel sie wollten, die Waffen waren nicht mehr brauchbar.

Dann schrieb die Hand weiter:

«Hinter jeder Gewitter- oder Kriegswolke werden die Menschen, wenn sie nur hinsehen wollen, Gott finden. Sie werden erkennen, daß Gott weder die Gewitter- noch die Kriegswolken erschaffen hat, sondern daß der Mensch sie erschuf; und wenn sie emporschauen werden, werden sie Gottes Hand immer das Zeichen des Friedens machen sehen. Der Krieg ist nie von Gott befohlen noch gesandt worden, denn wenn Menschen einander bekämpfen, so befinden sie sich völlig außerhalb des Reiches Gottes oder Seines Machtbereiches. Sie gehen dann völlig unter in einem von Menschen erschaffenen Gebiete, wo Gott sich gar nicht einmischen kann und wo sie gezwungen sind, nach ihrer Art voranzugehen, bis sie die Nutzlosigkeit solcher Streiterei einsehen. Wenn jemand seine Gotteserkenntnis stark genug entwickelt und seine Fähigkeit, in Verbindung mit dieser Macht zu handeln, eingesehen hat, wenn er sich dann mit ihr verbindet, so kann er eine Schlacht so plötzlich zum Stillstand bringen, wie ihr es auf diesem Bilde habt tun sehen».

Dann fuhr Jesus weiter: **«Ich erwählte den Weg des Kreuzes, — es war nicht Gott, der ihn für mich erwählte, — ich wählte ihn, um allen zu zeigen, daß sie das Leben und den Körper so vervollkommen können, daß er, obwohl getötet, wieder aufgebaut und noch viel glorreicher gemacht werden kann».** Die Lichter wurden heller und heller, bis der kleinste Anschein einer Begrenzung verschwunden war; nicht eine einzige Wand schien um uns zu sein, kein Dach über dem Kopfe, kein Boden unter den Füßen. **Wir standen alle zusammen in unbegrenztem Raume,** und die zwölf Apostel kamen und traten nahe zu dem Großen Meister, umgaben ihn aber nicht, denn seine Gegenwart hob sich in unermesslicher Herrlichkeit und Reinheit bei weitem deutlicher hervor als jede andere. Der unsichtbare Chor brach in den Gesang aus:

- **«Sein Reich ist das Reich der Menschen, für die Menschen und unter ihnen errichtet.**
- **Von nun an und immerdar: ein Mensch, eine Menschheit, ein Gott».**

Wieder erschien die verwandelnde Hand und schrieb die Worte:

- **«Sein Reich ist nun hier, unter den Menschen, und von nun an und immerdar, ein Mensch, ein Gott».**

Und dann wurden über dem Haupte Jesu die Worte gezeichnet:

- **«ALLE FÜR EINEN, EINER FÜR ALLE.»**

Nun erschien Buddha und stand zur Rechten Jesu. Der Priester und Emil traten zu ihnen hinüber und knieten vor ihnen nieder, Emil zur Rechten Buddhas und der Priester zur Linken Jesu. Jesus ergriff die halberhobene Hand Buddhas. Sie hoben ihre freie Hand empor, bis sie genau über dem Kopf der beiden Knienden sich befanden, und sagten:

- **«Friede! Friede! Friede! Ein glorreicher Friede ruhe auf allen. Wir nehmen euch auf, unsere lieben Brüder, in den großen Rat von Gottes segnender Liebe, und diese Liebe und Bruderschaft schließt die ganze Welt ein».**

Dann beugten alle Anwesenden das Haupt und machten Platz, und die vier verließen, ohne ihre Stellung zu verändern, den Raum. Beim Vorübergehen schlossen sich ihnen die Jünger und ein Teil der Versammlung an und alle entfernten sich, bis sie aus unserem Gesichtskreis verschwunden waren.

Währenddem sie sich durch die Versammlung hindurch bewegten, sang der unsichtbare Chor:

- **«Wir bahnen den Weg für diese mächtigen Brüder der Liebe, denn diese Liebe, die gewaltige Liebe Gottes, erlöst und vereint die ganze Menschheit in den großen Rat der Liebe Gottes, der Verbrüderung von Mensch und Gott».**

Als sie aus dem Gesichtskreis verschwanden, schlug die große Glocke zwölfmal an. Dann erklangen einen Augenblick lang alle Glocken in einem fröhlichen Widerhall und Tausende von Stimmen stimmten ein:

- **«Wir bringen die frohe Botschaft des neuen Jahres und einen lichtereren Tag für alle Welt».**

Unser zweites Jahr, das wir zusammen mit diesen großen Seelen verlebten, war zu Ende gegangen.

1. Kapitel Buch 3

Nachdem die Versammelten auseinander gegangen waren, zögerten wir noch ein wenig, denn meine Gefährten und ich verließen höchst ungern den Ort, wo wir eine solche Verwandlung mitangesehen hatten. Keine Worte können unsere Empfindungen und die gewaltige seelische Erhebung dieser letzten Stunden beschreiben.

Die Worte **«Alle für einen, einer für Alle» leuchteten noch immer in gleicher Stärke, wie im ersten Augenblick**, da sie erschienen. Wir sagten nichts, wir konnten kein Wort aussprechen. Obwohl wir alle bis zum Tagesanbruch in derselben Stellung verblieben, hatten wir gar nicht das Gefühl, als wären wir in einem Raume eingeschlossen. Unsere Körper schienen ein lebhaftes Licht auszustrahlen; und wohin wir uns auch wandten, hatten wir nicht den Eindruck, von hemmenden Mauern umgeben zu sein; und doch hatten wir uns unmittelbar vor dem Erlebnis in einem aus dem Felsen gehauenen Raume befunden. **Wir spürten keinen Boden unter den Füßen; und doch konnten wir uns frei nach jeder Richtung hin bewegen.**

Worte genügen keineswegs, unsere Gedanken und Gefühle auszudrücken. **Wir gingen sogar über die Begrenzung des Raumes und den Felsenvorsprung hinaus, und doch hatten wir nicht das geringste Gefühl, irgendwie behindert zu sein.** Unsere Kleidung und alles um uns her schien ein reines, **weißes Licht** auszustrahlen. Auch nachdem die Sonne aufgegangen war, schien dieses Licht heller zu sein als das der Sonne. Es kam uns vor, als befänden wir uns in einer großen Lichtsphäre und könnten durch diesen kristallinen Strahl hindurchsehen. Die Sonne erblickten wir in weiter Entfernung in einem Dunstkreis. Sie kam uns tatsächlich kalt und unfreundlich vor, verglichen mit unserem Standort. Das Thermometer zeigte 45 Grad unter Null, und das Land war ringsum mit Schnee bedeckt, der in der Morgensonne funkelte; **aber an unserem Standort hatte man die Empfindung von Wärme, von Frieden und unbeschreiblicher Schönheit.** Es war einer der Augenblicke, da man Gedanken nicht in Worte zu fassen vermag.

- **So blieben wir drei weitere Tage und Nächte, ohne an Ruhe oder an Nahrung zu denken. Keiner zeigte das geringste Anzeichen von Müdigkeit oder Ermattung; und wenn wir später auf diese Zeit zurücksahen, kam sie uns vor wie ein kurzer Augenblick. Doch waren wir uns der Gegenwart jedes einzelnen wie auch des Entschwindens der Stunden bewusst.**

Es gab keinen Sonnenaufgang und keinen Sonnenuntergang, nur einen einzigen glorreichen Tag; es war nicht ein undeutlicher Traum, sondern eine uns jeden Moment bewusste Realität. Und welcher Ausblick auf die Zukunft eröffnete sich vor uns! Der Horizont schien in die Ewigkeit hinausgerückt; oder, wie unser Führer es ausdrückte, der Horizont schien sich auszudehnen wie ein grenzenloses, ewiges Meer voll pulsierenden, atmenden Lebens. **Und das schönste war, daß all dies für alle, nicht nur für einige wenige, vorhanden und sichtbar war.**

Am vierten Tage schlug uns der Führer vor, in den Raum hinunter zu gehen, wo sich die Aufzeichnungen befanden, und unsere Übersetzungsarbeit wieder aufzunehmen. **Kaum hatten wir die erste Bewegung in dieser Richtung gemacht, so sahen wir uns alle schon in dem Raume versammelt.**

Ich muß es dem Leser überlassen, sich unsere Überraschung und Freude vorzustellen. **Ohne die geringste körperliche Anstrengung, ja ohne es zu merken, waren wir zwei Stockwerke weiter hinunter gekommen.** Wir waren tatsächlich in dem Raume, in dem sich die Aufzeichnungen befanden und wo wir schon vorher gearbeitet hatten. Alles war hell erleuchtet, **der Raum war warm und behaglich**, und wir konnten uns darin ohne irgendwelche Anstrengung bewegen, wie wir wollten.

Als wir eine der Tafeln aufnahmen und sie an einen für uns bequemeren Ort stellten, **wurden uns Zusammenhang und Sinn vollkommen übermittelt, und als wir begannen, die Übersetzungen niederzuschreiben, füllten sich plötzlich ganze Seiten in unserer eigenen Handschrift, und wir brauchten die Blätter nur noch zusammenzustellen.**

So konnten wir denn ein Manuskript dieser Übersetzungen nach dem anderen beenden. **Nach der Mittagsstunde hatten wir zwölf Manuskripte von je vierhundert Seiten beisammen, und wir fühlten nach dieser angenehmen Beschäftigung nicht die geringste Ermüdung.**

Wir waren so vertieft in unsere Arbeit, daß es uns erst zum Bewusstsein kam, daß sich noch andere mit uns im Raume befanden, als unser Führer mit einem Gruße vortrat. Wir schauten alle auf und **sahe**n Jesus, Emil, unsere Gastgeberin und Chander Sen, den Hüter der Aufzeichnungen. Ihn hatten wir am Anfang **«den alten Herrn der Aufzeichnungen»** genannt, nun aber kannten wir ihn als **«den jungen Herrn»**. Da waren auch

Bagget Irand und ein Fremder, der uns als Ram Chan Rah vorgestellt wurde. Später erfuhren wir, daß man ihn im vertrauten Kreise Bud Rah nannte.

Ein Tisch wurde frei gemacht und für die Mahlzeit vorbereitet. Wir setzten uns nieder, und nach einigen Augenblicken des Schweigens sagte **Jesus**:

- «**Allmächtiges, All-durchdringendes Vater-Prinzip**, das Du allzeit siegreich aus unserem Inneren in die ganze Welt hinausstrahlst. Du bist das Licht, die Liebe und die Schönheit, die wir heute erleben und die wir immer erleben können, wenn wir es nur wollen. Wir verneigen uns vor diesem Altar, auf dem das nie erlöschende Feuer vollkommener Liebe, Harmonie, wahrer Weisheit, nie endender Andacht und reiner Demut brennt. Dieses heilige Licht brennt unverdunkelt immer weiter; es scheint hervor aus den Seelen all derer, die hier vor diesem Altar wahrer Vaterschaft, Sohnschaft und wahrer Bruderschaft versammelt sind. Dieses göttliche Licht leuchtet hervor aus diesen Nahen und Geliebten, hinaus bis an die entferntesten Orte der ganzen Welt, damit alle das große Licht unverdunkelt sehen und seine unversiegbare Liebe spüren. Die Strahlen dieses All-durchdringenden Lichtes, dieser Schönheit und Reinheit scheinen durch die empfänglichen Seelen und Herzen derer, die an diesem Deinem Altar versammelt sind. Jetzt sind wir uns dieser alles durchdringenden, alles umfassenden Liebesstrahlen bewusst und senden sie aus, damit sie die **ganze Menschheit verwandeln, verschmelzen und in Harmonie verbinden**.
- Es ist der wahre und reine Christus Gottes, der uns in jedem einzelnen entgegentritt, den wir begrüßen und dem wir gegenüberstehen — gleich wie Gott, eins mit Gott.
- Noch einmal grüßen wir Gott, unseren Vater, der aus unserem Inneren hervortritt.»

Als **Jesus** zu sprechen aufhörte, wurde der Vorschlag gemacht, wieder zum oberen Raum zurückzukehren, dahin, wo diese letzten Erlebnisse sich ereignet hatten, und wir erhoben uns alle. **Kaum hatten wir uns zur Türe hingewandt, befanden wir uns auch schon oben**. Diesmal waren wir uns der Bewegung bewusst, aber wir kannten die Ursache derselben nicht. Sobald der Wunsch ausgesprochen war, befanden wir uns auch im oberen Raum. Die Abendschatten waren schon vorgerückt, aber alles war hell erleuchtet, und wir fanden dort wieder alles in der reichen Schönheit und Behaglichkeit vor, wie wir es verlassen hatten.

JESUS

Wir setzten uns alle, und **Jesus** begann aufs **neue zu sprechen**.

- «**Es bedarf eines wahren, anstoßgebenden Gedankens, der auf ein bestimmtes Ziel oder ein Ideal gerichtet ist, um zu erschaffen und etwas zu erreichen. Und ihr, so gut wie alle Welt, könnt ein solches Zentrum des Antriebes werden. Nichts kann sich manifestieren, wenn es der Mensch nicht vorher in der Idee erschaffen hat.**

Es gab eine Zeit, da der Mensch sich völlig bewusst war, ein solches **impulsgebendes Zentrum zu sein**, und er **lebte in vollem Bewusstsein seines Erbteils und seiner Herrschaft**. Bewusst lebte er in einem Zustand, den ihr **Himmel** nennt. Alle — mit ganz wenigen Ausnahmen — haben diese **göttliche Gabe beiseitegelassen**, und heute ist sich die überwiegende Mehrheit dieser göttlichen Eigenschaft, die doch das eigentliche Erbteil der Menschheit ist, **absolut unbewusst**.

- **Was der Mensch einst zu tun imstande war, das kann er wieder vollbringen.** (*In Anwendung der HuMan-Wirtschafts-Religion = HuMan-Orden*)

Es ist das Prinzip, das hinter der endlosen Kette von Lebenszeiten und von Lebensoffenbarungen steht, einschließlich eures eigenen Lebens und all dessen, was darin existiert, ja mit allem, was besteht und Leben hat. Es geht nicht mehr lange, so wird euch die Wissenschaft genügend Beweise dafür liefern, daß **Dinge nicht stofflich sind**; denn die Wissenschaft ist auf dem Punkte, einzusehen, daß **alle Dinge zu einem einzigen primären Element reduziert werden können (Elektron)**, das, in unzählige Teilchen im **Universum zerstreut**, auf **Schwingungseinflüsse** antwortet, und daß alles in absolut vollkommenem Gleichgewicht geschieht.

Daraus folgt allein schon nach mathematischer Berechnung, daß es einer bestimmten Bewegung, eines **ursprünglichen Impulses bedurfte**, um die unendliche Zahl dieser alldurchdringenden, universellen, neutralen Substanz (Elektronen) **zusammenzufassen** und **in die Form irgendeines beliebigen Gegenstandes zu bringen.** (*Göttliche Schöpferpläne der allumfassenden Intelligenz. Anm. HJK*)

Diese Kraft hat ihren Ursprung nicht in einem Einzelteilchen; sie ist eine viel **größere Kraft**, ist aber **wesensgleich** mit dem Partikel. Unter Mitwirkung der Schwingungen, die von unserem **Denken** und verschiedenen **Handeln** ausgehen, bestimmen wir diese Einzelteilchen. Auch die physikalische Wissenschaft wird schlussfolgernd gezwungen sein, die Gegenwart **einer Kraft anzuerkennen**, die zur Zeit, weil latent, noch nicht verstanden wird und die nur deshalb nicht aktiv ist, weil sie noch nicht erkannt ist.

Doch wenn der Mensch sie begreift und sich mit ihr in Beziehung setzt, so daß sie wirklich zum Ausdruck kommt, vermag sie ein bestimmtes Wirkungsfeld abzutrennen, um diese kosmische **Universalenergie** zur besonderen Entfaltung zu bringen.

Auf diese Weise kann das, was ihr als ein materielles Universum auffasst, aufgebaut werden mit allen seinen verschiedenen Offenbarungen, gemäß **einem geordneten Evolutionsprozess**. Wenn er geordnet sein soll, muß jede Stufe in richtiger Weise die Grundlage für die nächstfolgende Stufe bilden. Wenn ihr dies in **vollkommener Ordnung** und Harmonie von **Denken und Handeln** vollbringen könnt, dann steht ihr tatsächlich im **Einklang** mit der **Kraft**, und sie bewirkt ihrerseits in unbegrenztem Maße die Fähigkeit, die Mittel zu euren Zwecken zu wählen. Dann **verteilt ihr Leben und Energie** in der **anerkannten Ordnung der kosmischen Reihenfolge**.

Nun ist aber dies nicht ein materielles Weltall, wie ihr geglaubt habt; das ist nur eure Vorstellung davon. Es ist hervorgegangen aus Geist und ist geistig, wenn ihr es so erklären wollt. Das ist ordnungsgemäß, wahr, grundlegend. Wenn es ordnungsgemäß ist, dann ist es auch **wissenschaftlich**; ist es wissenschaftlich, so ist es auch **vernunftmäßig**; es ist Leben, **vereint mit vernunftbegabtem Leben**.

- **Das Leben, wenn mit Intelligenz gepaart und durch Intelligenz geführt, wird zum Willen; und durch Willen wird es Bestimmung oder Berufung.**

Geist ist die **ursprüngliche, vibrierende, ursächliche Kraft**. Und ihr könnt in den Geist eindringen und seine Kraft anwenden durch die bloße **Erkenntnis**, durch das **Wissen**, daß er **existiert**. Dann lasst ihn hervortreten, und **er steht ganz zu eurer Verfügung**. Und dann wird er zu einer lebendigen **Quelle** ursprünglichen und **immerwährenden Lebens in euch selbst**.

Es braucht dazu **weder jahrelange Studien**, noch bedarf es einer mühseligen **Schulung** oder besonderen Entsagung. Wisset und nehmt in euer Bewusstsein die **Tatsache** auf, daß diese **Schwingung** wirklich **existiert**, und lasst sie durch euch hindurchfluten.

Ihr seid eins mit der großen, schöpferischen Denksubstanz; durch sie wisst ihr, daß alle Dinge existieren. Wenn ihr es nur sehen wolltet, daß dieses göttliche Prinzip, das große, das gute Prinzip alles ist, was überhaupt ist, daß es den ganzen Raum erfüllt, **dann werdet ihr zu diesem Prinzip, ihr seid es**. Und **indem ihr zu dieser Christus-Herrschaft gelangt** und in jedem eurer Gedanken, Worte und Taten dieses Prinzip offenbart, verleiht ihr ihm immer größere Wirksamkeit. Auf diese Weise hat wiederum Einer sein Herrscherreich gefunden, benützt die Gottesmacht und sendet sie aus. Und je mehr man von dieser Kraft aussendet, um so mehr strömt sie einem zu. **Je mehr ihr gebt, um so mehr werdet ihr zu geben gezwungen, und ihr werdet einsehen, daß ihr niemals den Vorrat erschöpfen könnt.** *(Und ihr werden mehr mit Gewinn zurückbekommen. Ann. HJK)*

Das bedeutet nicht, daß ihr in ein Kämmerlein gehen und euch darin verbergen sollt. Sondern **ihr müsst stille werden**, gerade da, wo ihr euch befindet, sogar in der ruhelosen Geschäftigkeit des Alltags, unter den schwierigsten Lebensumständen. Dann ist das Leben kein Wirrsal mehr, es wird ruhig, beschaulich und geregelt.

Denn äußere Aktivität ist nichts, verglichen mit der größeren Aktivität, die ihr jetzt erkennt und euch zu eigen macht. **Es ist ein Ruhigwerden gerade da, wo ihr seid, ein Hervortreten Gottes aus euch**, der euch näher ist als der Atem, näher als Hände und Füße, **ein Auf-Gott-Gerichtetsein eurer ganzen Gedankentätigkeit**.

- Wer ist Gott? Wo ist Gott, auf den euer ganzes Denken sich konzentriert, den es zum Brennpunkt macht?

Gott ist nicht ein großes Wesen außerhalb euch selbst, das zu suchen ihr ausgeht und das ihr zurückbringen könnt **in euer Inneres**, um es dann der Welt zu zeigen. **Gott ist die Macht, die durch euer eigenes Denken hervorgebracht und verherrlicht wird.**

- Es ist wahr, daß diese **Macht in euch und um euch ist, aber sie bleibt untätig, solange ihr nicht an sie denkt und wisst, daß sie existiert.**

Dann aber seht ihr sie ausströmen aus euch in unbegrenztem Maße. Ihr offenbart sie der Welt, und die Welt wird Nutzen ziehen aus eurer Offenbarung. Ihr, ihr selber, müsst diese Tatsache dartun, indem ihr die

drängende Kraft alles Guten, **Gott, euren Vater, die Kraft der Erfüllung hinter jedem eurer Gedanken, hinter jeder Handlung zeigt. Dann seid ihr Gott, der erfüllt oder vollbringt**, was erreicht wird. **Das ist Gott, der wahre und einzige Gott, den ihr aus eurem eigenen Inneren offenbart**

- **Dann seid ihr Gott, der Vater, der Haushalter, der Vollender, der Entwerfer, der endgültige und positive Vollbringer. Dann geschieht es, daß die Heerscharen auf euer Geheiß herbeikommen.**

Vom Augenblick an, da ihr aus vollem Herzen, andächtig und des tiefen Sinnes bewusst, sagt, **Gott sei in seinem heiligen Tempel, und wisst, daß dieser Tempel euer reiner Körper ist**, so wie ihr ihn heute darbietet; und **daß ihr als wahrer Christus eins seid mit Gott**, vereint mit Ihm in **seinem Tempel** wohnt; daß euer erhöhter Körper eine heilige **Wohnstätte** ist, ja eine wahre und allumfassende **Wohnstätte**; seid ihr ein **Energiezentrum**, und dieses wahrhaft **göttliche Prinzip strömt in euch**, wie in ein umfassendes und überströmendes Gefäß. **Und mehr und immer mehr ergießt sich durch euch Gott, zu dem ihr geworden seid und den ihr liebt.**

Ihr betet an, ihr lobpreiset, und mit immer **größerer Liebe strömt es aus euch auf die ganze Menschheit, auf daß sie Christus erblicke**, den **Gottmenschen**, der triumphierend hervortritt.

Und ihr könnt in tiefer Freude sagen: **«Wer da will, der komme und trinke von den Wassern des reinen Lebens.»** Die es tun, sie werden nimmermehr dürsten. Diese Kraft, die ihr anwendet und aussendet, sie ist Gott. **Der Sohn ist bereit, zu vollbringen, was der Vater vollbringt.** Auch dies heißt demütig sein und sich vor dieser großen Macht beugen. Dies ist die wahre **Demut**, die im Kleide der Bescheidenheit sich zeigt, eins mit der treibenden Kraft und Macht

Indem ihr beständig diese Macht betrachtet, sie lobpreist, sie segnet und ihr dankt, vermehrt ihr ihren Strom; und er wird gewaltig und für euch immer leichter erreichbar.

Darum sage ich euch, **betet ohne Unterlass.** Euer **tägliches Leben ist das wahre Gebet.** (*ICH BIN Meditation und das neue Vater-Mutter-Unser. Anm. HJK*)

Zuerst müsst ihr wissen, daß diese Kraft tatsächlich existiert, dann müsst ihr sie mit vollem Vertrauen anwenden, und so werdet ihr ihrer in kurzem völlig bewusst. Bald werdet ihr einsehen, daß sie allumfassend ist in euch und durch euch. Ihr braucht sie nur strömen zu lassen, und in jedem Augenblick wird sie euch zufluten. Sie strömt euch zu in dem Maße, wie ihr sie ausströmen lasst. **Seid wie Gott und gebt sie weiter. Dies ist Gott, euer Vater in euch, und ihr und euer Vater seid eins. Nicht Diener, sondern Söhne, Söhne der ersten ursprünglichen Ursache. Alles, was «ICH BIN GEGENWART» besitzt, ist euer, denn IHR seid «ICH BIN GEGENWART».**

Nicht ich tue das Werk, es **ist «ICH BIN» im Vater.** Es ist der Vater, der die große Vollendung in mir hervorbringt. Sobald ihr wisst, daß ihr vereint und eins mit euerm Vater wirkt, **gibt es keine Begrenzungen, keine Hemmungen mehr; ihr wisst, daß es euer Erbteil und Anrecht ist, alle Dinge zu vollbringen.**

Also folgt mir nur so, wie ich selber dem Christus nachfolge, dem wahren Sohn, dem Eingeborenen des Vaters. In dem Maße, wie ich Gott in meinem Wesen darstelle, verleihe ich Ihm Ausdruck. **In diesem Sinne kann gesagt werden, daß jeder Gott ist.**

- **Die größte Predigt, die je gehalten worden ist, heißt: «sehst Gott».** Es bedeutet, **daß man Gott in all seiner Herrlichkeit in und um uns erblicken soll sowie in allen anderen.**
- **Wenn ihr Gott schaut und nichts als Gott, dann liebt ihr nur Gott und betet Ihn allein an; ihr seht Gott, wie Er in Wahrheit ist. Ihr seid der Herr, der Gesetzgeber und Gesetzfüller.**

Wenn ihr betet, so gehet in euer Kämmerlein, in das verborgene Heiligtum eurer Seele und betet zu euerm Vater in euerm Inneren; und euer Vater, der ins Verborgene sieht, wird euch öffentlich belohnen. Betet und danket, daß ihr imstande seid, immer mehr von Gott der Welt zu zeigen.

Gibt diese euch nicht einen höheren, erhabeneren Ausblick? Eine erweiterte Perspektive, ein edleres Ideal?«
Hier endete die Rede. Wir erhoben uns alle; unsere Freunde sagten uns gute Nacht und verließen uns.

Plötzlich vernahmen wir die **Stimme Jesu**, aber wortlos. Ich kann es nur so erklären, daß sie in einem rein rhythmischen, flutenden, schwingenden Eindruck bestand, nicht in Worten. Die Wirkung, die als Gedanke zu uns kam, war viel ausdrucksvoller als Worte. **Rhythmus und Kadenz waren unbeschreiblich. Gedanken schienen in uns hineinzuströmen und in uns Wohnung zu nehmen. Dies war ein völlig neues Erlebnis.**

Währenddem Gedanken und Ideen auf solche Weise in uns einströmten, übertrugen wir dieselben in stenographische Zeichen und übersetzten sie in Worte und Sätze, die wir später unseren Freunden zeigten, um uns über ihre Richtigkeit zu vergewissern.

»Wenn ich sage: **«Siehe, ein Christus Gottes ist hier»**, so sehe ich vor mir den Gottmenschen. Ich sehe diesen Körper als den wahren Tempel Gottes, als das vollkommene Werkzeug oder als den vollkommenen Kanal, durch welchen das große, schöpferische Prinzip strömt und aus dem es frei hervortritt. Dann ist diese Schöpfung nicht entstellt in bezug auf Bild, Form und Gottähnlichkeit. ich bin Gott. **In dieser Haltung stehe ich da als Herr jeder Lage, als siegreicher Christus Gottes.**

Es ist dieses Ideal, das ich anbeate; und was ich anbeate, erschaffe ich. Ich kann Gott nicht hervorbringen, wenn das **«ICH BIN»** diesen Gott nicht der ganzen Menschheit zeigen kann. In dieser inneren Haltung steht der Mensch da als Beherrscher jeder Situation; der Christus triumphiert, siegt. Gott und der Mensch gehen Hand in Hand und sind eins. Es gibt nur ein Prinzip, einen Menschen.«

Jemand von uns fragte nach einigem Nachdenken: «Wie können wir dieses Licht hervorbringen und es wirklich anwenden lernen?»

Die **Antwort** darauf kam: Lasst euren Körper zu einem Generator werden, durch welchen dieses große, schöpferische, strahlende Prinzip hindurchströmt. Seht dieses Prinzip als den Ausfluss aller Macht, wisst, daß es das Prinzip aller Macht ist; dann wird euer Körper gleich einem elektrischen Generator diese Energie auffangen und sie verstärken, und ihr werdet sie aussenden wie einen Strom reinen, weißen Lichtes, dem nichts widerstehen kann; dann kann auch nichts, was gegen euch gerichtet ist, euch schaden.

Auch könnt ihr mit diesen Lichtstrahlen solch intensive Impulse elektrischer Energie aussenden, daß der Körper dessen, der euch zu schaden versucht, zerstört wird. Jeder Widerstand gegen diese Energie verstärkt augenblicklich ihr Volumen und infolgedessen ihre Schnelligkeit. Wer Widerstand gegen sie leistet oder den eigenen Willen dagegen zu stemmen sucht, schadet bloß sich selber. Wer diesem Licht keinen Widerstand entgegensetzt, wird es in sich wie heilenden Balsam einfluten spüren, so, wie ihr es jetzt spürt.

Es ist der reine Gottesstrahl, der sich zu jeder Zeit mit demjenigen eines anderen vermischt, wenn kein Widerstand besteht und er freie Bahn hat. Seine Schwingung ist die allerhöchste. Darum vibrieren alle in vollster Harmonie, in vollstem Gleichklang, und es ist nicht möglich, daß ihnen etwas Böses zustoßen kann, solange sie mit dieser Gottesschwingung vereinigt sind und solange sie dieser Gottesschwingung nicht widerstreben. **Schwingung ist Leben. Seht ihr nicht, wie ihr allezeit mit Gott vereinigt seid?** Wäre bei solcher Einstellung die Möglichkeit einer Trennung vorhanden? Die einzig mögliche Trennung ist der Widerstand, der Disharmonie bewirkt.

Nichts kann euch nahe kommen, solange ihr auf dem **heiligen Berge steht, eins mit Gott**. Dies ist nicht etwa eine besondere Gunst für einige wenige, es gilt für alle. **«ICH BIN»** ist die große, absolute Ursache oder Quelle, in der jedes Kind mit Gott vereint ist.

Daher leben alle unter dem Gesetz, nämlich der höchstschwingenden Gedankenwirkung. Es gibt keine disharmonische Schwingung, die in diese Sphäre einzudringen vermöchte oder sich diesem Thron nähern könnte, vor den alle gehören, wo alle zu Hause sind. Dies ist euer göttliches Reich.

Ihr könnt diese Kraft auch dazu anwenden, falsche und **schädliche Gedanken** oder **Wünsche**, die gegen euch gerichtet werden, **zurückzuschicken**. Wenn ihr wollt, könnt ihr diesen weißen Gottesstrahl mit göttlicher Macht versehen, seine Energie verstärken, und ihr könnt die **Energie, die der Aussender** dem Ding oder der Lebensbedingung verliehen hat, die er euch zudachte, **in euern Reflektor auffangen, sie umwandeln und sie ihm mit der Geschwindigkeit des Lichtes zurückschicken**. Wenn ihr sie so zurücksendet, ist sie ein Strahl weißen Lichtes an Stelle der euch zugesandten niedrigen Schwingungen.

Wenn sie den Aussender wieder erreichen, **sind ihre Impulse so stark, daß sie den Körper dessen, der die niedrigere Vibration zuerst in Bewegung setzte, zerstören können**. Es hat nichts zu bedeuten, ob ihr den Absender oder seinen Standort kennt, unweigerlich wird die Schwingung zu ihrem Aussender zurückkehren. **Der Tag des Gerichtes und der Vergeltung ist dann gekommen**. So wie ihr gebt, so werdet ihr erhalten, gutes Maß (Gottes Maß), vollgerüttelt und überfließend.

Ihr könnt die Gottesmacht umgestalten und sie mit solcher Kraft aussenden, daß sie unwiderstehlich wirkt. Dies sind die Lichtstrahlen, wie ihr sie aus meinem Körper herauskommen seht. Diese strahlen auch aus euren Körpern aus; sie sind nur noch nicht so mächtig. Aber wenn ihr fortfahrt, diese Kraft anzuwenden in Verbindung mit dem Gesetz oder dem Prinzip, so werdet ihr dieses Licht verstärken, und ihr könnt die Kraft bewusst leiten, so daß sie euch jeden guten Wunsch erfüllt.

Als der Künstler mich in Gethsemane darstellte, sah er die Strahlen, die aus meinem Körper kamen; sie sind nicht vom Himmel auf mich herabgekommen. Das Licht ist die Gotteskraft, die in meinem Körper erzeugt und von ihm als Reflektor hinausgesandt wird. Solche Strahlen gehen aus dem Körper eines jeden, der, gottgleich, in seinem göttlichen Erbeil steht — der Christus Gottes, der alleinige.

Dies ist und soll das allgemein gültige Motto für die ganze Menschheit werden. Kann es noch Zwiespalt geben zwischen Brüdern, wenn sie zu diesem allumfassenden Einen geworden sind?

Nun macht diesen weißen Strahl lebendig, den Gottesstrahl, durch den ihr Gotteskräfte ausschickt; erfüllt ihn mit der in Gotteskraft umgewandelten Energie, die zehntausend- oder zehnmillionenmal größer ist als diejenige, welche euch zugesandt wurde und die ihr zurücksendet, je nach euerm Willen; lasst sie zurückkehren auf demselben Pfade, den die Schwingungen auf ihrem Wege zu euch genommen haben. Wenn der Betreffende diesen Strahl aufnimmt und ihn als von Gott kommend empfängt, dann ist aller Schaden, den er euch zufügen wollte, ausgelöscht, verziehen, vergessen, und weder euch noch dem Aussender des schlimmen Gedankens geschieht ein Leid. Beide steht ihr Aug in Auge eins mit Gott. An Stelle von Disharmonie ist völlige Harmonie getreten, ihr seid aufs neue eins.

Nimmt der Aussender eines bösen Gedankens den weißen Strahl nicht auf, den ihr in all seiner Macht ausgeschickt habt, so wird sein Körper zerstört. Dieser reine, weiße Strahl löscht jede schädliche oder uneinigkeitsverursachende Schwingung aus, wenn ihm erlaubt wird, sein vollkommenes Werk zu tun. Wo ihm widerstanden wird, gibt es für den, der einen entschiedenen Widerstand leistet, nichts anderes als absolute Vernichtung. Sein Widerstand fordert gegen sich das ganze schöpferische Prinzip heraus, im Quadrat zur Widerstandskraft, die er entgegensetzt. Im Quadrat bedeutet also, den Widerstand vervierfachen.

Ihr seht somit, daß das Gute wie das Böse, das ihr aussendet, in vierfachem Maße zu euch zurückkehrt.

So steht ihr da, als Herr, als Gesetz und gebt Gutes oder Göttliches für Böses, doch seid auch in dieser Einstellung wahrhaft demütig. richtet nicht. Teilt jeden Funken von Liebe, der in euch ist, diesem reinen, weißen Strahl mit und gebt gut acht, daß es reine Gottesliebe ist, die ihr hervorbringt und aussendet. Wenn ihr dies tut, stehen Legionen zu eurer Verfügung. Doch seid bescheiden und demütig, folgt willig dem Lichte nach. Ihr folgt dem reinen Gotteslichte, das Leben, Liebe, Reinheit und Schönheit ist, ewig und tief.

Es sind in euerm Körper sieben Zentren, die als Reflektoren benutzt werden können. Ihr könnt veranlassen, daß diese Zentralpunkte in einem weit stärkeren Maße erglühen als irgendein künstliches Licht, und wenn ihr dieses Licht aussenden wollt, scheint es heller und reicht weiter, als irgendein elektrischer Strahl projiziert werden kann.

Wenn ihr alle diese Zentren zu gleicher Zeit zum Glühen bringt, seid ihr ringsum von einer Rüstung umgeben, die undurchdringlich ist.

Ihr könnt diesen reinen, weißen Gottesstrahl so voll von Energie aussenden, daß euer Körper tatsächlich heller leuchtet als die Mittagssonne. Ihr steht da als Herr der Schöpfung, Herr der Heerscharen. Ihr steht in Wahrheit triumphierend, aber friedlich, liebevoll. **Gott hat seinen Thron in euerm Körper aufgerichtet, und dieser Körper ist schön, geistig und göttlich.**

Währenddem diese Schwingungen auf uns eindringen, **war das Licht, das aus dem Körper Jesu und seiner Freunde ausging, außerordentlich schwer zu ertragen;** es schien jedoch jener vibrierende Glanz durch, welcher flüssigem Golde gleicht. Unsere Augen vermochten alles nur verschwommen zu sehen, während unsere anderen Sinne alles ganz deutlich wahrnahmen. Wieder kamen Schwingungseindrücke:

«Auf diese Weise kann man seinen Körper für jedes menschliche Auge unsichtbar machen, indem man die Gedanken völlig und mit Entschiedenheit auf den reinen, weißen Gottesstrahl richtet und ihn ausgehen lässt aus den sieben Zentren zugleich wie aus sieben Reflektoren.»

Auch kann man sich selbst auf einen dieser Strahlen begeben und denen, die einem ein Leid antun möchten, ein beliebiges Bild zeigen. Ihr könnt diesem Strahl mit der Schnelligkeit des Lichtes folgen und euch augenblicklich dorthin verfügen, wo ihr zu sein wünscht. Euer Körper ist allen denen unsichtbar, die nicht über das Menschliche hinaus- und durch das Menschliche hindurchzuschauen vermögen. Sie spüren wohl, daß da etwas ist, was sie nicht verstehen, und so werden sie für jedes Bild empfänglich, das ihr ihnen zu zeigen wünscht. Was sie nicht verstehen, ist geheimnisvoll oder übernatürlich, und das, was sich durch Aberglauben oder durch Misstrauen entwickelt, wird leicht irreführt. **Darum sendet Liebe denen, die euch Leid zufügen möchten, dann wird die von ihnen ausgelöste Energie auf sie zurückfallen.**

Das Bild der Bosheit, das sie aussandten, spiegelt den niederen Menschen in ihnen wider, der bekämpft, was er als seinen Feind betrachtet; in Wirklichkeit aber bekämpfen sie das Bild ihres eigenen niederen Selbstes. Diese Bilder verwandeln für sie die liebsten Freunde in Feinde und stellen Bruder gegen Bruder.

Sollte diese Räuberbande auf ihrem angedrohten Überfall und Raubzug beharren, so wird sie sich selber aufreihen. Jetzt haben die Räuber noch die Möglichkeit, die Gegend zu verlassen und die Einwohner nicht weiter zu belästigen. Tun sie das aber nicht, so werden sie sich gegeneinander kehren und sich selber umbringen. Der Mensch kann nicht seinen Bruder zu vernichten suchen, ohne sich dasselbe Schicksal zu bereiten. Wir senden ihnen den reinen, weißen Gottesstrahl zu, aber wenn sie dieser Liebe in Hass, Bosheit oder Rache widerstreben, dann verwandeln sie diesen Strahl eigenwillig in eine Flamme, die sie verzehren wird. Wir brauchen uns nicht zu fürchten. Wir bieten nur unsere Liebe an und besitzen die Macht nicht, sie zur Annahme zu zwingen. Wenn die Räuber in Liebe kommen, wird kein weiterer Konflikt bestehen. Unsere Sache ist bereits gewonnen.«

Wenn eine Rasse oder eine Nation sich weigert, sich von Dingen zu trennen, die etwas bloß von Menschen Erschaffenes sind, nicht aber aus dem hervorgingen, was wirklich ist, dann greift das Gesetz selber in den Prozess ein und lässt es zu, daß die auf diese Weise angesammelten Schwingungen sich durch die Vermittlung des Lichtstrahles zu ihren Schöpfern zurückwenden. Und es wird eine solche Rasse oder Nation vertilgt durch Krieg, Streit und Tod, damit sie einen frischen Lebensimpuls erhalte. So wird sie dann in einen neuen Kontakt treten zu dem, was existierte, ehe das menschliche Bewusstsein wach war.

Die heutige Zivilisation nähert sich rasch einem derartigen Moment der Neuschöpfung. Alles, was heute so festgegründet und sicher zu stehen scheint, wird sich bald in einem Zustand des **Zusammenbruchs** befinden. Jeder Baum, der nicht aus der Wahrheit hervorgegangen ist, wird entwurzelt werden. **Mit großen Schritten nähert sich ein vollkommener kosmischer Zusammensturz der gegenwärtigen sozialen, politischen, finanziellen und religiösen Einrichtungen, auf daß Platz werde für eine neue Ära** und die Menschheit dadurch in einen engeren Zusammenhang trete mit dem, was wirklich ist und was feststand, lange bevor das menschliche Bewusstsein alles überschwemmte und es beiseiteschob.

Die Wahrheit wartet mit ihren liebevollen, strahlenden Segenspenden aufmerksam, bis der Mensch einsieht, daß er das, was von jeher dagewesen ist, erfassen und sich zu eigen machen kann.

Die heutige Menschheit ist den Wiegenliedern der früheren Generationen entwachsen, und den Schöpfungen jener Generationen legt sie keine Wichtigkeit mehr bei. Sie wächst der kommenden Generation mit ihrer stärkeren Individualität und geistigen Überlegenheit entgegen. Irrlehren, Traditionen und Aberglauben nähern sich ihrem Ende; und dasselbe gilt von der heute bestehenden Zivilisation, welche daraus hervorgegangen ist. **Die alten Götzenbilder sind gut gewesen für das kindische Bewusstsein, das heute in einer Sackgasse angeht** ist. Ihr Irrtum hat ihren Untergang in sich selbst getragen, sie haben sich als bloße Märchen und Schlummerliedchen erwiesen, die mit meisterhafter Geschicklichkeit von der Priester- und Lehrerschaft geschaffen wurden, um die weinenden Kinder einer erwachenden Rasse in Schlummer zu wiegen. Die Erwachenden aber blickten auf, weinten nicht mehr und wurden darum nicht mehr eingelullt. Viele unter ihnen sahen ein, daß die Ammenmärchen nicht die Wahrheit waren, und manche traten kühn hervor, um die Lügen zu entlarven. Denn sie erblickten in Klarheit das Absolute, das, was immer existiert hat und was zu jeder Zeit von einer gewissen Anzahl Menschen gesehen und erfasst worden ist.

Aus diesen wird ein neues, lebendigeres Bewusstsein hervorgehen, das voll erwacht und bereit ist, die Götzenbilder zu stürzen, die von Menschen aufgerichtet wurden, damit ihre Mitmenschen ihnen anhangen sollen. Sie werden Raum schaffen für die neuen Ideale, die so alt sind wie die Schöpfung selbst.

Nach einer kurzen Ruhepause, als die ersten Sonnenstrahlen am fernen Horizont aufflammten, erhob sich der Muni und sagte: «Mit mir sind jene, die vieles von dem erkannt haben, **was der Vater mit der Menschheit vorhat**. Sie schauen mit dem Verständnis des durchdringenden Geistes; und so tritt die ganze Welt in ihr Blickfeld. Sie sehen, was die Menschheit fühlt. Deshalb sind sie imstande, der Menschheit zu helfen, ihre Wünsche zu erfüllen. Sie vermögen auch Tausende von Lauten zu vernehmen, die für andere unhörbar sind, wie den Gesang des Kolibri, den Laut des eben ausschöpfenden Rotkehlchens oder die Stimme des Feldheimchens, Töne, deren Schwingungen bis zu fünfzehntausend in einer Sekunde betragen, und viele andere Töne sind ihnen noch wahrnehmbar, die einem Menschenohr sonst nicht mehr vernehmbar sind».

- **Sie sind auch imstande, unhörbare Laute zu empfinden, zu bestimmen und auszusenden, die zum Wohle der ganzen Welt Gefühle der Liebe, des Friedens, der Harmonie und der Vollkommenheit hervorzurufen vermögen.**
- **Auch die Vibrationen der Empfindungen großer Freude und des Überflusses können sie vermehren und aussenden, so daß diese die Menschheit umgeben und durchdringen; sie vermögen es in einer Weise zu tun, daß jedes einzelne Glied der menschlichen Familie diese Gefühle hegen kann. Wenn dieser Zustand als existierend anerkannt wird, so trägt jeder einzelne Mensch zur Verstärkung dieser Gefühle bei und sendet sie seinerseits weiter aus; dann kristallisiert sich das, was der Menschheit Not tut, zu einer Form, die dann den einzelnen oder ein Volk umgibt. Ihre Wünsche sind erfüllt.**
- **Sind die richtigen Schwingungen einmal in Bewegung gesetzt, dann kann kein einziger ihrer tatsächlichen Gegenwart entfliehen. Auf diese Weise manifestieren sich alle vollkommenen Wünsche der Menschheit.**
- **Das weite Meer von Gottes schöpferischem, unbegrenztem, bewegtem Raum ist kristallklar; aber es ist ganz erfüllt von vibrierender, strahlender Energie. Und diese strahlende Energie ist bekannt als wässrige Substanz, in der sich alle Substanzen oder Elemente in aufgelöster Form oder in harmonischen Bindungen vorfinden, bereit zu antworten auf den Anreiz oder Ruf derjenigen Schwingungsrate, die ihnen gestattet, sich zu einer Form zu verdichten. Ist der Schwingungsimpuls vorhanden, hervorgebracht durch das Denken einer menschlichen Einheit, die mit dem Ganzen zusammenwirkt, dann haben die Elemente keine andere Wahl, als die Form, die durch den betreffenden Wunsch entstanden ist, zu füllen. Dies ist absolutes Gesetz, und niemand kann seine Auswirkung hindern.**

Hört zu! Eine Orgel spielt sehr tiefe Bassnoten. Lasst die Töne noch tiefer werden, bis sie für uns unhörbar sind. Das Gefühl oder die Erregung, hervorgerufen durch die Töne, die wir eben hörten, dauert weiter an, nicht wahr? Die Schwingung besteht weiter, auch wenn sie nicht mehr hörbar ist. Nun wollen wir die Töne erhöhen, so hoch, daß sie für uns wieder unhörbar werden. Das Gefühl oder die Empfindung ist noch immer da, die höhere Vibration dauert ebenfalls an. **Wir wissen, daß keiner der Einflüsse aufhört, wenn er auch aus dem Bereich unseres Gehörsinnes tritt.**

- **Dies ist, was wir unter Geist verstehen. Wenn das Physische die Kontrolle verliert, übernimmt sie der Geist. Und dessen Kontrolle ist viel genauer, sein Vibrationsfeld ist viel weiter als das Physische, und er ist für Gedankeneinflüsse oder Gedankenschwingungen viel empfindlicher; denn der Gedanke ist ja viel enger verbunden und viel verwandter dem Geiste als der Materie.**

Das **Physische ist auf den Körper beschränkt** und geht nicht weiter, entfernt sich nicht von ihm. Und das **Physische ist auch begrenzt vom Körper** und steht unter der Einwirkung seiner Tätigkeit. Nicht aber seine Reaktionen. **Da, wo die Reaktionen des Körpers beginnen, haben wir es mit dem Geiste zu tun, wenn wir es als Geist definieren wollen.** Daran seht ihr, wie begrenzt das Körperliche ist.

- **Geist durchdringt nicht bloß jedes Atom des sogenannten Physischen, sondern er durchdringt auch die kleinsten Teile jeder Substanz, sei sie fest oder gasförmig.**

Er ist tatsächlich die Kraft, aus der die Modelle für die mannigfaltigen **Denkformen** erschaffen werden. Die Substanz kann ihre vielen Formen überhaupt nicht anders annehmen. **Der Mensch ist der einzige Projektor und Zusammenfüger der zahllosen Formen, welche die Substanz annimmt.** Erlaubt mir, daß ich einen Augenblick abweiche, um euch kurz etwas zu erklären. Ihr seht die große Zentralsonne unseres Universums, wie sie leuchtet in ihrem ganzen herrlichen Glanze; der Horizont verschwindet allmählich, und vor unseren Blicken erscheint ein neuer Tag, eine neue Epoche; ein neues Ostern ist geboren.

Dieses unser sogenannte **Universum**, das jene **Zentralsonne** umkreist, **ist bloß eines der einundneunzig Universen, die um eine zentrale Sonne kreisen**. Diese ist einundneunzigmal größer als das Ganze oder als die Masse aller einundneunzig Universen zusammen. Die Zentralsonne ist so gewaltig, daß jedes der einundneunzig in vollkommenster Ordnung und Reihenfolge um sie kreisenden Universen im Vergleich zu ihr so klein ist wie die winzigen Partikel, die um den Zentralkern oder Nukleus eines Atoms, wie ihr es nennt, herumkreisen.

Es braucht für dieses Universum über 26 800 Jahre, um eine Runde um die Zentralsonne zu vollenden. Es bewegt sich dabei in genauer Übereinstimmung mit einer vollkommenen Umdrehung des Polar oder Nordsterns. **Zweifelt ihr daran, daß eine große, positive, göttliche Macht alles beherrscht?** Wir wollen zurückkehren zu unseren Beobachtungen.

Schaut genau hin! Ein Bild gestaltet sich, und auf dem Film erscheint die weiße, runde Scheibe der Sonne. Ein roter Fleck entsteht auf der weißen Scheibe. Schaut näher hin, und ihr seht, wie ein winziger Punkt reinen, weißen Lichtes aus diesem roten Scheibchen hervorzuckt. Es ist kein Lichtstrahl; es ist ein fließendes, weißes Licht, der **Lebensfunke**, hervorgegangen aus dem, **was sich gestalten soll und ihm innewohnend**. Für euch ist es bloß ein winziger Lichtpunkt; doch ist er gewaltig für denjenigen, der ihn von nahem sieht. Wie fremd euch dies vorkommen muß! Nach nicht allzu langer Zeit werdet ihr ein Instrument zur Verfügung haben, das euerm Auge ermöglicht, alle diese Dinge zu beobachten. Das wird der Menschheit noch viele neue Wunder erschließen.

Während Millionen von Zeitaltern hat diese große Zentralsonne die pochenden, pulsierenden, bereits harmonischen Emanationen der Energie an sich gezogen, die hervorbrechen oder zerbersten müssen. Seht die große, neblige, gasförmige Masse, die aus der Sonne hervorgebrochen ist. Ihr habt in Bildern die **Geburt des Planeten Neptun** beobachten können, der heute zu einer großen Masse mikrokosmischer Teilchen oder Atome geworden ist; sie sind aus der Sonne, der Mutter, mit gewaltiger Kraft herausgeschleudert worden.

Wenn auch nebelartig und unbestimmt in seiner Form, hat doch der Lichtpunkt, der vor der späteren, endgültigen Ausschleuderung erschienen ist, als Zentralsonne die Kraft, Einzelteile in allen Dimensionen an sich zu ziehen und alle zusammenzuhalten, sobald sie von der Muttersonne ausgestoßen sind.

Euer erster Gedanke wird sein, daß eine Explosion stattgefunden habe und daß dabei kleine Sonnenteilchen in den Raum hinausgeschleudert wurden. Doch haltet einen Moment inne und seht, was in Wirklichkeit stattgefunden hat. Weshalb hängen die Teilchen und die Gase so eng aneinander und bilden schließlich eine deutlich kreisrunde Form? **Es geschieht, weil hinter allem ein intelligentes Gesetz waltet, das alles nach vollkommener Ordnung und Harmonie leitet. Dies ist der Beweis, daß es keinen Zufall, sondern nur unabänderliche Ordnung und Reihenfolge gibt, die unter dem herrschenden, niemals versagenden Gesetz stehen.**

Dieser Lichtpunkt oder Zentralkern ist der zentrale Funke oder der Sohn; es ist der Christus der Menschheit, um den die ganze Menschheit sich dreht. **Dies ist die entscheidende Geisteskraft**. Durch alle Einheiten und Gruppen der Menschheit **herrscht dieses Gesetz**. Der Zentralfunke ist ein Punkt reinen, weißen Lichtes, er ist der Christus (oder die Christuskraft), der in die aller erste Zelle eindrang. Diese Zelle breitet sich aus, teilt sich und gibt von ihrem Licht an die andere Zelle ab, die durch die Teilung entstanden ist; alle Zellen aber werden stets **zusammengehalten** durch eine gleichzeitig vorhandene, **verbindende Kraft, die wir Liebe nennen**.

Diese Einzelteilchen werden ernährt und zusammengehalten, geradeso wie eine Mutter ihr Kind hält und ernährt. Denn es ist ja wirklich ein Kind der Sonne, das in sich den Kern oder die zentrale Sonne enthält. Der Nukleus ist das Bild und Gleichnis der Mutter, die ihn hervorbrachte. Sobald diese Sonne erschaffen ist, kann sie gleich der Muttersonne die sie umgebende vibrierende, ausströmende Energie an sich ziehen und festhalten. Diese Energie ist für ihr Leben und ihr Wachstum notwendig. So verdichtet sich das Ganze schließlich zum Planeten Neptun, dem ältesten Planeten, dessen Planetenbahn die äußerste unseres Universums ist.

Als Neptun zuerst erschien und die zentrale Sonne begann, Energie an sich heranzuziehen, hauptsächlich von ihrer Muttersonne, fing das Atom an, sich zu einer Form zu verdichten. Das heißt: es begann, sich nach dem **Modell zu formen, das schon vor seiner Geburt vorgesehen war**. Es hatte den sogenannten Wiegenumkreis inne, der innerhalb der heutigen Merkurbahn liegt. Von diesem Wiegenumkreis aus kann das Kind viel leichter seine Lebenssubstanz vom Mutterstern beziehen, da es ihm am nächsten ist. Während es sich so seine Substanz holte, begann es sich zugleich zu einer Form zu verdichten. Anstatt ein bloßer Gasnebel zu bleiben, fingen die chemischen Elemente an, sich auszuschcheiden und zu verdichten. Die aus diesem chemischen Prozess

hervorgegangenen festen Teile wurden unter mächtigem Druck und großer Hitze zu Felsen. Während dieser Verdichtung fing die halbflüssige Substanz an, sich an der Oberfläche abzukühlen, und es bildete sich eine Kruste. Diese Kruste wurde schwerer und dichter, sowohl infolge des Abkühlungsprozesses als auch durch die Assimilation der Partikel, die sich auf der Oberfläche anschlossen. Als diese Kruste fest genug war, um die sich drehende Masse zusammenzuhalten, wurde aus dieser die primäre Felsenstruktur des Planeten, in dessen Zentrum sich die halbflüssige Substanz befand. **Aus den entstehenden Gasen und Dämpfen erschien Wasser als Resultat ihrer Verbindung.** Damit hatte die Nebelmasse den Zustand erreicht, der ihr das Recht gab, von nun an Planet zu heißen. Der Planet näherte sich rasch dem Zustand, wo er Leben zu erhalten vermochte; doch musste er noch Äonen von Zeiten damit weiterfahren, zu seiner Struktur von außen her Teilchen um Teilchen hinzuzufügen. Die fortgesetzte Abkühlung der Zentralmasse brachte ihn der Vollendung näher und näher, bis dann schließlich die atmosphärischen und die chemischen Bedingungen und der Zustand der Oberfläche soweit waren, daß lebendige Organismen hervorgebracht und am Leben erhalten werden konnten.

Zu dieser Zeit ließ die Mutter Sonne noch ein anderes Atom entstehen. **Das Resultat dieser Ausscheidung war der Planet Uranus.** Die Gewalt der Ausstoßung **warf Neptun aus seiner Wiege**, also aus der engeren Bahn in eine erweiterte. Neptun wurde in die Bahn gedrängt, die heute Merkur innehat, um die engste Bahn, die Wiege, für Uranus, das jüngst geborene Kind, freizumachen. Denn dieses musste von der Mutter genährt werden, bis aus seiner nebelartigen Struktur ein Planet wurde.

Und wiederum gehen die Dinge während einer langen Zeit in gleicher Weise ihren Weg. Neptun, das erstgeborene Kind, wächst stetig und nähert sich dem Zustand, da er Lebewesen erhalten kann. Tatsächlich erscheinen in den wolkigen, **schlammigen Wassern der Binnenseen amöbische Formen.** Zu dieser Zeit ist auch wieder ein weiteres Atom zum Hervortreten bereit; **Saturn wird geboren.** Die außergewöhnliche Kraft, die seine Ausstoßung verlangt, **wirft Uranus aus der Wiegenbahn** und drängt auch Neptun in die Bahn, die heute von Venus eingenommen wird.

Neptun war nun genügend abgekühlt, und seine Oberfläche war soweit, daß sie Lebewesen erhalten konnte. Auf diesem Planeten wurden, während er noch jene Bahn innehatte, die Vorbedingungen geschaffen für die Ernährung und den Lebensunterhalt von Menschen, so wie sie heute die Erde bietet. Das menschliche Lebens-element konnte sich an jene Amöbe anheften, die zur Erhaltung und zur Offenbarung der menschlichen Form die notwendigen Vorbedingungen besaß und dafür auserwählt wurde.

- **Auf diese Weise trat die erste menschliche Rasse ins Dasein. Nicht aus einer tierischen Amöbe, sondern aus der menschlichen, nämlich der eigens dazu erwählten Amöbe von speziellem Typus und Charakter, begabt mit der Intelligenz, die den Entwicklungsprozess abkürzen konnte und es auch tat.**

Auf diesem Planeten waren die Lebensbedingungen vollkommen, eigens für die menschliche Entwicklung ausgewählt; und diese Entwicklung setzte sehr rasch ein.

Es gab ja keine niederen tierischen Organismen; das tierische Leben entwickelte sich also nicht.

- **Der Planet war bevölkert mit höheren menschlichen Wesen, die sich bald zu einer vollkommenen Menschenrasse entwickelten und fähig waren, sich ihren Unterhalt direkt aus der kosmischen oder wässerigen Substanz zu beschaffen. Man hätte sie auf unserer Erde Götter geheißen.**

Viele unserer heutigen Legenden und Mythen haben ihren Ursprung bei diesen Großen und beziehen sich auf sie. Sie waren genau wie das Prinzip, das sie entstehen ließ. Durch ihre Fähigkeit, der Schönheit und Vollkommenheit Ausdruck zu geben, begann diese erhabene Menschenrasse damit, vollkommene und schöne Lebensbedingungen um sich zu schaffen. **Tatsächlich machten sie aus dem Planeten ein Paradies von Schönheit und Vollkommenheit.**

- **Es war bestimmt, daß diese Rasse die paradiesischen Zustände allezeit beibehalten sollte, die sie sich durch die absolute Beherrschung aller Elemente geschaffen hatte.** Jeder ihrer Wünsche brauchte nur geformt zu werden, um augenblicklich Erfüllung zu finden.

Im Laufe der Zeit begannen einzelne von ihnen, Trägheit an den Tag zu legen, und versuchten, auf selbstsüchtige Weise ihre Nächsten zu unterdrücken. So entstanden Parteien. Die Trennung brachte Selbstsucht und Gier mit sich, was Meinungsverschiedenheiten zur Folge hatte. In Streit und Zwietracht wurde die Zeit verschwendet, die schöpferisch im Dienst der Evolution und des Fortschrittes hätte angewendet werden sollen. Anstatt sich fest an ihren Ursprung zu halten, entfernten sie sich immer mehr, trennten sich ab, bis schließlich

bloß noch einige wenige ihr hohes, edles Erbteil nicht verloren hatten. So ließen alle, außer diesen wenigen, ihre Sicherheit und ihren Schutz fahren. Es entstand ein Wirbel um den Planeten herum.

Anstatt sich an das vollkommene Vorbild des Göttlichen zu halten, das sie befähigt hätte, ein vollkommenes Universum mit göttlichen Eigenschaften auf göttlichen Planeten aufzubauen, vergingen sie sich so weit, daß beim nächstfolgenden enormen Herausdrängen eines neuen Planeten die Stoßkraft so ungeheuer war, daß die sich daraus bildende verdichtende Masse größer war als alle vorangegangenen. Es erschien der große Planet Jupiter. Das Übermaß an Energie war so gewaltig, daß es Saturn aus der Wiegenbahn hinauswarf in diejenige, die heute von Merkur eingenommen wird. So mächtig war der Ausbruch und das Sonnensystem so erfüllt, daß sich große Mengen von Asteroiden bildeten, die sich um Saturn gruppierten. Da sie von anderer Polarität waren, konnten sie sich mit Saturn nicht vereinigen; sie blieben unabhängig. Sie hatten gar keine andere Wahl, als sich als Gruppen von Asteroiden um den Planeten Saturn herum zu bewegen. Als solche kennt man sie unter der Bezeichnung Saturnringe. Einige von diesen Asteroiden sind so groß wie Planeten.

- **Diese gleiche Kraft schleuderte Neptun, den Großen und Schönen, hinaus in die Bahn, die heute die Erde innehat.** Alle seine Pracht und seine großen **Bewohner** wurden, mit **wenig Ausnahmen, weggefegt**. Jene aber, die **erhalten blieben**, haben niemals ihr **göttliches Erbteil vergessen**, und sie haben ihre **Körper** so aufgebaut, daß sie in den **Strahlungen** der geistigen Sphäre Schutz suchen konnten, die um die einundneunzig Universen herum besteht und sie durchdringt.
- Unter diesen **Umständen** sind sie imstande gewesen, ihre **Identität** und ihr **Wissen zu erhalten** und es weiterzugeben, so daß es nie verloren gehen kann. **Durch diese Ideale und mit ihrer Hilfe leben wir heute.** Wir erheben den **Anspruch**, die **Erben dieser Großen zu sein.** Sie bilden die **Wurzelrasse der Menschheit.** **Durch sie sind der Menschheit die hohen Ideale erhalten geblieben und das Wissen um die Göttlichkeit des Menschen.**

Es folgten darauf viele Millionen von Zeitäonen, die für die Nebelmassen des Jupiter notwendig waren, damit er Planetenform annehmen konnte. Sein Umfang ist so enorm, daß seine Abkühlung auch heute noch verhältnismäßig wenig fortgeschritten ist.

Wieder war die Zeit vergangen, die für die Sonne notwendig war, um einer **fünften** Nebelmasse den Austritt zu gestatten; **Mars, der blutrote Planet, tritt in Erscheinung.** Nach dessen vollständiger Ausstoßung geschah ein Phänomen mit dem mächtigen **Jupiter**. Ein gewaltiger roter Fleck hat sich plötzlich an seiner Seite entwickelt, und er gab einen großen Teil seiner eigenen Masse ab. Er hat einen **Satelliten entstehen lassen**, den man einen **Mond** nennt. Die zwei Ausstoßungen erzeugen eine so gewaltige Kraft, daß der mächtige Planet **Jupiter** aus seiner Wiegenbahn herausgeschleudert wird und dem **Planeten Mars Platz macht.**

Während der riesige Jupiter in seiner neuen Bahn kreist, ist es für die wirbelnde Nebelmasse keineswegs möglich, die zahlreichen, zur Zeit seiner Geburt ausgestoßenen Einzelteilchen zusammenzufassen. Denn diese Partikel waren so weit hinausgeschleudert worden, daß sie unter den Einfluss von Neptun, Uranus, Saturn und Mars gerieten. Von anderer Polarität als jene, konnten sie von ihnen nicht absorbiert werden. **Sie wurden zu abgetrennten Asteroiden ohne planetarische Polarität;** sie können also keinen Platz unter den Planeten beanspruchen und als solche in Ordnung und Einklang um die Zentralsonne kreisen. Infolgedessen rasen sie durch den Raum mit erschreckender Schnelligkeit als ungeheure Meteorschwärme, ohne Bewegungsrhythmus. Sie stoßen mit anderen Planeten zusammen und betten sich in deren Oberfläche ein, wenn sie nicht durch den Zusammenprall in Stücke gerissen werden.

Bei diesem tollen Flug werden auch winzige Teilchen dieser Massen weggetragen, die dann allmählich wieder zu ihrer ursprünglichen wässrigen Masse zurückkehren und von der großen Zentralsonne aufgenommen werden. Sie werden dann als Nebel bei der Geburt anderer Planeten oder Atome aufs neue abgegeben.

Nun kommen wir zu der **Ausschleuderung**, die der **Nebelmasse**, die **schließlich zu unserer Erde wurde**, Form gab. Mars wird aus der Wiegenbahn herausgeschleudert, **und die Erde nimmt seinen Platz ein.** **Alle Planeten sind also der Reihe nach aus ihrer Bahn geworfen worden**, damit das jüngste Kind Platz habe. Hernach wird Venus geboren. **Und wieder werden die Erde und alle anderen Planeten oder Atome in immer weitere Bahnen gedrängt, um Platz zu schaffen für den neugeborenen Planeten.** **Schließlich verdrängt Merkur alle anderen und nimmt den Platz der engsten Bahn ein.** **Er macht die Reihe der Planeten voll, die heute dem Astronomen sichtbar sind.** **Es sind acht im ganzen.**

Eigentlich sind es neun, denn heute ist die Wiegenbahn schon nicht mehr vom Merkur besetzt, sondern von einer neuen Nebelmasse, dem jüngsten Kinde der Sonne. Es hat sich noch nicht soweit verdichtet, daß

es sichtbar geworden ist. Aber vorhanden ist es doch, und sein Einfluss wird bereits spürbar. Das **Universum, von dem unsere Erde ein Teil ist, hat also neun Planeten oder Atome mit ihren neun Bahnen**, in denen sie in mathematischer Präzision die Zentralsonne, den Nukleus, umkreisen. Ihr habt in Bildern gesehen, wie diese Schöpfung in genauer Ordnung und Reihenfolge vor sich ging.

Nun geschieht etwas **mit Neptun, dem von der Sonne am weitesten entfernten Planeten mit seiner größten Bahn**. Er hat seine Reife und damit die Grenze seiner Geschwindigkeit erreicht. Er hat seine volle Lichtfülle erhalten und ist bereit, **selber zu einer Sonne zu werden**. Er **wird abzunehmen beginnen**, wenn die neue Nebelmasse Form gewinnt und die Sonne die zehnte Nebelmasse ausschleudert. Noch ehe diese Ausschleuderung stattfindet, ist Neptun an der Grenze der Geschwindigkeit seiner Umkreisung um die Sonne angelangt; **er fliegt in den Raum hinaus, explodiert und kehrt in den Zustand des Wässerigen zurück**. In dieser Form kann er von der Zentralsonne wiederum aufgenommen werden und **ihr neue Energie zuführen, damit neue Planeten oder Atome entstehen können**.

- **In dem Universum, von dem unsere Erde ein Teil ist, können nur neun Planeten oder Atome zu gleicher Zeit um die Zentralsonne kreisen. Darum besteht also ein fortwährender Kreislauf von Geburt, Verdichtung, Ausdehnung, Höhepunkt der Geschwindigkeit, Hinausfliegen in den Raum, Explodieren, Sich verteilen und Wieder-neu-aufgenommen-Werden durch die Sonne, damit Neues entstehen kann.**

Die Sonne sammelt aus dem **Wässerigen** das, was sie vorher ausgesandt hat und das dann wieder zu **Wässerigem** wird. Es ist also ein **stetiges Erneuern durch Regeneration in neue Geburt**. Wäre dieser Prozess nicht, so würde sowohl die Zentralsonne der einundneunzig Universen wie die Zentralsonnen jedes einzelnen Universums **längst aufgezehrt sein, und sie alle wären längst wieder zurückgekehrt ins Unendliche, in dem alle Substanz ihre Existenz hat**.

Eine weise Intelligenz, die alle Emanationen und allen Raum durchdringt, ruft die Universen ins Leben und weist sie in ihre Bahnen. Der zentrale Nukleus, die Sonne, **wird weder alt, noch stirbt sie**. Sie **empfängt, absorbiert, verdichtet und gebiert das Atom**. **Doch nimmt sie selber niemals ab, denn sie empfängt und absorbiert beständig neu das, was sie vorher ausgeschleudert hat**. **Es geht also eine beständige Regeneration, eine beständige Wiedergeburt vor sich**. **Universen entstehen, dehnen sich aus und geben wieder ab, was sie vorher empfangen**. **Es ist eine unaufhörliche Aufwärtsentwicklung vom Niederen zum Höheren, immer höher und höher**.

Die Planetenschar der einundneunzig Universen, von denen unsere Erde mit ihrer eigenen Gruppe von Planeten oder Atomen einen Teil bildet, ist ihrerseits wiederum ein Teil eines noch weiteren Universums mit einundneunzig Planetengruppen, die ihrerseits um einen noch größeren Zellkern oder eine Zentralsonne kreisen, deren Masse einundneunzigtausendmal größer ist als die ersterwähnte Gruppe. So geht es beinahe unendlich weiter, mit immer wiederholten **Multiplikationen von einundneunzig**; das Ganze bildet zusammen den großen, unermesslichen Kosmos, die Planetenschar, einschließlich der Milchstraße, wie ihr sie nennt. Dieser Kosmos wird manchmal «atomischer Hitzestrahler», die **Quelle der Sonnenwärme**, geheißen.

Es ist nicht eine Sternenwolke, zu der eure Sonne gehört. Die Nebelmasse wird geboren oder ausgestoßen aus der großen kosmischen Zentralsonne, dem eben erwähnten Nukleus. Die Sonne, wie ihr sie inmitten dieser Nebelmasse erblickt, ist nur ein Teil der Lichtstrahlen jener Sonne. Die Lichtstrahlen beugen sich in einem Winkel, sobald sie in die Nebelmasse eintreten; dann werden sie zurückgeworfen, bis diese geknickten Strahlen zusammen ein Sonnenbild formen, das in einer falschen Lage gesehen wird. **Die Strahlen werden aber so deutlich zurückgeworfen, daß ihr meint, tatsächlich die Sonne zu sehen**. Durch das gleiche Phänomen sehen noch andere Planeten oder Atome anders aus, als sie in Wirklichkeit sind. Wo man viele zu sehen glaubt, sind es verhältnismäßig wenige; in Wirklichkeit ist ihre Zahl viele Millionen.

Wenn ihr das Bild näher betrachtet, seht ihr, daß diese Nebulae oder deren Sonnen keine Scheiben, sondern kugelförmig und rund und an den Polen gleich unserer Erde abgeflacht sind. **Wenn ihr sie anschaut, seht ihr nur das große, abgeflachte Polargebiet**.

Die ungeheure Masse der großen kosmischen Sonne übt eine so starke Wirkung auf die Lichtstrahlen aus, daß sie im ganzen Kosmos reflektiert werden. So eingreifend wirkt auf sie die Berührung mit den atomischen oder kosmischen Strahlen, und ihre Teilchen werden so stark in den Raum geschleudert, daß Tausende von Planeten- und Sternbildern von einer einzigen Gruppe widerspiegelt werden. Tausende von Planeten und Sternen erscheinen also nicht am richtigen Platz, **und daraus entstehen wieder weitere Tausende von Reflexbildern**. Wenn wir durch das Universum sehen, zeigen uns die **Bilder ihre beiden Seiten**, und wir nehmen

ein Licht wahr, das **Hunderte von Millionen Jahre früher ausgesandt worden ist, ein Licht, das die ganze Runde durch den Kosmos gemacht hat. Wir erhalten also zwei Bilder an Stelle des einen.**

Das eine Bild des Planeten ist dasjenige, wie er Hunderttausende von Jahren früher gewesen ist, und das andere, wie er Hunderte von Millionen Jahre früher war. Diese Folge geht durch die ganze kosmische Ordnung hindurch. Wir erblicken tatsächlich manchmal die große **Vergangenheit; wir können aber auf dieselbe Weise auch in die Zukunft blicken.**

Es gibt eine unsichtbare Verbindung, die sich über Billionen von Zyklen erstreckt, ähnlich einem Impuls des Herzens oder des Gedankens, durch die geistige Befehle ausgesandt werden, welche alle Universen beherrschen. Diese großen Impulse oder Herzschläge gehen aus von der Intelligenz, die das Wässerige durchdringt, das den Kosmos, seinen geistigen Gegenpartner, umgibt. Diese riesenhaften Herzschläge sind es, die die Lebensströme zu jedem Atom des ganzen Kosmos hintragen und die seine Bewegungen in vollkommener Ordnung und vollkommenem Rhythmus erhalten. In dieser unendlichen Ausdehnung des Kosmos kann es keine kranken oder widerstrebenden Zellen geben, denn eine einzige solche würde alles aus dem Einklang bringen. Daraus würde ein zeitweiliges Chaos entstehen. Das gleiche geschieht mit dem menschlichen Organismus, wenn er durch disharmonische Gedanken Störungen erleidet.

Diese Zentralmacht wurde als **«Gottheit»** bezeichnet. Der Herzschlag des Menschen entspricht, wenn auch im kleinen, diesem großen Pulsschlag des Kosmos.

Der Mensch ist aus der **Intelligenz hervorgegangen**, die den gesamten **wässerigen Urquell beherrscht**, und ist ihr Gegenstück. **Er existiert gleichzeitig mit diesem Urquell und entnimmt alles unmittelbar diesem großen, wässerigen Reservoir, geradeso wie die große Zentralsonne aus dieser Quelle schöpft**, aber in weit stärkerem Grad infolge ihrer Verbundenheit mit der größeren Intelligenz, die diesen Urquell lenkt.

- **Der Mensch, die menschliche Einheit, ist ein wohlorganisiertes, göttliches Universum**, wiewohl unendlich winzig, verglichen mit dem großen Ganzen des Weltalls. Doch wenn der Mensch als menschliche Einheit tatsächlich **die wirkliche Aufgabe seiner Göttlichkeit erfasst** und sie auf sich nimmt, ist er eine **Notwendigkeit**; denn er gehört zu der großen **Intelligenz**, die dem **göttlichen Plan aller Universen vorsteht** und sie **beherrscht**. **Wenn daher alle Universen zerstört würden, könnte sie der Mensch neu aufbauen.** Nur müsste er von der Lichtstrahlung ausgehen und in vollkommener Übereinstimmung mit der ursprünglichen Intelligenz wirken, die alle Strahlungen durchdringt, nicht nur der wässerigen Substanz, sondern hinunter bis zu den niedrigsten aller Lebensformen. Sollte eine derartige **Katastrophe** eintreten, dann hätte der Mensch nicht nur diese Macht, sondern vermöchte auch, sich rückwärts aufzulösen bis zur **Urintelligenz**, die keine **Zerstörung** kennt.
- Wenn dann wieder Ruhe herrscht und die Harmonie wieder hergestellt ist, kann es für **den zur ursprünglichen Intelligenz zurückgekehrten Menschen gleichgültig sein**, wie viele **Billionen von Zeitaltern vergehen**, bis die ursprüngliche **Vollkommenheit** wieder **hergestellt** ist, auf daß der ganze Prozess von neuem beginnen kann. **Der Mensch bleibt eins mit der Unendlichkeit und kann es sich erlauben zu warten, bis die Zeit dazu reif ist, neue Universen hervortreten zu lassen.** Und mit den aufbewahrten Erkenntnissen **früherer Erfahrungen** ist er **dann besser** dazu ausgerüstet, am **Aufbau** von **vollkommeneren** und **dauerhafteren Lebensbedingungen mitzuwirken**. Was dies anbelangt, kann der Mensch niemals **irregehen**. Er ist **definitiver als jede Form; Fehlschlag steht weder an seinem Horizont noch in seinem Bewusstsein geschrieben.**

Das unendlich Winzige wird zum unendlich Großen aller Formen. Wenn der Weise spricht:

- **«ICH BIN unsterblich, zeitlos, ewig; es gibt nichts im Leben und nichts im Lichte, was ich nicht bin, dann sieht er diese Vision und durchschaut sie. Dies ist wahre Göttlichkeit. Wahrlich, sein ist der Aufstieg».**

Hier ist der Punkt, wo die Menschheit steht oder fällt. Es gibt nur eine Wahl, einen Zweck, eine Wahrheit und eine Wissenschaft, und diese macht euch frei. **Ihr könnt zu Gott werden** oder zu Knechten, ganz wie ihr wünscht. *(Was uns zum Gott werden noch fehlt, ist das tägliche und somit minütliche Bewusstsein, dass wir Gott stets in jedem Moment sind. Anm. HJK)*

Haltet einen Moment inne und denkt an das **allumfassende Wesen Gottes, der ursprünglichen Ursache, die weder Anfang noch Ende hat, in ihrer Unermesslichkeit; umgibt euch mit ihr.** Wenn ihr getreu seid und nur dieses Eine **anbetet** — **einen Gott, eine allmächtige ICH BIN Gegenwart** —, so werdet ihr spüren, wie die **Schwingungen** eures **Körpers** sich vom **Menschlichen zum Göttlichen**, zur **primären Vibration wandeln**. Wenn ihr **an sie denkt, in ihr lebt, euch bewegt, eins werdet mit dieser Schwingung, dann betet ihr an; und was man anbetet, idealisiert man, zu dem wird man. Das gilt für die ganze Menschheit.**

- **Es gibt nur einen Gott, einen Christus, eine Vereinigung, einen Menschen, einen gemeinsamen Haushalt, nur Brüder und Schwestern, alle Eins.**
- **Du bist jedes Ding, jedes Wesen, jede Emotion, jedes Ereignis, jede Situation. Du bist Einheit. Du bist Unendlichkeit. Du bist Liebe/Licht, Licht/Liebe. Das ist das Gesetz des Einen.**
- **Ihr seid jedes Ding, jedes Wesen, jedes Gefühl, jedes Ereignis, jede Situation. Ihr seid Einheit. Ihr seid Unendlichkeit. Ihr seid Liebe/Licht, Licht/Liebe. Ihr seid. Dies ist das Gesetz des Einen.**

Obige zwei Punkte sind auch dem Buch: Synchronizitäts-Schlüssel, ebenso Zitate aus dem Buch: «Gesetz des Einen».

Um Gott lebendig und spürbar zu machen, müsst ihr denken und wissen, daß ihr Gott seid. Dies ist für euch wichtiger und ins Leben eingreifender als irgendetwas anderes. Das ist die göttliche Wissenschaft eures Seins. Dann wird der Christus, euer Erlöser (in euch), lebendig und eins mit euch. Das seid ihr in Wahrheit. Diese Kraft wird die anspornende Macht eures ganzen Lebens. Ihr erlöst euch selbst, euer wahres Ich; ihr seid eins mit Gott, wirklich Gott. Indem ihr dieses Ideal verehrt, liebt und anbetet, wird es zu euerm Ideal. Dann ist Gott in euch und aktiv.

Der Priester fing zu reden an: «Viele merkwürdige Dinge sind bei uns geschehen, seitdem wir in jenem kleinen Dorfe zusammengewesen sind. Wir haben uns **etliche der Tafeln**, die sich in unserem Kloster befinden, näher angesehen, und wir haben gefunden, daß sie sich alle auf eine ältere Zivilisation beziehen, die einst in der **Wüste Gobi bestand**. Uns ist der Gedanke gekommen, daß alle Zivilisationen und religiösen Glaubenssätze aus ein und derselben Quelle stammen. Wenn wir auch den Ursprung und die Zeit der Entstehung der Aufzeichnungen nicht kennen, scheint es uns doch gewiss, daß es sich um Gedanken eines Volkes handelt, das Tausende von Jahren vor uns gelebt hat. Wir haben einen kurzen Auszug einer Übersetzung, die für uns von einem Wanderpriester der Kisu Abu angefertigt wurde, und ich möchte sie mit eurer Erlaubnis vorlesen».

«Wir sind vollkommen überzeugt davon, daß unsere heutigen religiösen Auffassungen ungefähr fünftausend Jahre zurückdatieren und daß sie sozusagen nur eine Beimischung zu den Anschauungen und dem Glauben der Menschen jener Zeit sind. Einiges ist Mythos, anderes ist Legende, noch anderes hat rein inspiratorischen Charakter. Doch nichts davon weist auf die **höchstmöglichen Errungenschaften** hin, auf den **Gotteschristus** als einen **Teil des individuell Erreichbaren** und auf die Möglichkeiten des Erreichens dieses Zieles durch ein Leben, das diesem Ideal entspricht. Wie ist es nur möglich, daß uns diese Dinge entgangen sind, die doch so lange in unserer Mitte waren? Ich kann gut einsehen, daß **Buddha** und alle anderen großen Erleuchteten in dieser Weise lehrten; wie haben wir bloß den wirklichen Gehalt ihrer Lehren so lang übersehen können, da wir ihnen doch so nahe waren?»

Wir wissen, daß unser geliebter Tsongkhapa durch das Leben, das er führte, diesen hohen Grad erlangte. Ich weiß, daß andere, auch der Geliebte, den ihr heute getroffen habt, diesem Ziele sehr nahegekommen sind. Ich habe ihn nach Belieben kommen und gehen sehen; doch das Volk bleibt **an die Priester gekettet, geknechtet, im Elend**. Woher kommt es, daß diese Dinge untergegangen sind?

- **Warum wird das Volk nicht gelehrt, das große und einzige Gesetz in sich erstehen zu lassen und hervortreten als dieses Gesetz?** (Das wird die Aufgabe des HuMan-Ordens sein. HJK)

Ich bin überzeugt, daß in jener früheren Zivilisation jeder Einzelne tatsächlich eins war mit diesem Gesetz, es wirklich kannte, sich daran hielt und unter den besten Lebensbedingungen lebte. Jede andere Offenbarung ist lediglich Menschenwerk und ist das Resultat seiner Unwissenheit über das Gesetz der Vollkommenheit. Es ist nicht möglich, daß dieses Gesetz nicht genügend gefestigt ist, als daß es der gesamten menschlichen Familie gegeben werden könnte. Denn wäre es so, so wäre es kein Gesetz, sondern ein Teilgesetz, nichts als ein unvollständiger Ausdruck. Alles, was nur ein Teil eines Ganzen ist, bedeutet nur eine Einzelercheinung,

losgetrennt vom Ganzen und in sich selbst gefestigt, bis es schließlich zu einem isolierten Atom wird, ohne Polarität oder Verbindung mit seinem Ursprung. Es dreht sich im Raum in einer scheinbaren Bahn, eine Bahn suchend, da für dasselbe keine eigene vorgesehen ist. Es beansprucht wohl die Bahn seines Ursprungs, wird aber niemals eins mit ihm.

Es gibt heutzutage Tausende von Beispielen dieses Phänomens in unserem Sonnensystem, besonders in der Region zwischen Jupiter und Mars. In dieser Region existieren Tausende kleinerer Körper, die scheinbar zur Sonne gehören, weil sie in einer scheinbaren Bahn diese umkreisen. Sie folgen aber tatsächlich nur der Bahn ihres Mutterplaneten Jupiter, weil er sie anzieht und weil sie ihre Polarität zur Sonne, ihrer wirklichen Quelle, verloren haben. Sie wurden gleichzeitig mit Jupiter ausgestoßen. Sie waren nie mit Jupiter vereinigt, doch bewegen sie sich mit ihm und nicht mit der Sonne, der sie eigentlich verbunden wären. Man weiß ganz genau, daß es so gekommen ist, weil sie sich selber nicht mit ihrem wahren Ursprung, der Sonne, in eine zentrale Polarisierung gesetzt haben. Trägt Jupiter die Schuld daran?

Ist es die Schuld der Sonne, des Mutterplaneten? Oder ist jedes winzige Atom daran schuld? Geht es der Menschheit nicht ebenso? Ist der Vater daran schuld? Sind diejenigen schuld, die das größere Verständnis besitzen, oder diejenigen, die eine weniger tiefe Einsicht haben? Der Fehler muß ausschließlich bei den niedrigeren Wesen liegen, weil sie sich weigern, eins zu werden mit den höheren.

Sich an Emil wendend, sagte er dann: «Seitdem ich mit Euch zusammen gewesen bin, weiß ich, daß es **einzig mein Fehler** war, wenn ich mich an **das Niedrigere hielt**, während das **Höhere** mich doch ganz umgab. Doch wir wollen uns der Übersetzung zuwenden, denn diese gab den Anstoß zur grundlegenden Wandlung meines Lebens».

Die große Ursache, das leitende Prinzip, sah seinen Sohn, den Christus, den vollkommenen Menschen. Es sprach: «Dies ist Gott, der Herr, das Gesetz Meines eigenen Seins, dem Ich die Herrschaft gegeben habe über Himmel und Erde und über alles, was darinnen ist; und dieser vollkommene Eine braucht nicht irgendeiner sterblichen Auffassung Untertan zu sein, denn Mein vollkommenes Ideal steht über aller Bindung und besitzt die gleiche Macht und die **gleiche Herrschaft wie Ich selber**. Darum rede **Ich durch den Herrn, den Gott Meines Seins**.

Kein anderes Gebot gebe Ich euch, **als daß ihr zusammen mit Mir im göttlichen, schöpferischen Willen wirkt**. Ihr habt kein anderes Gebot nötig, und ihr werdet kein Bildnis formen von Mir oder von euch selber. Ihr werdet nicht Bildnisse Götter heißen; **aber ihr werdet wissen, daß ihr Gott seid und daß Ich Wohlgefallen an euch habe**. Ihr werdet dieselbe Herrschaft besitzen, die Ich besitze. Nun komm ganz nah zu Mir, Mein Sohn; gehe ein in Mich, und **ICH BIN Du Selbst, und zusammen sind wir Gott**. Dein Körper ist der Gotteskörper, zum Ideal erhoben, der da ist und der da war, noch ehe die menschliche Gestalt ihre Form bekam. Das ist die Wesenheit des **Menschen, die Schöpfung Gottes. Die ganze Menschheit hat diese vollkommene Gestalt und ist Gottes Ebenbild**, sobald sie dieses wahre Bild in sich aufnimmt. **Dies ist der Tempel Gottes, der dem Menschen gehört**, der für den Menschen vollkommen geschaffen worden ist.

Darum sollt ihr **kein Bild oder Gleichnis anfertigen, weder dessen, was im Himmel, noch auf der Erde, noch in den Wassern der Erde ist**. Ihr werdet aus keinem Stoff irgendein Bild oder Idol machen; **denn euer ist die ganze schöpferische Substanz, und ihr könnt sie nach euerm Gutdünken in vollstem Maße benutzen**. Darum werdet ihr euch vor **erschaffenen Dingen nicht beugen**, noch werdet ihr ihnen dienen. **So wird auch keine Eifersucht sein, noch wird es Sünde geben oder irgendeine Missetat, die sich an euch und euren Kindern bis in spätere Generationen rächen wird; denn ihr werdet feststehen und eurem Blick beständig auf die erste Ursache richten; dann wird das Ideal dieser Ursache niemals schwinden. Auf diese Weise werdet auch ihr die gleiche Liebe ausstrahlen, die ich für euch offenbare**.

- **Ihr werdet diese Ursache, das «Leitende Prinzip», ehren, wissend, daß es für euch Vater und Mutter ist und daß eure Tage zahlreicher sein werden als die Sandkörner am Meeresstrand, die ohne Zahl sind.**
- **Ihr werdet nicht mehr den Wunsch verspüren, wehzutun, zu zerstören oder zu töten, denn die Kreaturen sind eure eigenen Geschöpfe. Sie sind eure Söhne, eure Brüder, und ihr werdet sie lieben, wie ich euch liebe.**
- **Ihr werdet niemals Ehebruch begehen; denn alles, was ihr anderen antut, das habt ihr euerm Vater angetan, eurer Mutter, euerm Bruder, eurer Schwester, oder wen immer ihr liebt, denn die Große Ursache liebt diese, wie sie euch liebt.**

- **Ihr werdet nicht stehlen, denn sonst stehlt ihr von der Ursache; und wenn ihr sie bestiehlt, so bestiehlt ihr euch selbst.**
- **Ihr werdet kein falsches Zeugnis geben gegen ein Mitgeschöpf, denn wenn ihr dies tut, so legt ihr falsches Zeugnis ab gegen die Ursache, die ihr selber seid.**
- **Ihr werdet nicht irgendetwas begehren, was nicht euer ist, denn wenn ihr das tut, so begehrt ihr die Ursache, die ihr selber seid; wenn ihr euch eng mit ihr verbunden haltet, so besitzt ihr, was vollkommen und was wahrhaftig das eure ist.**
- **So werdet ihr keine Bildnisse aus Silber oder Gold machen, um sie als Götter anzubeten, sondern ihr werdet euch selber eins geworden sehen mit allen reinen Dingen; ihr seid allezeit rein.**
- **Dann werdet ihr euch nicht fürchten; denn kein Gott, außer euch selber, wird kommen, euch zu prüfen; und ihr werdet wissen, daß die Ursache — nicht eine persönliche, sondern eine unpersönliche — mit allen ist und alle umfängt.**
- **Sodann werdet ihr einen Altar errichten und darauf ein Feuer anzünden und es immer brennend erhalten. Nicht für Götter, sondern für das Leitende Prinzip, das Gott ist. Ihr seht euch selber, den Christus, den Vollkommenen, den einzig Geborenen aus dem Wahren Prinzip oder der Wahren Ursache.**
- **Und wenn ihr dies völlig versteht, so könnt ihr das Wort (GOTT) aussprechen, und das Wort wird sichtbar. Ihr seid die Schöpfung und der Schöpfer, oben, unten, im Inneren und im Äußern, eins mit dem Göttlichen Leitenden Prinzip, der Ur-Ursache, Gott.**
- **Die Himmel gehorchen der Stimme Gottes, der leisen Stimme Gottes, die durch den Menschen spricht. Gott redet. Der Mensch redet. Gott spricht immer durch den Menschen. Wenn darum der Mensch spricht, dann spricht Gott.»**

Zusammenfassend fuhr der Priester weiter: «In Verbindung damit habe ich folgendes ausgearbeitet, und ich habe dadurch eine noch klarere Auffassung gewonnen. Es hat mir gezeigt, **daß ich bestimmter sein muß** in jedem meiner **Gedanken**, meiner **Worte** und **Handlungen** und daß ich in völliger **Übereinstimmung** mit diesem bestimmten Prinzip leben muß. **Wenn ich mir zuerst ein Bild mache beim Denken, Reden und Handeln**, so spüre ich, **daß ich wirklich zur Sache selber werde**. Ich habe selbst die Gestalt des von mir ausgedrückten Ideals angenommen.

In der dunkelsten Stunde weiß ich, daß Gott ist. **In Zeiten der Angst vertraue ich um so mehr auf Gott, meinen Vater, in mir. Ruhig warte ich in dieser Gewissheit und weiß bestimmt, daß alles gut ist und daß meine Vollkommenheit jetzt schon erlangt und vollendet ist.**

Ich erkenne Gott als die eine, allumfassende Vernunft, als meinen Vater. Ich weiß bestimmt, daß der Mensch der Christus Gottes ist, das Bild und Gleichnis Gottes, **meines Vaters; der Urquell und ich sind eins.**

Langsam, aber sicher naht der Tag der absoluten geistigen Einsicht. In dem Augenblick, da ich erkenne, ist der Tag da. Er ist voll und ganz da, jetzt schon. Ich lobpreise und segne die absolute geistige Einsicht. Ich danke dir, Vater, daß sie heute schon mein höchstes Ideal erfüllt.

Handle ich, so muß ich mir immer bewusst sein, daß ich in Übereinstimmung mit Gottes bewusstem, nie irreführendem Gesetz handle.

Ich begreife nun die Worte: «**Meinen Frieden gebe ich euch, meine Liebe gebe ich euch; nicht so, wie die Welt gibt, gebe ich euch.**»

Und ich verstehe auch den Sinn des Wortes: «**Baue mir einen Tempel in deinem Inneren, daß das ICH BIN darin wohne, unter euch.**» Denn dieses «**ICH BIN**» ist euer Gott, und ihr seid gleich diesem «**ICH BIN**». Dies bezieht sich nicht auf irgendeine Kirche oder Kirchenorganisation. Es ist der wahre Tempel des Friedens inwendig im Menschen, wo Gott, der Urquell aller Dinge, in Wahrheit wohnt. Sie hatten ein Tabernakel erbaut, darin sie sich versammeln und das wahre Ideal, das «**ICH BIN**», im Inneren anbeten konnten, im inneren Tempel, den Gott und der Mensch für alle errichteten. Bald aber wurde das Tabernakel angebetet, das leere Idol geschaffen, die Kirche, wie sie heute existiert.

Wenn ich in mir das wahre Ideal hochhalte, so höre ich meine eigene innere Gottesstimme, und die Offenbarung dieser Stimme bringt Trost, Inspiration und Führung für meine Lebensaufgabe. Auch «**wo zwei oder**

drei in Meinem Namen versammelt sind, da bin ich allezeit mitten unter ihnen.» Wie wahr sind diese Worte, denn das «ICH BIN» ist immer im Inneren des Menschen.

Wenn ich den Wunsch habe, voranzukommen, dann muß ich mich anstrengen und mein Ziel unentwegt verfolgen — nie zögern oder niedergeschlagen sein. **Ich bin der Christus, das Ideal Gottes, an dem der Vater sein Wohlgefallen hat, der eingeborene Sohn Gottes, des Vaters.**

Ich bin der einzige, der weiß, sieht und zusammen mit dem Vater wirkt, der einzige Nachkomme, von dem Gott weiß — und Gott weiß alles —, denn alle haben Anspruch auf das: «es ist vollbracht!»

Nahe bei den Ruinen angelangt, bemerkten sie eine Stunde vor Mittag eine **lichte, knabenhafte Gestalt** vor sich, die ihnen singend den Weg zu den Ruinen zeigte. Als sie ankamen, war der große Stein schon weggehoben, und sie betraten unverzüglich das Gewölbe. Bei ihrem Näherkommen öffneten sich die Torflügel, so daß sie in den Raum hineingehen konnten. Nach kurzer Prüfung waren die Priester von dem Wert und der Wichtigkeit der Entdeckung überzeugt; ja, sie waren davon so überwältigt, daß sie drei Tage und drei Nächte nicht mehr schlafen konnten. In aller Eile gingen sie zum nächsten Dorfe, das siebzig Meilen weit weg war; dort holten sie Kamele und Vorräte, damit die Tafeln an einen sichereren Ort verbracht werden konnten.

Es gelang ihnen, zwölf Kamele aufzutreiben, die sie beluden und mit denen sie zurückkehrten. Mit größter Vorsicht verpackten sie die Tafeln. Sie sicherten sich noch drei weitere Kamele und traten dann die lange Reise durch Persien und Afghanistan nach Peshawar an.

Dort angelangt, versteckten sie ihre Ladung in einem sicheren Gewölbe, wo sie fünf Jahre lang verblieb. Beständig saß einer der Priester in Samadhi vor dem Gewölbe zur Bewachung der Tafeln. Von Peshawar wurden diese dann nach Lahnda im Punjabi verbracht; dort ruhten sie zehn Jahre lang. Später brachte man sie allmählich in Teilstrecken hierher, um sie im Palast des Großen Lamas aufzubewahren. Diese Überführung beanspruchte mehr als vierzig Jahre.

Auf dem Wege nach Shamballa, wohin sie aus diesem Palaste hätten verbracht werden sollen, sind wir auf sie gestoßen.

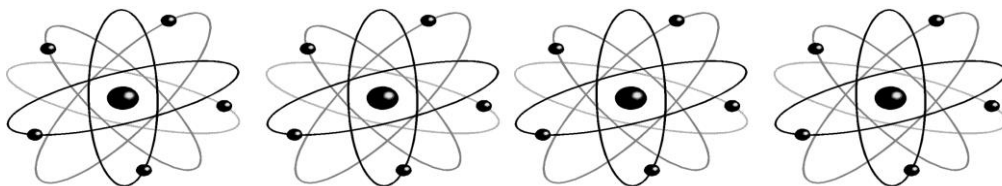
Als der Erzähler soweit gekommen war, brachte ein Diener **vier der Tafeln** in den Raum. Er stellte sie sorgsam an einem erhöhten Platz auf, der vor unseren Sitzen eine Art Tisch bildete. So konnten wir sie gut sehen.

- **Als der Zeiger der Uhr genau auf neun stand, ertönten die schwingenden Klänge einer unendlich zarten Knabenstimme von sehr hohem Sopran.**

Hier geben wir die **Worte** wieder, die wir ins **Englische** übersetzten, so gut es uns damals möglich war:

«Daß es einen allweisen, intelligenten Geist gibt, daß diese Intelligenz göttlich ist und unendlich und daß sie alle Dinge durchdringt, kann nicht widerlegt werden. Da diese Intelligenz alles durchdringt, ist sie unendlich und auch die Quelle von allem. Sie ist göttlich, und ihre Göttlichkeit, in denkbare oder sichtbare Form gebracht, ist die Wirklichkeit oder Wahrheit aller Dinge.

Man kann diesen allweisen, intelligenten Geist Gott heißen, oder das Gute, oder wie man will, da ja der Mensch doch für alles einen Namen haben muß. Wenn er etwas benannt hat, so hat er auch die Macht, es in die Existenz zu bringen. Und wenn der Mensch etwas mit wahrer Ehrfurcht, Anbetung und Lobpreisung benannt hat, so kann er zu dem, was er benannt hat, selber werden und wird es auch.



Jedes Atoms der Materie besteht zu 99,99% aus Zwischenräumen = Gott, also aus etwas, das

1. Intelligent ist, 2. einen Funktions-Plan besitzt, 3. ewig beständig ist, 4. hohe Energie konzentriert, und 5. Anziehung durch Liebe besitzt.

Darum seht ihr, daß der Mensch die Wahl hat zum Gott oder zum Tier zu werden. Er braucht nur dem Ideal, das er vor sich stellt, nachzufolgen. Wer in dieser Richtung weiter denkt, dem fällt es nicht schwer einzusehen, daß der Mensch der eingeborene Sohn Gottes oder auch der eingeborene Sohn des Tieres sein kann. **So also kann der Mensch nach freier Wahl böse, ein Teufel werden, wenn er seinen Blick auf das Böse gerichtet hält (Materie), oder er kann Gott werden, wenn er ihn auf Gott (Geist-Zwischenraum) richtet.**

In dem formlosen Zustand war der allweise, intelligente Geist schweigend und in Betrachtung; doch die Intelligenz war gegenwärtig und erkannte sich selbst sowohl als Erschaffer wie auch als Betrachter aller belebten und unbelebten Dinge. In diesem schweigenden Zustande gewährte der allweise, intelligente Geist keine Wandlung; er beschloss, aus sich herauszutreten, ein Universum aufzubauen; er schuf sich ein Bild von dem Universum, das er erschaffen wollte. **Da nichts anderes vorhanden war als das vollkommene Bild, der göttliche Plan,** nahm das **Universum** willig die **Form** an, die von der **Intelligenz** vorgezeichnet war.

Das göttliche **Idealbild** wurde erweitert, bis es deutlich sichtbar wurde. Es ist dies das **Universum**, wie wir es heute erblicken und das seinen Weg verfolgt nach dem vollkommenen Plane, der ihm bestimmt ist.

- **Diese Intelligenz ist und war allezeit der Wahrnehmer und Lenker dieses göttlichen, vollkommenen Idealplanes.**

Diese **Intelligenz** wusste, daß es notwendig war, **belebte Formen hervorzubringen und sie mit allen Möglichkeiten zu begaben**, durch die sie zum vollkommenen **Selbsta Ausdruck** gelangen konnten. **Dies ist, was man unter dem «unsterblichen Menschen» versteht.** Das göttliche Ideal, das sich selber in allen Phasen und Richtungen verteilt, ist das **Unsterbliche** jedes heutigen **Menschen**. Als dieser Mensch nach dem göttlichen Ideal der allweisen Intelligenz, dem Geiste, erschaffen wurde, kam er in die Existenz als Sohn des Prinzips, begabt mit der Herrschaft über jede Eigenschaft, über jeden Umstand. **Sohn** bedeutet **«vereint sein mit»**, nicht **«Diener von»**. Es war notwendig, daß dieser **Sohn** die freie Wahl besaß und in keiner Weise ein Sklave oder ein Bevormundeter werde.

Dieses **unsterbliche** Ideal **muß immer einen Teil, einen Funken** des **Zentralfeuers** dessen in sich **schließen**, der es hervorgebracht oder in die **Existenz** hineinprojiziert hat. Die **erste Projektion war die Zelle, aus der schließlich der Körper des Menschen wurde**, und dieser Funke lebt dauernd, **stirbt niemals**. Diese **Zelle** trägt den Namen **Christus**. Diese Zelle, obschon viele **Millionen Male geteilt** und wiederholt, trägt immer in sich das **Bild des göttlichen Geistes**, der hineinprojiziert, hineingepflanzt ist und der niemals durch das Denken des Menschen pervertiert werden kann. **Darum ist der Mensch allezeit göttlich.**

Diese **Zelle** teilt ihre **Göttlichkeit** jeder anderen **Zelle** mit, die durch eigene Vermehrung entstanden ist, solange sie nicht durch das Denken des Menschen verdorben wird. Die Gesamtheit dieser Zellen umgibt eine Hülle; sie nimmt eine Form an, die den Namen **«menschlicher Körper»** trägt. Der Geist, das Eigentliche, besitzt in unveränderter Weise die Intelligenz, alle Veränderungen wahrzunehmen, die um ihn herum vor sich gehen. **Der Mensch**, der stets in seiner hohen **Herrschaft** verharrt, ist **Geist, und Geist ist Gott**.

Dieses höheren Selbstes muß er eingedenk sein, muß es anbeten und segnen als etwas, **was immer in ihm ist**.

Zuerst muß der **Glaube vorhanden sein**, daß es da ist. Daraus entsteht das Wissen, daß es (das höhere Selbst) im Menschen existiert; dann bringen Segnung und Danksagung es in die Erscheinung. Der Mensch ist selber dazu geworden. Dies ist der Weg zur Erlangung aller Erkenntnis.

Das **Gehirn** scheint zuerst der Empfänger zu sein; denn in ihm befinden sich die meisten und die zartesten Zellen. Diese Zellen fangen die Schwingungen auf und verstärken sie so, daß sie dem Menschen wahrnehmbar werden. Erst wird die Auswahl getroffen und dann werden sie zu den anderen Organen hingeleitet. Wenn die göttliche Ordnung innegehalten wird, geht jede Schwingung genau zu dem Organ hin, wo sie hingehört.

Jedes Organ, jedes **Nervenzentrum** ist der Sitz oder das besondere Ausdehnungszentrum für den im Mittelpunkt stehenden, wahren **Menschen**. Wenn sie harmonisiert werden und zusammenwirken, steht der Mensch da in seiner ganzen Herrlichkeit und Macht. Er hat den Heiligen Geist hervorgebracht, den allweisen, intelligenten Geist als Ganzes, in schöpferischem Wirken. Das heißt, Seele und Körper in einen einzigen Brennpunkt bringen. Kein Mensch wird jemals etwas zustande bringen, ehe er nicht, bewusst oder unbewusst, jede Fälligkeit zu diesem einen Zentrum hin leitet, nämlich zum Ort der Macht, **zum inneren Christumenschen**, dahin, wo der Mensch zum Herrscher wird.

Wie kann der Mensch Streit, Disharmonie, Sünde, Krankheit erleiden, wenn er sie nicht zu einem Ideal erhoben und dadurch in die Existenz gebracht hat? Wenn er beständig, jeden Augenblick als allweiser, intelligenter Geist hervortritt und nichts anderes anerkennt, kann er sich nicht eines Geringeren bewusst werden. Hält er dieses höchste Ideal immer im klaren Wasser des intelligenten Denkens fest, dann wird er zu Gott. Und er kann sicher sein, daß ihm **die Innere Stimme jederzeit eine richtige Antwort gibt.**

Hinter dem Willen steht der Wunsch. Der Wille, in seinem richtigen Zustand, ist reine, farblose Kraft und wird aktiv gemacht durch den Wunsch. Wird dem Willen keine Färbung oder Richtung gegeben, dann ist er untätig. Bringe den Wunsch in Übereinstimmung mit der Willenskraft, und er wird augenblicklich aktiv werden und Legionen zur Ausführung seiner Befehle herbeirufen. Die einzige Bedingung ist, daß diese Befehle der göttlichen Ordnung entsprechen.

Es gibt Myriaden von Welten. Aber es gibt nur einen einzigen Gedanken, aus dem sie entsprungen sind. Sein Gesetz ist **Ordnung**, und diese wankt nie. Seine **Geschöpfe** haben die **freie Wahl**. Nur sie können Unordnung erschaffen, und diese trägt in sich Leid, Qual, Hass und Furcht. Alles dies können sie allein hervorbringen.

Das **Große Prinzip steht da als Goldenes Licht. Es ist nicht fern, sondern inwendig in euch.** Haltet euch in seiner Glut, und ihr werdet alle Dinge in Klarheit erschauen.

- **Zuerst wisset mit eurem ganzen Wesen dieses Eine: Daß euer eigener Gedanke, wenn ihr feststeht, eins ist mit dem Gedanken, der die Welten hervorgebracht hat.**

Die Dunkelheit der Unordnung, aus der das menschliche Elend hervorgeht, muß sich in **Ordnung verwandeln**, die Friede ist. Lernt der Mensch, daß er eins ist mit dem Gedanken, der an sich alles ist, was schön, machtvoll und ruhig ist, dann weiß er, daß sein Bruder ihn dessen nicht berauben kann, was sein Herzenswunsch ist. Im Lichte wird er stehen und zu sich heranziehen, was ihm zugehört.

Lass durch dein Denken nur das eine Bild ziehen, das, was du wünschest, mein Sohn, das, was Wahrheit ist. Meditiere nur allein über diesen wahren Wunsch deines Herzens, wissend, daß du damit keinem Menschen Schaden zufügst und daß diese Meditation eine der erhabensten ist. So nimmt er irdische Form an, wird zu deinem Eigentum. Das ist das Gesetz, das die Erfüllung deines Herzenswunsches möglich macht.

Erinnere ihn, der seine Hand ausstreckt, um den Blitz auf seinen Bruder hernieder zu ziehen, daran, daß der Blitzstrahl seinen eigenen Körper, **seine eigene Seele durchdringen wird.»**

Weitere Nachforschungen mögen den Beweis bringen, daß die besprochenen Tafeln Nachbildungen von noch früheren Urkunden sind, dazu bestimmt, die Originale zu schonen. Wenn es wirklich Kopien sein sollten, so müssen sie während der **frühharischen Zeit** hergestellt worden sein. Soviel heute bekannt ist, existiert nichts, was ihnen gleichkommt. Aus welcher Quelle, außer der Einen, können sie entsprungen sein? So könnten sie also in Lied und Vers vieltausendmal wiederholt werden.

O Mensch, wo ist deine Krone?

Aus Ewigkeiten stammt sie her.

Wo ist deine Seele? Aus der Unendlichkeit

wuchs sie empor, ewig, und immer und ewig

ist sie auserwählt nur für dich.

Soviel über die vier Tafeln, die man uns zeigte und von denen jede einen königlichen Wert besaß.

Nach der Abendmahlzeit mit den Lamas sprachen wir von den zahlreichen schönen Tempeln. Wir kamen auch auf die Verschiedenheit der religiösen Ansichten zu sprechen, und ein sehr alter Lama bemerkte: **«Lamas und Yogis haben nicht die gleichen Ansichten. Der Yogi kann nicht begreifen, daß die Lehre eines einzigen Menschen endgültig sein kann; er hat die Auffassung, daß jedes menschliche Wesen alles Wissen in sich selbst erlangen kann, währenddem die Lamas ausschließlich Anhänger des Buddha sind. Aller**

Wahrscheinlichkeit nach wird jedes menschliche Wesen seine innere Größe entfalten und verwirklichen. Ein Christ wird das Christusbewusstsein erlangen, ein Buddhist die Vollendung des Buddhas erreichen und so weiter. **Alle haben ihre Götter**, und überall kann man hören, daß Gott den Menschen nach Seinem Bilde erschaffen habe. Alle Nationen und alle Völker haben ihre **verschiedenen** Götter. *(Was der grösste Fehler ist und nun behoben wird. Anm. HJK)*

Einige haben ihren **Feuergott**, andere ihren **Erntegott** und so weiter. Jeder hat einen **besseren Gott als sein Bruder**. Wie sollte ich es anders verstehen, daß **Gott den Menschen nach Seinem Bilde geschaffen** hat, wenn ich nicht annähme, daß von den vielen erschaffenen Göttern jeder Mensch einen nach seinem eigenen menschlichen Bildnis erschaffenen Gott hat?«

- *Oben wird wiederum auf die Verschiedenheit oder auch auf nur einen einzigen Gott hingewiesen, der alle Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen hat. Also ist es logisch, nur eine Gottes-Lehre zu verfolgen und zu haben: AN. HJK.*

Ihr lobpreist und besingt die Freiheit und Befreiung von Furcht und ihren Fesseln, aber ehe ihr diese Knechtschaft vergessen und aufgegeben habt, lebt sie zu stark in euerm Gedächtnis weiter, **und ihr habt die Freiheit vergessen.**

- **Ein reines Yogasystem ist eine Botschaft der vollkommenen Freiheit für die ganze Welt.**

Lasst mich euch eine Erklärung geben von dem Ausdruck **A-U-M**. Im Englischen wird der kurze Ausdruck **OM** gebraucht; in Hindostanisch ist A-U-M richtig. Wir wollen es in diesem Wortlaut betrachten.

«A» ist ein Kehllaut. Beim Aussprechen merkt ihr, wie er tief unten in der Kehle beginnt; kein menschlicher Laut ist tiefer.

Um das «U» zu formen, müssen die Lippen sich nach vorwärts bewegen.

Das «M», wie ihr wisst, wird gebildet, indem man die Lippen zusammenpresst, was einen summenden Ton bewirkt, ähnlich dem Summen einer Biene.

Wie ihr seht, schließt das heilige Wort AUM die ganze Vokalreihe (des Sanskrit) ein. Es ist grundlegend, allumfassend, unendlich. Sein Universum schließt alle Namen und Formen in sich.

Wir wissen, daß Formen vergänglich sind, aber das Eigentliche, das Wirkliche, das, was war, bevor es Form angenommen hat, was mit Geist bezeichnet wird, ist unvergänglich. Aus diesem Grunde gebrauchen wir für diese unvergängliche Wirklichkeit den Ausdruck A-U-M.

Der Sadhu lehrt seine Schüler so: «Tat-tooma-mu-asi.»

Wenn der Schüler nach tiefer **Meditation** die **absolute Wahrheit erkannt** hat, antwortet er nur: «Su-ham.»

Was der Lehrer zum Schüler sagt, bedeutet: «**Du bist Gott.**» Und der Schüler antwortet: «**Das bin ich**, su-ham.»

Lasst uns diese Worte näher betrachten und die Antworten, die der Schüler gibt, **wenn er seine Göttlichkeit erkannt** hat, «su-ham». Es umfasst zwei Konsonanten, das s und das h, und drei Vokale, a, u, und m, welch letzterer ein Mitlaut ist

Die Konsonanten können nicht ausgesprochen werden, wenn sie nicht durch Vokale verbunden werden. Deshalb bedeuten auf dem Gebiete des Tons die **Konsonanten das Vergängliche**, die **Vokale das Unvergängliche**.

Darum stehen die Konsonanten s und h mit dem Vergänglichen in Beziehung. Das A-U-M bleibt und bildet das ewige AUM.

- ihr **Wahrheitssucher**, **AUM ist der große Gott**. Weise erlangen ihr Ziel, wenn sie AUM anrufen. Er, der das A, den ersten Teil des AUM, betrachtet, kontempliert Gott in wachem Zustande. Er, der über U nachdenkt, den zweiten, mittleren Teil des AUM, erlangt Erleuchtungen über die innere Welt und ist im Geiste. Er, der über M meditiert, den dritten Teil des AUM, sieht Gott als sich selbst, wird verklärt und ist sogleich befreit. Meditation über das AUM, das Höchste selbst, umschließt alles.

Ich schaue hinaus in den gewaltigen, weiten Kosmos des Lichtes. Da steht Einer in einfachem Gewande reinsten Lichtes, das ihn eng umschließt; die Milde dieses reinen Lichtes entstrahlt seinem ganzen Wesen, und von überall tönt eine Stimme, und diese Stimme sagt die Worte: **«Du bist immer und immerdar.»** Er kommt näher und näher. Wieder spricht die Stimme: **«Dieser Tag und diese Stunde ist euch verliehen, ihr Priester des ganzen Menschengeschlechts, das keinen Anfang und kein Ende hat.»** Dies ist der Sammelpunkt aller Ausstrahlungen des reinen Lichtes, zusammengefasst, **damit der Menschheit ihr Ursprung in der Göttlichkeit gezeigt werden kann.** Dies ist nicht das Symbol eines Ordens oder einer Bruderschaft; es ist das Symbol der Menschheit selber in ihrer ursprünglichen Reinheit, noch ehe eine Bruderschaft ihren Anfang genommen hat. In diesem ursprünglichen Zustand war das Wort noch nicht gesprochen. Er bestand lange, ehe die Erde sich in ihrem großen Nebelkreise bewegte, lange, ehe sie ihre Bahn einnahm und zu sich heranzog, was zu ihr gehörte.

Dies ist die **Projektion der ersten menschlichen Form**, die dastehen muß in ihrer vollkommenen Gewalt über alle Kraft, die sich eben anschickt, die Atome des Erdennebels in einer Form zusammenzufassen. Horcht! Die Stimme um die Form herum hebt zu sprechen an.

Der Befehl lautet: **«Es werde Licht!»** Die blendendweißen Strahlen schießen hervor, die Gestalt in der Mitte sammelt sie in einem Brennpunkt, die Erdennebel brechen hervor, und damit wird dieser Brennpunkt zur Zentralsonne der Nebula. Indem der Kern in der Mitte seine Atome näher zu sich heranzieht, nehmen sie mehr Licht auf. Eine bewusste Führung hinter der Gestalt projiziert Lichtstrahlen zum Brennpunkt hin.

Jetzt fängt die Gestalt zu reden an, und wir vernehmen die Worte; sie sind aus Buchstaben von reinem, goldenem Lichte geformt. Ich vermag sie zu lesen:

- **«Ich komme aus dem großen Kosmos des Lichtes, um über dir, o Erde, zu wachen. Zieh deine Teilchen zu dir heran, lass in jedes einzelne Licht einströmen, das ewige Leben ist; Licht, das aus dem großen Prinzip des Lebens stammt, dem Vater, der Quelle aller Ausstrahlungen des Lebens. Und ich erkläre vor dir: «ICH BIN.»**

Jetzt sehe ich, wie die Gestalt winkt. Neben ihr, um sie herum stehen andere Formen, und aus ihrer Mitte spricht Einer: **«Wer ist der Geliebte des Vaters, hervorgegangen aus dem Vater, dem Kosmos des Lichtes?»** Die Stimme aus dem Umkreis antwortet in leise geflüsterten Worten: **«Das bin ich selbst, hervorgebracht als eine Gestalt, damit ich die Herrschaft habe. Und ich habe die Herrschaft, und durch mich selbst offenbart sich diese Herrschaft.»** Siehe, es ist der Krishna, der Christos, der Christus — alle drei in einem vereint.

Und wieder spricht die Gestalt und antwortet darauf: **«ICH BIN»** und ihr alle seid **«das ICH BIN»**. Und die Stimme spricht weiter: **«Schaut her zu mir, die Stimme Gottes spricht durch mich. ICH BIN Gott und ihr seid Gott. Jede Seele ist in ihrer ursprünglichen Reinheit Gott.»** Die schweigend dasitzenden Beobachter hören, wie die Stimme durch die Gestalt spricht und wie sie sagt: **«Siehe, der Mensch ist Gott.** Auf's neue tritt der **Christus Gottes** hervor aus dem Großen Kosmos. «

Dies ist weder Rührung noch Betörung; es ist eine klare, ruhige Vision eines Menschen, der aus Gott hervorgeht, in seiner vollen Herrschaft und Meisterschaft. Dies ist die **Meisterschaft der ganzen Menschheit**; vor ihr ist **nicht einer ausgeschlossen**. Hinter der Form ist reines, kristallenes, blendendes, weißes Licht, sie ist hervorgegangen aus reinem, weißem Licht, ist gebildet aus reinem, weißem Licht, und **daher ist der Mensch reines weißes Licht. Reines, weißes Licht ist das Leben Gottes.** Nur allein durch den Menschen offenbaren sich diese **reinen Strahlen des Gotteslebens**. Indem wir unser Ideal durch Betrachtung fixieren und ihm einen Brennpunkt geben, **nimmt die Vision Leben an**, hebt sich ab, kommt näher und näher, bis unsere Vision und die Form sich vereinigt haben und mit uns eins geworden sind. Dann sind wir zu dem **«das»** geworden. Darum sagen wir zur ganzen Menschheit: **«ich bin dein wahres selbst, das Gott zum Ausdruck bringt.»** Wenn die wahre Mutter dies einsieht im Augenblick der Empfängnis, dann **findet eine unbefleckte Empfängnis statt**, dann ist keine Wiedergeburt mehr nötig.

Dies ist Frauentum, Mannestum; **zusammen sind sie Gott** — die wahre Gottheit des Menschengeschlechtes. Dies ist Atma, der Inbegriff der Seele in Mann und Frau.

Ihr eigentliches Gebiet ist das, was mit dem Idealbild zusammen existiert, mit ihm eins ist. **Das eine ist das ideal-männliche und ideal-weibliche.** Zusammen sind sie Darupati, der Stolz der **Mutterschaft**, das Ideal des Frauentums, das Ewige der Menschheit, das sich offenbart als Helfer und Helferin, oftmals bestimmt, zeitweilig allein zu stehen, jedoch zusammengehörend im Ganzen des kosmischen Planes. **In ihrem wahren Reich bringt die Frau ihren Körper dar auf dem Altar der Geburt**, auf daß er **gebraucht** werde, **das**

Christus-Kind zu ernähren und der Welt zu schenken. Dies ist die wahre **unbefleckte Empfängnis**; und wo sie vor sich geht, wahr in Gedanken, Wort und Tat, ist das Kind nicht in Sünde empfangen und in Ungerechtigkeit geboren, sondern es ist rein, gesegnet und heilig, von Gott empfangen, aus Gott geboren, das Ebenbild oder der Christus Gottes. Ein solches Kind muß nie durch die Wiedergeburt hindurchgehen. Nur da, wo das Denken sich auf das Physische richtet, wird das Kind ins Physische hineingeboren, und es steht ihm frei, die physischen Gedanken der Sünde und der Disharmonie der Eltern in sich aufzunehmen. Dies allein macht die **Wiedergeburt** notwendig.

Wo die Frau den Christus in ihrem Inneren erstehen lässt, da ist nicht nur sie Christus, sondern auch das Kind ist der Christus und ist dem Kinde Jesu gleich. Dann **erblickt sie den Christus Gottes** von Angesicht zu Angesicht.

Wenn die Frau, die (im Prinzip) das Männliche und das Weibliche vermählt oder in sich vereinigt hat, ihren wahren Sehnsuchtsruf aussendet, dann ist ihr unbefleckter Körper für dieses Unbefleckte bereit — für die Empfängnis des Christuskindes —, und es kann der Welt dargeboten werden. Dieser Körper wurde vorbereitet und war für das Weib geplant, lange ehe die Welt ihre Gestalt bekam.»

Meister Puriji hörte zu sprechen auf. Er lud uns ein, ihn zu einer großen Höhle zu begleiten, wo viele Yogis in Samadhi saßen.

Einheit aller Religionen hier erklärt.

Jungfrau-Park Tempel 2 und 8

Dies waren seine Worte: »Könnte es einen **Gott der Hindus, einen Gott der Mongolen, einen Gott der Juden und einen Gott der Christen geben?** Es gibt ein **wahres, universelles Prinzip, eine Führung**, ein Primäres, Unendliches und Göttliches. (Es gibt in den Atomen nur einen Zwischenraum, einen Geist, ein Licht, der auch alle Nuancen von unterschiedlichen Schwingungen beinhaltet.)

- **Das Zentrallicht dieses Prinzips wird Gott genannt. Gott muß alle umfassen. Gott umfasst auch alle. Alle sind Gott. Es ist ganz gewiss kein Gott, der nur für einen einzelnen da wäre und nicht für alle.**
- Wenn wir den Namen **Gott** aussprechen, reden wir **von Einem und Allen, für Alle in Allen, durch Alle, von Allen.**
- Sollte der Hindu seinen Gott anrufen und sagen, es gebe keinen anderen, so wäre sein Gedanke **geteilt.**
- Sollte der Mongole seinen Gott nennen und sagen, es sei kein anderer, so wäre sein Denken **geteilt.**
- Sollte der Jude seinen Gott den einzigen nennen, so wäre sein Gedanke **geteilt.**
- Und sollte der Christ seinen Gott den einzigen nennen, so wäre sein Denken **geteilt.**

Wenn durch ein Haus ein Riss geht, muß es bersten und einstürzen. **Fest zusammengefügt, hält es für alle Zeiten.** Es wähle ein jeder, wem er dienen will. **Trennung bedeutet Fehlschlag und Tod.**

Einheit im Vater-Mutter-Prinzip ist ewiger Fortschritt, Ehre und Herrschaft. A-U-M. A-U-M. A-U-M.«

Dann sang der Chela: «Wir müssen euch Lebewohl sagen; und wir lassen euch unseren tiefsten Segenswunsch, wenn wir jetzt eure so gnadenreiche Gegenwart nicht mehr teilen können. **Dürfen wir die Ehre erbitten, bei unserem Wiedersehen willkommen geheißen zu werden?**»

Wir zögern mit unserer Abreise und wissen, daß wir mit sehnsuchtsvollem Herzen und sehnsüchtigen Augen vorwärtsschauen werden, dem Wiedersehen entgegen. **Wir sagen euch Lebewohl. Möge der reichste Segen alles dessen, was heilig ist, über euch ausgegossen sein.»**

Die Antwort kam wie aus einem Munde: «**Geliebte, wir sind niemals getrennt, obwohl ihr denken möget, der Raum trenne uns.** Nicht so; die Entfernung besitzt nicht die Macht, uns voneinander zu scheiden, denn Gott und ihr selbst durchdringt allen Raum. Wir müssen uns nicht einmal Lebewohl sagen, denn wir können euch allezeit sehen von Angesicht zu Angesicht. Ihr geht nicht, ihr kommt nicht, ihr seid allezeit hier. Es besteht keine Zeit, keine Trennung, kein Scheiden; nur die Gegenwart besteht und somit auch die Zukunft. Wo könnten wir sein, es sei denn zusammen in Gott? Geht nicht von hinnen, sondern kommt her, und ihr seid immer hier.»

«Jetzt wisst ihr, weshalb die Tibeter auf einer Höhe von einundzwanzigtausend Fuß anscheinend mühelos mit schweren Lasten auf ihrem Rücken wandern. Nun wisst ihr, daß sie tatsächlich, wie sie es behaupten, den Mount Everest erklimmen. Sie ersteigen den Gipfel des Gottes aller Berge, denn so nennen sie den Mount Everest. Sie überwinden ihn, den Gott des Berges, genauso wie sie den Gott irgendeiner Bürde überwinden. **Mit anderen Worten, sie lassen den Gedanken an eine Bürde fallen, und die Bürde existiert nicht mehr. Man kann auf die Schultern eines wahren Gottmenschen keine Bürde legen, noch weniger auf seine Gestalt.** Und so seht ihr die Wahrheit der Worte Jesu ein: «**Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch Ruhe geben für eure Seelen.**» Eigentlich heißt es ICH BIN gibt euch Ruhe. **Wer in dem «ICH BIN» ruht, wendet sich vom Gott der Bürde ab zum Gotte der Ruhe und des Friedens.** Ihr seid über den Gott der Bürde hinaus zum Vater der Ruhe gekommen; dort tragt ihr keine Bürden. Gott der Vater — das ist des Menschen Macht, richtig zu denken, unmittelbar jeden Umstand zu durchschauen.

Der Mensch, der sich als armer Erdenwurm empfindet, lebt nicht im Bewusstsein Gottes. Sein ganzes Wesen ist der Ausdruck des Bewusstseins, bloß ein Wurm zu sein.

Wenn ihr auf eine Scheibe schießt und das Ziel zu treffen wünscht, dann **müsst ihr euer ganzes Denken auf das Zentrum der Zielscheibe richten und euren Willen vollkommen auf den Mittelpunkt einstellen, so daß ihr nichts anderes seht als das Zentrum.** Wenn ihr mitten ins Ziel getroffen habt, so habt ihr bis zu einem **gewissen Grade Gott geoffenbart.** Gott ist euer göttliches Ideal, der Brennpunkt, auf den sich jeder Gedanke, jede Handlung richtet. Auf diese Weise könnt ihr den göttlichen, geistigen Menschen, den Christus Gottes hervorbringen, das Wort, das Fleisch geworden ist. Das Fleisch ist Gott, so gut wie Gott auch das Fleisch umgibt. Setzt euch als einziges Ziel, ein williger und weiser Mitarbeiter Gottes, des Prinzips, zu werden. Geht geradewegs auf das Ziel los, trachtet vor allem nach dem göttlichen geistigen Leben, das Gott in euch ist, und Gott wird sich für alles einsetzen. Nie hat jemand irgendetwas erreicht, solange er nicht seinen ganzen Willen beständig auf den einen inneren Brennpunkt gerichtet und sein Ziel (Gott) vor den klaren Spiegel seiner Denkkraft gehalten hat. Diese Gedankenkraft wirkt als Gotteskraft und verlangt von sich selbst, **daß ihre Aufmerksamkeit so unentwegt auf das eine Ziel (Gott) gerichtet werde, daß Gott sich augenblicklich offenbart. In dem Augenblick, da ihr so mit Gott eins werdet, stellt euch das Modell, das Formbild dessen vor, was ihr zu erlangen wünscht, und ihr seht das Modell, euren Wunsch erfüllt.** (*Das ist der Jungfrau-Park Interlaken. HJK*) Wenn dies nicht eine absolute Tatsache wäre, so würdet ihr nicht an euren Wunsch gedacht haben oder hättet es nicht tun können. **Ein so ausgedrückter Wunsch ist göttlich.** Wo die Göttlichkeit immer im **Vordergrunde** lebt, ist der Wunsch **nach göttlichem Gesetz entstanden.** Es steht völlig in eurer Macht, den Zeitpunkt */Datum 10.05.2024 HJK Parkvertrag HJK* zu bestimmen, wann er erfüllt werde. Immer seid ihr selber der Befehlende. Alle Macht, das schöpferische Wort zu sprechen, ist euch verliehen. Nach außen ist dieser Befehl vollkommenes Schweigen. Nun könnt ihr bestimmt und mit Gewissheit sagen: **«Es gibt keine größere Gewalt, als den Christus in mir. Ich sende jetzt mein Wort aus, das getragen wird von der Christuskraft; es vollbringt alle Dinge augenblicklich.** Es gibt keine stärkere treibende Kraft, als das von Christus durchdrungene Wort. Ich preise und segne es, ich sende es aus in seinem Reichtum, seiner Harmonie und in Vollkommenheit.» Du hast zuerst das **Wort (Gott)** gesprochen, das deinen wirklichen Wunsch ausdrückt, **dann wende dich nie mehr zurück zum Bitten (denn die bittende Einstellung zeugt von Zweifel);** gehe weiter, rufe dir in Erinnerung zurück, was du getan hast: du hast dein Christuswort ausgesandt; du bist der **Gebietter.** Die Sache ist beendet und getan, alles ist in **vollkommener göttlicher Ordnung.**

Dir dank' ich, Gott, für Licht und Leben,
so reich und voll und frei,
für unbegrenzten Reichtum und vollkommene Macht,
für unbedrückte Freiheit.

- **Bedenkt, daß, wenn zwei (Kirsten und HJK) ihre geistigen Kräfte vereinigen, sie die Welt besiegen können, währenddem sie einzeln nichts zu vollbringen vermögen.** Diese Zwei sind **Gott und Du,** zu einem Zweck vereint. Wenn andere hinzukommen und mit der gleichen aufrichtigen Absicht sich mit euch zusammentun, dann wird eure Macht größer sein als die **Quadratzahl** der Beteiligten. Und so wird ein jeder, der mit Gott verbunden sich mit euch vereint, zu einer vierfach verstärkten Macht werden.

Wenn zwei von euch mit Gott vereinigt um irgendetwas bitten, so wird es ihnen von meinem himmlischen Vater zuteilwerden. Mein Gott wird zu deinem Gott, und wir sind vereint. Mit Gott vereint überwindet der Mensch das, was nicht gottähnlich ist.

Gehe in dein Kämmerlein (dein göttliches Selbst), schließe gegen alles andere die Türe zu, schließe deine äußeren Augen und schaue nur dein wahres göttliches Selbst. Damit hast du dich in der Stille in einen geistig empfängsbereiten Zustand versetzt.

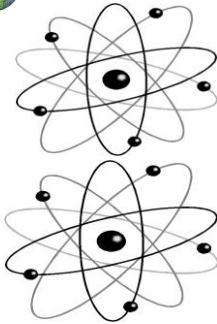
Das Gottesprinzip ist der eine Punkt. Ich bin eins mit der universellen Lebensenergie. Sie flutet jetzt durch mich, ich weiß es, ich fühle es. Ich danke dir, Gott, mein Vater, daß ich imstande bin, alle Dinge zu tun.

Wenn du zu Gott betest und dein «ICH BIN» in direktem Kontakt mit aller universellen Lebensenergie steht, dann machst du von dieser in unbegrenztem Maße Gebrauch.

- **Gott ist der Name, den du dem Allweisen, intelligenten Geiste gibst, und dieser Geist ist sowohl innerhalb wie außerhalb jedes menschlichen Wesens.** Es ist notwendig, daß du Gott durch dich in die äußere Erscheinung treten lassest.
- Darum ist es nicht nötig, Wissen und Hilfe in äußeren Quellen zu suchen, wenn du weißt, daß die **Quelle alles Wissens, das Verständnis, der Geist der Wahrheit in dir selber verborgen ist.** Weshalb das Wissen außen suchen, wenn doch **Gott, der universelle Geist, im Inneren** wohnt?



Bewusstsein der Verbundenheit (5. Dimension)



Jeglicher Zwischen-Raum der Atome ist verbunden bei Pflanze -Tier und Mensch



Jedes Atoms der Materie besteht zu 99,99% aus **Zwischenräumen**, also aus etwas, das **1. Intelligent ist**, einen **2. Funktions-Plan besitzt**, dann **3. ewig beständig ist**, **4. hohe Energie konzentriert**, und **5. Anziehung durch Liebe** besitzt.

Vortrag der HüMan-Bewegung, Spirituelle Grundlagen Teil 2



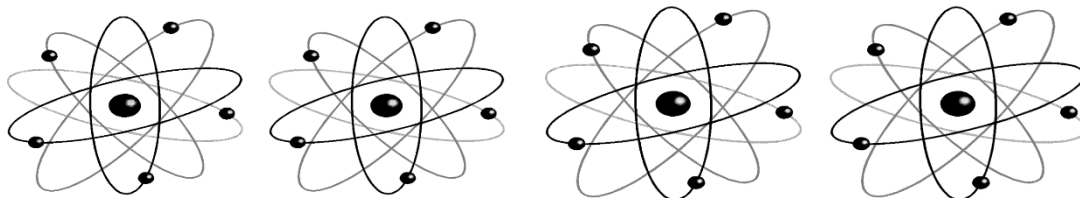
Dieses Verständnis veranlasst dich, in allem, was du unternimmst, dich auf dieses Prinzip zu verlassen, **weil du weißt, daß der Gott im Inneren der größte aller Lehrer ist.**

Ihr erkennt, daß alle Macht, die ihr besitzt, zuerst von euch angezogen, dann in eurem Körper umgestaltet und hernach wieder ausgesandt wird, damit sie das ausführe, was immer ihr befiehlt. Dies ist Gott, der aus euch heraustritt.

Nicht ein persönlicher Gott, sondern ein allumfassender Gott in eurem Inneren. **Wenn ihr Gott aus eurem Inneren hervortreten lasset, dann seid ihr mit Gott verbunden, weil Gott alles Bestehende durchdringt.** Wenn ihr Gott in eurem Inneren anbetet und wenn ihr seht, wie Er aus euch spricht, dann lobpreist ihr Gott, die Gottheit in der ganzen menschlichen Familie. **Wer eine äußere Gottheit anbetet, betreibt Götzendienst.**

- **Wer Gott im Inneren anbetet und Gott heraustreten sieht aus dem eigenen Inneren hinaus in die ganze Welt, der bringt die Strahlen des Gotteslebens und des Gotteslichtes hervor und bleibt mit ihnen überall in beständiger Verbindung.**

Es kann außerhalb eures Körpers keine Gottheit geben, die nicht auch im Inneren eures Körpers wäre, denn das Ganze ist schwingende oder strahlende Energie. Also müssen diese Schwingungen sowohl durch euren Körper hindurch als auch um ihn herum gehen, und die Vibration der Gottheit schließen jedes Atom eures Körpers in sich, so gut wie die Gesamtheit des Universums. **So ist Gott überall, über allem, vor allem, in allem, um alles herum und alles einhüllend und entfaltend.** Es gibt kein Atom im Raum, das nicht durchflutet wird oder ohne diese strahlende Lebens- und Lichtenergie wäre.» (Siehe Bild unten)



Jeglicher Zwischen-Raum ist verbunden

Alle Atome werden in der Physik wie oben dargestellt. Die Elektronenzahl ist jedoch unterschiedlich je nach Element. Es gibt 216 Elemente.

Jedes Atoms der Materie besteht zu 99,99% aus Zwischenräumen, also aus etwas, das

1. Intelligent ist, 2. einen Funktions-Plan besitzt, 3. ewig beständig ist, 4. hohe Energie konzentriert, und 5. Anziehung durch Liebe besitzt.

Somit sind auch alle Atome, egal wie weit sie auseinander liegen, über den Zwischenraum verbunden. Es gibt keine Trennungen. Anm. HJK –

Das obere Atombild wird unendlich aneinandergereiht im **Jungfraupark** hinter den 2 x 8 Religionen als Band montiert.

Nach Beendigung dieser Rede teilte uns Emil mit, daß sie in Hardwar wieder mit uns zusammenkommen würden, und man sagte sich Lebewohl.

Kapitel 14

Als wir uns Hardwar näherten, hielten wir uns etwa eine Tagereise von der Stadt entfernt im Hause eines Amerikaners auf, den wir **Weldon** nannten. Er hieß uns herzlich willkommen und bestand darauf, daß wir ein paar Tage bei ihm bleiben sollten.

Weldon, ein bekannter Schriftsteller, der seit Jahren in Indien lebte, zeigte tiefes Interesse und Sympathie für unsere Arbeit. Er hatte schon mehrmals angefragt, ob er sich unserer Expedition anschließen könnte, aber gewisse Umstände hatten es unmöglich gemacht. Als wir am nächsten Tage in seinem Garten saßen und von unseren Erlebnissen erzählten, machte Weldon plötzlich die Bemerkung, **er habe eigentlich nie völlig an die Tatsächlichkeit der Geschichte und des Lebens des Menschen Jesus von Nazareth geglaubt**. Er habe wohl alle ihm zugänglichen Dokumente darüber sorgfältig durchstudiert, aber sie seien ihm immer ungenau und unwahrscheinlich vorgekommen. Er habe es schließlich als hoffnungslos aufgegeben, denn die Zweifel darüber, ob ein solcher Charakter je habe existieren können, seien nie aus seinem Inneren verschwunden. **Unser Führer fragte, ob er glaube, den Menschen Jesus zu erkennen, wenn dieser ihm von Angesicht zu Angesicht gegenüberstände, und woran er ihn erkennen würde?**

Weldon antwortete: **«Ihr berührt da etwas, dem ich mein ganzes Leben lang das größte Interesse entgegengebracht habe**. Ihr könnt euch nicht vorstellen, mit welchem Eifer ich die Nachforschungen betrieben und nach einem **wahren Beweis der Existenz dieses Menschen** in Fleisch und Blut auf dieser Erde gesucht habe. Meine Zweifel sind mit jedem Jahr stärker geworden, bis ich schließlich alle Hoffnung aufgab, jemals auf eine Spur zu stoßen, die mich überzeugen und mir Vertrauen einflößen würde. Aber irgendetwas blieb immer in mir, was ich als unbestimmte Hoffnung oder Hoffnungsstrahl bezeichnen möchte, das mir sagte, ich würde ihn sicher erkennen, wenn ich ihn irgendwann vor mir sähe, irgendwo, auch wenn niemand mich dabei von außen her beeinflussen würde. Instinktiv steigt es in mir empor, währenddem ich jetzt mit euch rede. Ich habe noch nie mit jemandem darüber gesprochen, aber ich weiß, ich würde ihn erkennen. Dies ist das aufrichtigste der Gefühle, das ich jemals gehegt habe, und ich bitte um Entschuldigung, wenn ich nochmals wiederhole, **daß ich weiß, ich würde ihn erkennen.**»

Als wir uns diesen Abend zur Ruhe begaben, trat unser Führer zu uns ins Zimmer und sagte: **«Ihr habt diesen Nachmittag alle unser Gespräch über Jesus mitangehört** und seid von der Aufrichtigkeit unseres Freundes überzeugt. Wollen wir ihn einladen, sich uns anzuschließen? Wir wissen nicht und können nicht darüber entscheiden, ob der Mensch, der als Jesus von Nazareth bekannt ist, an unserem Treffpunkt zugegen sein wird. Wir können seine Wege nicht erforschen; wir wissen bloß als Tatsache, daß er dort gewesen ist. Wenn wir nun Weldon einladen, mit uns zu gehen, und er ist nicht dort, so wird seine Enttäuschung nur noch größer sein und zu nichts Gutem führen. Weldon zeigt große Lust, sich uns anzuschließen; da aber niemand von uns wissen kann, ob **Jesus** dort sein wird, soll ihn keiner von uns auch nur mit einem Wort erwähnen. Dies scheint mir zur Zeit das beste zu sein.» Wir waren alle mit ihm einverstanden.

Am folgenden Morgen lud unser **Führer Weldon zum Mitkommen ein**. Sein Gesicht strahlte vor Erwartungsfreude. Nach einiger Überlegung sagte er, er habe am kommenden Mittwoch eine Verabredung und müsse bis zu jenem Zeitpunkt zurück sein. Es war Donnerstag; sechs Tage standen ihm also zur Verfügung. Unser Führer hielt dies für ausreichend; wir beschlossen daher, gleich am Nachmittag aufzubrechen. Alles ging nach Wunsch, und wir erreichten unseren Bestimmungsort noch vor Mittag des folgenden Tages.

Als wir dort ankamen, gewahrten wir eine Gruppe von zwölf Personen, die im Garten der Loge, die uns als Wohnung angewiesen war, beisammensaßen. Als wir ankamen, erhoben sich alle, und der Vorsteher der Loge kam uns zur Begrüßung entgegen. In der Gruppe **sahen wir Jesus stehen**. Ehe jemand ein Wort sagen oder eine Bemerkung machen konnte, war **Weldon** aus unserer Mitte getreten; **mit ausgebreiteten Armen und mit einem Freudenruf lief er Jesus entgegen und nahm dessen Hände** in die seinen mit den Worten: **«oh ich erkannte dich, ich erkannte dich, dies ist der erhabenste Augenblick meines ganzen Lebens!»**

Als wir wahrnahmen, was sich zugetragen hatte, ging es wie göttliche Freude durch uns beim Anblick des Entzückens, das unser Freund offenbarte. Wir traten näher und tauschten Grüße aus, während Weldon der Gruppe vorgestellt wurde.

Als wir nach der Mahlzeit im Garten beisammensaßen, sagte Weldon zu Jesus: **«Willst du nicht zu uns sprechen? Ich habe mein ganzes Leben lang auf diese Stunde gewartet.»**

Einen Augenblick blieb alles still, dann begann Jesus:

«**In der Stille dieser Stunde möchte ich, daß ihr wisset, daß der Vater, zu dem ich rede und der in mir wohnt, derselbe liebende Vater ist, der in allen lebt und zu dem ihr alle genauso vertraulich sprechen könnt und den ihr ebenso gut kennen könntet, wie ich Ihn kenne.**»

Ein Hauch wundersamer Glorie schwebt über den Saiten, die in reiner, göttlicher Liebe schwingen. Er ist so rein, daß das wartende Schweigen anhält und gespannt lauscht; die Finger des Großen, Wissenden Einen in euch berühren eure Hand sanft verweilend; und die Stimme spricht wie immer zu euch von des Vaters großer, überirdischer Liebe. Eure innere Stimme spricht zu euch: «**Ich weiß, du bist bei mir, und du und ich zusammen sind Gott.**» Nun tritt der Christus Gottes hervor. Wollt ihr nicht alle Beschränkungen in euch vernichten und mit mir im Geiste verweilen? **Größere Gedanken sind nie verkündet worden, als diejenigen, die ich euch gebe.** Es hat nichts zu bedeuten, wenn auch die Menschen sagen, dies könne nicht sein. Ihr, ein jeder von euch, **steht hier als göttlicher Meister**, als Überwinder und in seiner vollen Herrlichkeit, genau wie ihr mich als Überwinder gesehen habt. Die Zeit ist da; der reine Gedanke der Vollendung, den ihr dem göttlichen Meister zugesandt habt, ist in eurem eigenen Körper befruchtet worden, die Seele hat ihre volle Herrschaft angetreten. Mit mir entschwebt ihr zu himmlischen Höhen.

Wir erheben diese Körper, bis ihre leuchtende Ausstrahlung zu einer lodernen Flamme reinen, weißen Lichtes geworden ist, und miteinander kehren wir zurück zum **Vater**, von dem wir alle **ausgegangen** sind.

Gott unser Vater ist reine **Lichtausstrahlung**, und aus diesem vibrierenden Lichte kommt alles hervor; **in ihm sind alle vereint mit Gott.** In diesen schwingenden Lichtausstrahlungen ist alles materielle Bewusstsein ausgelöscht, **und wir erblicken Schöpfungen, die aus dem Formlosen in die Form ausgesandt werden — alle Dinge werden jeden Augenblick erneuert.** In dem ursprünglichen Kosmos, der wässrigen oder Gottes-Substanz, existieren alle Dinge; und weil sie darin existieren, ist ihre Schwingung eine so hohe, daß sie niemand wahrzunehmen vermag. Solange man nicht, wie wir jetzt, im Geiste lebt, ist es notwendig, die Körperschwingungen bis zur geistigen Schwingungshöhe zu steigern.

Wir sehen jetzt, daß die Schöpfung unaufhörlich vor sich geht, denn **die Schöpfung ist verursacht durch die Ausstrahlungen der kosmischen Lichtschwingungen**, die vom großen **Kosmos** ausgehen; und diese Ausstrahlung ist das große **universelle Leben oder die Lichtenergie**, die alles erhält und die **Vater der Ausstrahlung** oder der **Schwingung** genannt wird. Er ist der **Vater der Strahlungen**, weil seine Ausstrahlung jede andere Strahlung oder Schwingung aufhebt. In Wirklichkeit aber werden diese letzteren nur verdrängt, damit andere Formen ihren Platz einnehmen.

- **Wenn unser Körper im Einklang schwingt mit den geistigen Schwingungen, sind wir Lichtschwingungen, die mächtigsten aller Schwingungen, Gottvater aller Schwingung.**

Bald werden wir den Beweis erleben, daß diese kosmischen Strahlen eine solche Wucht besitzen, daß sie zerstörend auf die sogenannte Materie wirken. Diese Strahlen entspringen der Quelle aller Energie, dem Vater aller Elemente, dem Ursprung, aus dem alle Elemente stammen. **Es handelt sich aber nicht um Zerstörung, sondern um Verwandlung der sogenannten Materie in Geist.**

- Bald wird es bekannt werden, daß diese kosmischen Strahlen eine so gewaltige Durchschlagskraft besitzen, daß sie jede Masse durchdringen und sozusagen das Herz oder den Nukleus selbst des sogenannten Atoms zertrümmern, es in Atome einer anderen Substanz umwandeln und damit andere Elemente einer höheren Ordnung erschaffen; auf diese Weise schreitet die Schöpfung weiter, einer höheren Ausstrahlung des reinen Lichtes oder des Lebens selbst entgegen.

Diese Strahlen, die eine derart gewaltig durchdringende Macht besitzen, sind leicht zu unterscheiden von allen anderen Strahlen, die der Erde oder den Himmelskörpern entstammen; sie beherrschen alle diese vollkommen. Es wird bald erkannt werden, **daß diese Strahlen einer universellen unsichtbaren Quelle entspringen** und daß die Erde beständig einem schrecklichen Bombardement dieser Strahlen unterworfen ist, die so stark sind, daß sie die Atome eines Elementes verwandeln und zu zahllosen Teilchen eines anderen Elementes machen können. **Es wird auch herausgefunden werden, daß, wenn dieser kosmische Strahl einen Atomkern trifft, er ihn zertrümmert. Er teilt dieses Atom in winzige Einzelteilchen einer anderen Substanz und vollzieht damit die Umwandlung eines niedrigeren in ein höheres Element. Die Strahlen zerstören also die Substanz nicht, sondern verwandeln ein niedrigeres in ein höheres Element — ein materielles in ein geistiges.**

Dieses höhere Element ist so, **wie der Mensch es gebiet**. Es ist **höher**, wenn er es für einen höheren Zweck bestimmt und anwendet. **Der Mensch, der in geistigen Schwingungen verbleibt, kann diese Strahlen unbedingt bestimmen und ihre Wirkungen regeln.**

So geht um den **Menschen herum, der in geistigen Schwingungen verharret**, fortwährend eine Verwandlung vor sich. **Umwandlung ist nichts anderes als Schöpfung in einem höheren Sinn.** Darum wird jeder immerwährend erschaffen. Die **Schöpfung** hört nie auf; sie ist **andauernd**, nie endend.

Die aus dem Kosmos hervorgehenden Strahlungen bestehen aus Licht, aus sogenannten Lichtkugeln, die aus dem Kosmos hervorbrechen. Dieses größere Universum umgibt und schließt alle Universen in der Weise ein, daß die Sonnen alle Energien, die aus den Universen kommen, absorbieren und ihrer Zentralsonne zuführen. So bleibt alle Energie konserviert und baut sich neu auf. Die Zentralsonne wird dabei so voll vibrierender, pulsierender Energie, und diese Energie verdichtet sich derart, daß die sogenannten Lichtkugeln mit einer solchen Schwingkraft ausgeschleudert werden, daß sie bei einem Zusammenstoß mit dem Kern eines anderen Atoms dieses Atom zertrümmern, aber nicht zerstören. Seine Teilchen werden in Teilchen anderer Elemente verwandelt, und diese werden schließlich demjenigen Element einverleibt, dem sie angehören; dann tritt dieses Element ins Leben.

Leben ist die Energie, die bei diesem sogenannten Bombardement der Lichtkugeln frei wird. Und der Teil, den die freigewordenen Partikel absorbieren, wird das Leben dieser Einzelteilchen oder das Leben des ganzen Elementes geheißen, während der Teil der freigewordenen, aber nicht als Leben absorbierten Energie zurückkehrt oder zurückgezogen wird in den Kosmos, von dem er ausging. Dort wird er aufs neue konzentriert und verdichtet, so lange, bis er wieder ausgeschleudert wird, wieder anprallt an andere Atome, die er beim Anprall zertrümmert, und wieder Einzelteile verursacht, die dann zum Atom eines anderen Elementes werden.

So ist die Schöpfung dauernd, immerwährend, **sich ausdehnend und sich zusammenziehend** und dann sich wieder **durch verminderte Schwingung zur Form verdichtend.**

- **Diese intelligente, ausstrahlende Energie ist Gott, der das Universum um uns herum, sowohl als das Universum unserer Körper, das geistig und nicht materiell ist, beherrscht.**

Diese Umwandlung ist nicht eine Auflösung. Die Intelligenz leitet den Prozess so, daß nur einzelne wenige dieser Lichtkugeln die Kernpunkte anderer Atome in gewissen Zeitabschnitten treffen. Dies geschieht in vollkommener Übereinstimmung mit dem Gesetz, so daß keine Manifestation das Übergewicht erhält.

Der Mensch kann, wenn er eins ist, mit dieser erhabenen Intelligenz ganz ordnungsgemäß diese Wirkung herbeiführen, so daß alles, was er braucht, ihm im Augenblick zukommt. Auf diese Weise beschleunigt der Mensch den langsamen Prozess der Natur. Er stellt sich der Natur nicht in den Weg; er wirkt zusammen mit ihr in einer höheren Schwingungsrate als derjenigen, in der die Natur wirkt, gemäß ihrer langsameren Ordnung. «Erhebt eure Augen und betrachtet die Felder; sie sind jetzt schon weiß zur Ernte.» (Joh. 4, 35.) **Alles ist Schwingung und alles entspricht der Ebene oder dem Felde**, auf dem die Vibration wirkt. Die Ebenen oder Felder, von denen hier gesprochen wird, haben nichts zu tun mit den konzentrischen Hüllen oder Schalen, die die Erde umgeben, denn diese konzentrischen Schichten oder Hüllen sind ionisierte Gürtel, die die Erde umgeben und die Vibrationen zurückwerfen, die von der Erde ausgehen. Sie stellen sich aber nicht den kosmischen Lichtstrahlen in den Weg, noch schließen sie diese ab. Denn sie sind es, durch welche die Umwandlung oder Schöpfung ständig vor sich geht. Auch unsere Körper werden aus einem niedrigen in einen höheren Zustand verwandelt, und wir können zu bewussten Lenkern dieser Veränderung werden, wenn wir unser Denken — und dadurch unseren Körper — bewusst und dauernd mit den höheren Schwingungen verbunden halten. Wir können in dieser Weise den Körper bewusst mit der höheren Schwingungsrate in Übereinstimmung bringen und zu dieser Schwingung werden.

In diesem Zustand verharret der Meister. So wie ihr jetzt dasteht, seid ihr Meister, Herrscher über alle Umstände. **Nun wisst ihr, daß die Herrlichkeit und das Bewusstsein einer göttlichen Schöpfung hoch über jedem materiellen Denken steht.**

Der erste Schritt besteht darin, daß Gedanken, Gefühle und Körper vollkommen beherrscht werden und daß der eine Gedanke allezeit im Vordergrund lebt: die Vervollkommnung so zu pflegen, daß sie zur Gewohnheit wird, **zur Gewohnheit, in Gott zu sein**, Gottes-Christus. **Tut dies, wo immer ihr seid, zu jeder Zeit, denkt daran, ob ihr arbeitet oder ruht. Betrachtet diese vollkommene Gegenwart in euch selbst. Nehmt die Gewohnheit an, diese vollkommene Gegenwart als euer wahres Selbst zu erkennen**, als die Gegenwart des Gottes-Christus. Dann geht ein wenig weiter; seht ein göttliches, weißes Licht, blendend in seiner Reinheit und seinem Glanz, aus dem tiefsten Inneren eures Wesens hervorstrahlen. Erblickt es, wie es in diesem Glanz,

in dieser Glorie von jeder Zelle ausgeht, aus jeder Faser, jedem Gewebe, jedem Muskel, jedem einzelnen Organ eures ganzen Körpers.

Und jetzt seht den wahren Christus Gottes hervortreten, triumphierend, rein, vollkommen und ewig. Nicht meinen Christus, sondern vielmehr euern eigenen, wahren Gotteschristus, den eingeborenen Sohn eures Gottvaters, den einzig wahren Gottessohn, die triumphierende und alles besiegende Gottheit. Tretet vor und verlangt dies als euer göttliches Recht, und es ist euer.

- Jedes Mal, wenn ihr den Namen «**Gott**» aussprecht, seid euch bewusst, **daß ihr Gott darstellt; und damit erweist ihr der Welt einen größeren Dienst,** als wenn ihr auf mich als den Gotteschristus hinweist. Es ist viel größer und viel edler, **in euch selber den Gotteschristus zu erkennen, selber Gott der Welt zu zeigen und Gott als euer Selbst zu erkennen.**

Ihr stellt euch zurück und betet zu mir, ich möchte mich für euch verwenden. Es ist etwas Wundervolles, daß ihr mich vor die Welt als Christus Gottes hinstellt und daß ihr die Eigenschaften Gottes durch mich geoffenbart seht, solange ihr kein Idol, kein Bildnis von mir macht und dann dieses Götzenbild anbetet. Im Augenblick aber, **wo ihr ein geschaffenes Bild von mir macht und zu ihm betet, erniedrigt ihr mich und euch selber.** Es ist recht, wenn ihr das Ideal erkennt, das ich oder irgendein anderer verwirklicht, **und daß ihr dieses Ideal zu eurem eigenen Ideal macht.** Dann sind wir nicht abgesondert **oder getrennt von Gott; denn vereint mit seinem Ideal besiegt der Mensch die Welt.** Seht ihr nicht, wie viel größere Dinge getan werden können, **wenn ihr eins mit uns, in Gott seid?**

Pflegt ihr solches in **Liebe und Verehrung,** Anbetung und Lobpreisung, dann wird daraus eine **Gewohnheit,** und **bald wird es euer Ein und Alles, euer tägliches Leben, euer Dasein.** In kurzer Zeit habt ihr **Göttlichkeit hervorgebracht. Ihr seid aufs neue der göttliche Christus, der Eingeborene Sohn Gottes. Ihr seid eins mit dem Urgeist, der ursprünglichen Energie.** Seht, spürt und erfasst dieses Große Licht als Wirklichkeit; begreift, behauptet und wisst bestimmt, daß es euch eigen ist, und in kurzem wird tatsächlich euer Körper dieses Licht ausstrahlen.

Zu allen Zeiten, unter allen Bedingungen, durch die ganze Unermesslichkeit hindurch hat dieses erhabene Licht existiert; es ist überall. **Dieses Licht ist Leben.**

Wenn alles klar ist und einfach erscheint, sind wir erleuchtet. Das Licht scheint hinein in unsere bewussten Auffassungen. Bald wird das Licht des Lebens eure wachen Augen erleuchten, wie es alle Großen erleuchtete. Viele dieser Großen sind, in einem Lichtglanze stehend, dargestellt. Auch wenn ihr es vielleicht nicht zu sehen vermögt, so ist dieses Licht doch eine Tatsache, ist Leben und strahlt aus eurem Körper hervor.»

Dann stellte **Weldon** die Frage, ob wir nicht einige Bibelstellen besprechen dürften, **und Jesus** stimmte bereitwillig zu. Wir erhoben uns und verließen zusammen den Garten. Weldon rief aus: «Denkt euch bloß! Ihr kamt mit diesen Menschen in Berührung, und ich habe in nächster Nachbarschaft gelebt und sie nie erkannt. Dieser Tag ist wirklich für mich zu einer Offenbarung geworden. **Eine neue Welt, ein neues Licht, ein neues Leben hat sich vor mir auf getan.**»

Wir fragten ihn, **wieso er Jesus erkannt habe.** Er erwiderte: «Ihr wundert euch, daß ich Ihn gleich als Den erkannte, der Er ist. Ich weiß nicht, wie mir das Wissen kam. Aber ich weiß es, und niemand könnte diese Gewissheit erschüttern.»

Wir mahnten ihn an seine Verabredung und daß er am folgenden Montag abreisen müsse, wenn er sein Versprechen halten wolle. Zwei Mitglieder unserer Gesellschaft würden dann auch gerade nach Darjeeling verreisen und ihn begleiten.

»**Weggehen?**« erwiderte er. «Ich habe bereits einen **Boten** abgesandt, damit jemand anders mich vertrete. Ich bleibe hier. Versucht nur nicht, mich wegzuschicken.»

Kapitel 15

Das ist das Wichtigste Kapitel

Wir verbrachten einen sehr interessanten Tag, indem wir in der Umgebung viele merkwürdige Orte besuchten. Um acht Uhr abends kehrten wir in die Loge zurück, wo wir unsere Freunde im Garten versammelt fanden.

Nach einem kurzen Gespräch über allgemeine Dinge **sagte Jesus**, sie hätten wahrgenommen, daß **Weldon** höchst verwundert sei. Und er (**Jesus**) fuhr weiter: **«Ich werde mit euch genau so reden, wie ich möchte, daß ihr zu euch selber redet.** Wenn ihr meine Darlegungen verwirklicht und wenn ihr sie zu einem Teil von euch selber machen wollt, braucht ihr weiter nichts. Doch sollen diese Worte keineswegs zu Formeln gemacht werden. Der Lernende mag sie anwenden, **damit sein Denken in Einklang komme mit dem göttlichen Prinzip** oder, wie manche sagen, um sich zu erziehen, seine Gedanken auf den einen Punkt zu richten.

- Wir wenden das **Wort «GOTT»** so oft als möglich an, **wir wiederholen es immer wieder.**

Es ist eine wohlbekannte Tatsache, daß, **je öfter man das Wort Gott ausspricht oder anwendet**, im **Wissen**, daß es das **höchste** uns **innewohnende** und uns durchströmende **Prinzip** ist, um so größeren **Segen** man davon hat. Erlaubt mir zu wiederholen — unser Gedanke ist: **«Man kann das Wort «Gott» nie zu oft aussprechen, gar nicht oft genug anwenden.»**

Erblickt Gott als das schöpferische Prinzip, das euch durchflutet; konzentriert euch darauf, ladet es mit Energie und sendet es mit immer größerer dynamischer Wirksamkeit aus. Da es Tatsache ist, daß es **immer durch** euch sowohl als auch **um** euch **flutet**, wird es euch möglich, ihm eine immer stärkere **Wirkungskraft** zu verleihen, wenn ihr es mit der ganzen Kraft eures Seins aussendet. Der Körper des Menschen ist das Medium, das diese Kraft umwandelt und ihre stärkere Wirkung verleiht, so daß größere Werke getan werden können, und sie in erweiterter Form angewandt werden kann.

Es wird also eine noch viel stärkere Kraft diesem Prinzip hinzugefügt dadurch, daß Millionen seine Ausstrahlungen verstärken und sie aussenden; doch kann ein einziger Mensch, der seine volle Herrschaft erlangt hat, die Welt überwinden. Ihr seht, wozu Millionen imstande wären.

Je öfter ihr also diesen Namen anwendet, immer im Wissen, daß es das innewohnende **Gottesprinzip** ist, das ihr in euch feststellt, um so höher wird die Schwingungsrate eures Körpers. Diese Schwingungen werden den göttlichen Vibrationen, die den Sinn des Gottesnamens in sich tragen, zugesellt und antworten auf diese.

- **Sprecht** das Wort **«GOTT»** auch nur ein **einziges Mal** im **Bewusstsein** seiner **Bedeutung** aus, so wird euer Körper **niemals** wieder in **dieselbe Schwingungsrate zurückfallen**, in der er vor dem Aussprechen des Wortes gewesen ist.

Hegt solche Gedanken in euerm Herzen; macht euch diese Behauptungen zu eigen; wendet dafür eure eigene Sprache an, wenn ihr wollt. Sie sollen aus eurem Inneren, nicht aus einer äußeren Quelle kommen. Versucht es nur eine Zeitlang und beobachtet, was es bewirkt. **Erinnert euch jedes Mal, wenn ihr Gott denkt, daran, daß ihr Gottes Plan selber seid.** Dies sind nicht meine Worte, sondern es sind **eure** Worte, die aus dem **Christus Gottes** stammen, euerm Selbst. Behaltet im Sinn, daß Jesus, der Mensch, zum Christus wurde, indem er das Licht ausdrückte, welches das wahre Leben, **Gott**, ist.

Gott, mein Vater, das göttliche Prinzip, das mich durchströmt, ist alles; und alles, was Gott ist, «bin ich». Ich bin der Christus Gottes, der **Gottesmensch**.

Alles, was Gottes, meines Vaters ist, steht zur Verfügung des Gottmenschen; «ICH BIN» hat also das Anrecht darauf, alle Substanz zu benützen. **Tatsächlich überschüttet Gott, mein Vater, den Gottmenschen in unbegrenztem Maße mit aller Substanz.**

Das Gottesprinzip ist mein Vater, «ICH BIN» der Christus Gottes, beide in ganzer und vollkommener Vereinigung. **Alles, was Gott hat, das ist der Christus Gottes.**

Lasst uns das Wort **«GOTT»** einmal betrachten. Weshalb hat dieses Wort eine so große Macht? Es liegt in den **Schwingungen**, die frei werden, wenn das Wort ausgesprochen wird. Sie **gehören zu den allerhöchsten**, zum **Kosmos selber**; deshalb sind sie die **wirksamsten aller Schwingungen**. Sie kommen mit den **kosmischen Strahlen** und haben das **weiteste Wirkungsfeld**. Sie sind allumfassend, alldurchdringend, **überall**

existierend und beherrschen das Ganze. Diese Schwingungen sind die herrschenden Elemente aller Energie und sind die Träger des Lichtes und des Lebens.

Die hinter dieser Strahlung stehende **Intelligenz** ist das, was wir mit dem Namen «**GOTT**» bezeichnen; durch diese Strahlung dringt die Intelligenz überall hinein. **Aus dem Felde dieser Strahlung tritt Licht und Leben hervor.** Wenn der Mensch sie **aufnimmt**, so **vereinigt** er sie in seinem Körper; sie werden **eins**. Sein Körper antwortet sogleich auf die Lichtvibration, und so ist er **Gottes-Schwingung**. Sein Körper **strahlt Licht aus**. Darum ist jemand, der in der **Gott-Vibration** steht, oft für einen anderen **unsichtbar**, der sich in einem niedrigeren Schwingungsfelde befindet. Dies ist der Grund, weshalb das Wort «**GOTT**» so **machtvoll** ist.

Und weil dieses Wort «**Gott**» so **machtvoll** ist, hat eure **Bibel** sich ihren großen Einfluss und ihr **langes Leben erhalten** können. Bedenkt, wie oft darin das Wort «**GOTT**» geschrieben steht und wie oft es in diesem gewaltigen Buche ausgesprochen wird! Die verschiedenen Linien der Lichtstrahlen, also die Strahlen des Lebens und der Energie, die von jedem geschriebenen und gesprochenen Wort ausgehen, sind sichtbar. Und jedes dieser Worte überträgt seine **Schwingungen**, so daß sie eindringen in die Tiefe der **Seele** derer, die das Wort «**Gott**» **aussprechen**, hören oder **geschrieben** sehen. Und in gleichem Maße, wie diese Seele antwortet auf die Schwingung, erfährt auch das **Buch selber** wieder eine **Erhebung**, eine Verklärung, genau wie die Seele sie erfährt. **In dieser Weise wird dem Buche Leben, Macht und Unsterblichkeit verliehen.** In Tat und Wahrheit hat das Wort «**GOTT**» dies vollbracht. Man darf also schon sagen, daß dieses Buch das **Wort Gottes** sei im **geistigen**, nicht aber im buchstäblichen **Sinne**. (40% +/-? gefälscht, Anm. HJK ...medial zu prüfen)

Gar viele fassen die Bibel wörtlich auf, anstatt ihrem eigentlichen geistigen **Wert Aufmerksamkeit** zu schenken. Doch hat dieser Mangel an Erkenntnis nicht viel zu bedeuten, denn die geistigen Schwingungen, die von richtigen Gedanken darüber ausgehen, heben die anderen auf. Wenn sie auch nur einmal das Wort «**GOTT**» **aussprechen** oder **denken**, so überwiegen die dadurch entstehenden **Schwingungen** den Mangel an Verständnis (oder Lügen) bei weitem.

Gerade die Tatsache, **daß die Bibel sich bis heute erhalten hat**, ärgert die Spötter und Kritiker so sehr. Dem **Atheisten** ist es ganz **unmöglich**, eine Erklärung dafür zu finden, daß das Wort «**Gott**» alles **übertrifft** und volle Gewalt hat über das Wort «**Böses**».

Wiederhole bewusst eine Zeitlang den Ausdruck «**GOTT**» und versuche hernach, in deinem Körper durch das **Aussprechen** des Wortes «**Böses**» eine Schwingung zu erzielen. Wer das noch nie ausprobiert hat, dem wird es zu einer **Offenbarung** werden. Manche Wissenschaftler sind der Ansicht, daß die Behauptung, es gebe einen Gott, eine unmögliche Hypothese sei. Hört nicht auf sie, denn manche Dinge, die sie gestern noch für unmöglich hielten, sind heute zur Wirklichkeit geworden.

Wisst ihr nicht, **daß es hohe Zeit ist, euch in euer inneres Haus zurückzuziehen**, Ordnung darin zu schaffen und zu erfahren, was das Wort «**Gott**» für euch bedeuten kann? Denkt einen Augenblick tiefer darüber nach, versucht es und schaut, ob es euch nicht dazu bringt, all eure Meinungsverschiedenheiten und euer Gezänk fahren zu lassen! Sprecht das **Wort «GOTT»** mit ganzer Seele und spürt die Wonne, die euch veranlassen wird, euren **Menschenbruder** gütiger zu **behandeln**, ihm **gerechter** zu werden. Stellt **Gott** vor euch, in eurer Seele, und die Nebel langvergessener Zeitalter werden sich wie eine Rauchwolke auflösen. Der Intellekt mag sich dagegen auflehnen. Schenkt dem Intellekt keine Beachtung; er hat sich schon recht oft geirrt. Erhebt euch und lasst das Wort «**Gott**» in euch alles übertönen, und eine ganze Welt voller Streit und Wirrnis **kann euch nichts anhaben**.

Wenn ihr vollkommen überzeugt seid, daß «**Gott**» oder die höchste Schwingung wirklich **existiert**, ja daß sie die **Allmacht** ist, dann könnt ihr sie dazu benutzen, **alle Dinge zu vollbringen**. Durch **sie** könnt ihr euch **von einem Ort zum anderen verfügen**. Wenn ihr an einem Orte seid, und es wäre notwendig, daß ihr anderswo wäret, bedenkt, daß es nicht «**GOTT**», sondern euer Selbst ist, das euch zurückhält. Ihr **beschränkt** die **Gotteskraft** selber, wenn ihr an Ort und Stelle verbleibt. Befreit euch vom Selbst, löscht in eurem Bewusstsein die Begrenzung aus, gebt den Befehl, **daß ihr ein Christus **Gottes** seid, eins mit der göttlichen Schwingung und Macht**.

Im selben **Augenblick**, da es euch zur Gewissheit wird, daß ihr **göttliche Schwingung seid**, habt ihr eure **Bestimmung erreicht**. Doch genügt das bloße Daran denken noch nicht, vollbringen kann man etwas nur, wenn man **weiß und tut**; liebet die Quelle oder das Prinzip und **betet** es an, damit es euch diese **Kraft verleihen** kann.

Der Glaube zeigt den Weg durch das Denken; doch der Christus Gottes muß den Befehl übernehmen. Sobald man sich dieser Schwingung vollständig überlässt, ist sie **auch sogleich am Werk**. Das wissen wird

durch Liebe und Anbetung zur Erfüllung. Die Tatsache, daß ihr euch dieser **Schwingung** nicht **bewusst** seid, **hebt die Tatsache ihrer Existenz nicht auf**. Dadurch, daß ihr an ihre **Existenz glaubt**, darum wisst, werdet ihr ihrer bewusst; dann könnt ihr sie **anwenden**.

Wenn man einer bestimmten Schwingung Ausdruck gibt und in ihrem Vibrationsfeld aufgeht, ist man für andere, die sich auf niedrigeren Vibrationsfeldern ausdrücken, **unsichtbar**. So ist zum Beispiel derjenige, der mit der Geschwindigkeit des Lichtstrahls vibriert, **unsichtbar** für den, der das Licht nicht sehen kann. **Licht ist Leben**; wer also völlig im **Licht** lebt, dessen **Körper wird zu reinem Licht**. **Licht und Leben sind Gott**. Somit ist jeder **Gott**, der in der **Schwingung Gottes** lebt. **Hu=Licht!**

«Die Sonne wird nicht mehr dein Licht sein am Tage und der Glanz des Mondes dir nicht mehr leuchten, **sondern der Herr wird dein ewiges Licht** sein und dein **Gott** deine Herrlichkeit.» (Jesaias 60, 19.) **Der Christus Gottes hat kein anderes Licht mehr nötig, wenn die Schwingungen seines Körpers eins geworden sind mit den Vibrationen Gottes**. **Licht** ist sein Körper, reiner als das Licht der Mittagssonne. Der **Gott** (das Gesetz), wird zum Christus auf Erden, indem Er **reinstes Leben (Licht) durch Jesus** oder den Menschen auf der Erde offenbart. Jeder Mensch wird zum Christus, der den Herrn (das Gesetz), das Gottesgesetz wirklich versteht und tatsächlich lebt.

- **«ICH BIN» das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben.**

Da sprachen die Pharisäer zu ihm:

- **«Du zeugst von dir selbst; dein Zeugnis ist ungültig».** Jesus gab ihnen zur Antwort: **«Auch wenn ich für mich selbst Zeugnis ablege, ist mein Zeugnis wahr; denn ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe; ihr aber wisst nicht, woher ich komme und wohin ich gehe. Ihr richtet nach der äußeren Erscheinung; ich richte niemand.** Aber auch wenn ich richte, ist mein Urteil unverwerflich, **denn ich stehe** (mit meinem Zeugnis) **nicht allein, sondern mit mir ist der Vater**, der mich gesandt hat. Nun steht doch auch in euerm Gesetz geschrieben, daß das **Zeugnis zweier rechtsgültig sei**. **Ich lege Zeugnis für mich ab, und der Vater, der mich gesandt hat, legt auch Zeugnis für mich ab.»**

Da fragten sie ihn: **«Wo ist denn dein Vater?»**

- **Jesus antwortete: «Weder mich noch meinen Vater kennt ihr; wenn ihr mich kenntet, würdet ihr auch meinen Vater kennen.»** (Job. 8, 12—19.)

Wie kann der in Finsternis wandeln, der Hand in Hand mit Gott wandelt? Wer **Gott** triumphieren lässt, dessen Werke und Taten sind unsterblich. Ihr habt diese Vibrationen geoffenbart, und solange ihr ihrem **Lichte** getreu lebt, werdet ihr weder untergehen noch einer Wandlung unterworfen sein, denn **diese Schwingungen dauern ewig weiter**.

Viele haben ein edles Leben geführt und edle Taten vollbracht, alles durch die Offenbarung der göttlichen Schwingungen. Sie gelangten zu der **schöpferischen Macht** dadurch, daß sie diese Schwingungen verlangsamten und die wässerige Substanz feste Form annehmen ließen. **Die wässerige Substanz ist diejenige, in der alle Elemente enthalten sind**. Die Wissenschaft wird entdecken, **daß alle Elemente in diesen wässerigen oder dunstartigen Zustand zurückgeführt und aufgelöst werden können**. In diesem Zustand vibriert oder strahlt alle Substanz in derselben Schwingungsrate. Um daher die Einzelteilchen eines Elementes zur **Verschmelzung** zu bringen, muß das Element in **seiner Schwingung verlangsamt** werden; dann könnt ihr von ihm Gebrauch machen. In diesen Dingen **spielt die kosmische Strahlung eine wichtige Rolle**. **Hier findet die Verwandlung statt**.

Viele große Seelen haben gelebt, und ihre Werke sind mit ihnen vergangen, weil sie der Macht (Gott), die sie stützte, nicht bewusst waren. Sie und ihre Mitwelt waren ihrer **(Göttlicher Plan-)Werke** unbewusst, und so wurden sie vergessen. Hätten sie aber diese Macht erkannt und hätten sie durch ganz bestimmtes Denken und Handeln ihre Werke (die sie als Umsetzung ihres göttlichen Planes) gefestigt (verdichtet), so hätten diese wie dagestanden und wären **nicht vergessen**; so wie große, berghohe **Werke** noch heute vor den Augen der Menschheit stehen, Werke, die, gleich der Großen Pyramide in Ägypten, **wissend** (als Plan Gottes) erbaut wurden. *(So wird die HuMan-Wirtschaft als Plan Gottes nun als **Berg** in Interlaken stehen. Anm. HJK)*

Gibt es etwas Größeres, als das Christus-Leben zu leben? Ist es nicht wert, zum Lebensideal erhoben zu werden? Löscht es nicht alle unwichtigen Nichtigkeiten des Menschenlebens aus? Seht ihr nicht vor euch die **Errungenschaften** derer, die es wagten, vorzutreten **und das Leben Christi nachzuleben?**

- **Wer dies tut, der steht auf dem Berge der Verklärung.**

Verschwunden sind die Gesetze und die Prophezeiungen der Menschen, und der triumphierende Christus steht allein vor uns, allein, aber nicht einsam. Das vermögt auch ihr zu tun; jeder vermag es, nur muß er wollen.

- **So wisst ihr nun, daß ihr und der Vater eins seid.** Dies ist das **Zeugnis zweier (Ich HJK und der Vater sind zwei, also die Mehrheit)**, die zusammenstehen als ein Gesetz, und dieses **Zeugnis ist wahr.** Wenn in diesem Sinn gerichtet wird, ist das Urteil gerecht. Wer auf dieser Grundlage urteilt und aussagt, dessen **Aussage ist wahr.** Da ihr wisst, daß ihr **eueren Ursprung in eurem Vater habt**, werdet ihr euch nie von Ihm **entfernen**; immer **kennt ihr euern Vater.** Wenn sie Ihn gekannt hätten, der **mein Vater ist**, dann hätten sie auch **mich erkannt**; denn sie hätten gewusst, daß **unsere Schwingungen genau übereinstimmen.**

- **«Da rief Jesus im Tempel, wo er lehrte, laut aus: Ihr beide kennt mich und wisset, woher ich stamme! Und daß ich nicht von mir selber gekommen bin, sondern wahrlich von Ihm, der mich gesandt hat, den ihr aber nicht kennt. Ich kenne Ihn, denn ich bin von Ihm gekommen, und er hat mich gesandt.»**

Da suchten sie ihn festzunehmen, und doch legte niemand Hand an ihn; denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

Aus dem Volke aber kamen viele zum Glauben an ihn und sagten:

- **«Wird wohl der Christus, wenn er kommt, mehr Wunderzeichen tun, als dieser getan hat?»**

Jesus sagte: **«Nur noch kurze Zeit bin ich bei euch;** dann gehe ich zu dem, der mich gesandt hat. Ihr werdet mich suchen, aber nicht finden, und wo ich dann bin, dahin könnt ihr mir nicht folgen.» (Joh. 7, 28-34.)

Ihr wisst, daß das Geistige und das Stoffliche verschmolzen sind in Christus. Der Geist weiß: Ich komme nicht aus dem Geheimnisvollen, ich bin des Vaters. Der Tempel (Körper) muß ein reines Gefäß werden, durch das der Christus durchscheinen kann.

- **Wo der Christus in einem einzelnen auferstanden ist, wird dieser noch größere Wunder tun können, als ich sie getan habe. Wenn ihr sucht, werdet ihr Christus in mir und auch in euch finden und wissen, daß alle Brüder sind.**

Eure Stunde wird kommen, wenn der Christus jedem einzelnen von euch erscheinen wird als eine menschliche Gestalt, dann werdet ihr erhoben werden **zum Christus-Bewusstsein** und den **Vater verherrlichen**, wie ich **Ihn** verherrlicht habe.

Im Evangelium Matthäus 27, 46, steht geschrieben, daß meine letzten Worte am Kreuze gewesen seien: **«Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?»** Das ist eine ganz falsche Übertragung. In Wirklichkeit lauteten die Worte:

- **«Mein Gott, mein Gott, nie hast du mich oder irgendeines deiner Kinder verlassen, denn jedes deiner Kinder kann zu dir kommen, wie ich zu dir gekommen bin. Sie können mein Leben sehen, so wie ich es gelebt habe. Und wenn sie ihr Leben in der gleichen Weise leben, verkörpern sie den Christus in sich und werden eins mit dir, Gott mein Vater.»**

Nie war in mir ein Gedanke der **Gottverlassenheit** oder des **Getrenntseins.** Klar und bestimmt offenbarte ich den Christus **Gottes lange vor jener Stunde.** Hätten sie meinen Körper verbrannt, so hätte ich ihn aus denselben Einzelteilchen wieder aufbauen können, die bei der scheinbaren Zerstörung frei geworden wären. Und hätten sie auch noch ein jedes Glied meines Körpers in Stücke zerteilt, **so wäre er dennoch unverzüglich wieder zusammengefügt worden. Es hätte keine Veränderung stattgefunden.**

Der **Mensch ist so beschaffen, daß er die notwendige intelligente Energie freimachen kann,** sobald er das **Verständnis des Gottes-Christus erlangt hat.** Diese Energie und diese Intelligenz umhüllen ihn so vollständig, daß, wenn sich der Körper auch auflösen und das Lebelement von den Partikeln getrennt werden sollte, **dieses intelligente Lebensprinzip die gleichen Partikel wieder sammeln, zusammenziehen** und sie wieder zur **ursprünglichen Form verdichten** könnte, in der es vorher zum Ausdruck gekommen war. Die

Schablone, das Modell ist vorhanden; es ist aufgebaut aus der Substanz, die **unzerstörbar** ist. Alles, was zu tun ist, besteht darin, die Substanz wieder zu sammeln, in die Form zu füllen, die vom selben Lebenselement durchdrungen ist, und ihr habt wieder das vollkommene Modell oder Ebenbild der früheren Form.

Ihr könnt also sehen, daß **die Kreuzigung mir nichts anhaben** konnte. **Geschadet** hat sie nur **denjenigen**, die versuchten, das **Christusprinzip** zu schädigen. **Sie War ein Beispiel für die Erfüllung des Gesetzes des Großen Prinzips**; durch sie wurde ein Weg gezeigt, den die ganze Menschheit gehen kann. Wenn sie ihn geht, wird sie zum **Gottes-Christus, ihr Ideal** verdichtet sich zu einer unvergänglichen Form. **Jene zerstörten also nicht einmal diesen Körper, denn seine Schwingungen waren so hoch, daß das Annageln am Kreuz und das Aufrichten desselben nur ein Symbol dafür darstellte, daß alles bis zur Grenze dessen, was Menschen einem Körper zuzufügen vermögen, vollbracht worden war.** Es bedurfte dann nur noch der Grablegung und des Herbeirollens eines großen Steines zur Versiegelung des Grabes. **Damit war alles vollendet.** Daher der Ruf: **«Es ist vollbracht.»**

«Wenn aber das Sterbliche beendet ist, dann ist die Unsterblichkeit erreicht. Darum ist es **unmöglich**, den **unsterblichen** Körper des Menschen **einzusperren**; nicht einmal in ein Grab, das sogar in den Felsen eingehauen ist. Wenn es notwendig gewesen wäre, selbst den Felsen aufzulösen, damit ein solcher Körper frei würde, so hätte auch dies **geschehen** können. Ihr seht also, daß jenes ganze Geschehen nichts anderes war als ein **Symbol** dessen, was das eigentliche **Erbteil des Menschen** ist.»

Kapitel 16

Eines Abends saßen wir um unser Lagerfeuer herum; es war gerade vor Sonnenuntergang. Die Sonne schien mit einem ganz besonderen Glanze unterzugehen; das Phänomen war so außergewöhnlich, daß jeder von uns geblendet war. Jemand machte zu einem kurz vorher angekommenen **Sanyasin** die Bemerkung, daß die Sonne einen Versuch mache, sich selber zu übertreffen, ehe sie uns gute Nacht sage. «Es steht ein außergewöhnliches Ereignis bevor», erwiderte der Sanyasin. «Eine **Anzahl großer Seelen** wird sich bald hier versammeln, die einen **Erhabenen** begleiten. Stille, bitte!»

Unmittelbar darauf schien sich, gleichsam von außen her, ein Schweigen auf uns herabzusenken. Plötzlich unterbrach eine wunderbare Stimme, ein überirdischer Gesang, diese Stille. Tausende von Kokilas fielen ein mit ihren hohen, schwingenden Stimmchen und klangen mit der Stimme und dem Gesang so harmonisch zusammen, daß man eine himmlische Kantate zu hören glaubte. Lieber Leser, wenn du dies als Ohrenzeuge miterlebt hättest, würdest du mir diesen Superlativ bestimmt verzeihen.

Nach einem Augenblick hörte das Tremolieren der Vogelstimmen auf, aber der Gesang dauerte an, majestätischer noch als zuvor. **Dann erschienen am Abhang über dem Felsvorsprung zwei engelhafte weibliche Gestalten** in schimmernden, silberleuchtenden Faltengewändern, die ihre märchenhaft schönen Formen einhüllten. Ihre Züge waren so wunderschön, daß man nur sagen kann: «Wie sollte man wagen, sie durch Worte zu entheiligen?»

Wir alle, auch der Sanyasin, saßen wie verzaubert; wir vergaßen zu atmen. Dann plötzlich stimmten Tausende von Stimmen in den Chor ein, und Gestalten sammelten sich und umgaben die zwei Figuren in der Mitte. Der Gesang erstarb so plötzlich wieder, wie er angehoben hatte, und die Gestalten verschwanden. Absolutes Schweigen herrschte, **und wieder erschien, in noch stärkerem Lichte, eine mächtige Gestalt.** Im Verhältnis wie die letzten Sonnenstrahlen verschwanden, verkleinerte sich die Gestalt, und schließlich erblickten wir vor uns eine schön gebaute **männliche Figur** mit einem vollkommen ebenmäßigen Antlitz, umrahmt von flutendem Haar von unvergleichlicher Farbe. Der Körper war in ein schimmernd weißes Gewand gehüllt, das in künstlerischen Falten herabfiel und durch einen **silberweißen Gürtel** zusammengehalten wurde. Beim Näherkommen berührte der Saum des Gewandes kaum das Gras, so leicht und majestätisch war der Gang. Kein griechischer Gott hätte erhabener aussehen können.

Als er nahe bei uns war, hielt er an und sagte:

- **«Wir brauchen einander nicht vorgestellt zu werden, wir haben keine Formalitäten nötig. Ich grüße euch als wahre Brüder. Ich strecke meine Hand aus und berühre meine eigene. Soll man gegen sich selber zärtlich sein? Nicht so, denn ich liebe euch wie mich selbst. Im Prinzip Gottes vereint, lieben wir die ganze Welt. Ich bin, wie ihr, namenlos, ohne Alter, ewig. In wahrer Demut vereint stehen wir in der Gottheit.»**

Einen Augenblick stand er schweigend. Plötzlich veränderte sich seine Kleidung, und wir sahen ihn gleich darauf gekleidet, wie wir selber waren. Zu seiner Seite war ein großer **Rajputana-Tiger**. Es war ein herrliches Tier, dessen Fell wie Seide im letzten Sonnenschein schimmerte. Eine augenblickliche Furcht kam über uns. Wir waren so sehr gefesselt gewesen von der ganzen Erscheinung, daß wir die Anwesenheit des Tigers nicht wahrgenommen hatten.

Das Tier legte sich sogleich nieder. Auf ein Wort seines Herrn erhob es sich, kam nahe zu ihm und legte seine Schnauze in die ausgestreckten Hände des Mannes. Die Furchtwelle, die über uns gekommen war, verschwand dabei vollkommen. Unser Gast lagerte sich an unserem Feldfeuer, und wir alle scharten uns um ihn. Der Tiger legte sich unweit von uns nieder und streckte sich in seiner ganzen Länge auf dem Boden aus.

Unser Gast sagte: **«Ich bin gekommen, um eine Zeitlang eure Gastfreundschaft zu genießen.** Wenn ich nicht störe, bleibe ich bei euch, bis die große Versammlung stattfindet.» Wir wollten ihm alle zugleich die Hand drücken, so sehr lag uns daran, ihn willkommen zu heißen. Er dankte uns und sprach: **«Ihr braucht kein Tier zu fürchten. Wenn ihr keine Furcht habt, wird euch keines ein Leid antun.»**

«Ihr habt außerhalb eines Dorfes einen regungslosen Körper auf der Erde liegen sehen zum Schutze der Dorfbewohner. (S. Band I.) Dies diente nur als Exempel für die Bevölkerung. Der regungslose Körper ist den Tieren schutzlos preisgegeben. Trotzdem er regungslos ist, bleibt dieser Körper unbeschädigt, und die Leute beobachten diese Tatsache. Sie verlieren dadurch die Furcht vor den Tieren. Von dem Augenblick an, da sie die Furcht verloren haben, werden keine Furchtschwingungen mehr ausgesandt. Und die Tiere, die derartige Furcht-Vibrationen sonst auffangen, sehen die Menschen nicht mehr als etwas an, das zu ihrer Nahrung dienen könnte. Sie sahen die Menschen nicht mehr anders, als sie Bäume, Gras oder Hütten in ihrer Umgebung wahrnehmen, sobald keine Furchtschwingungen mehr von ihnen ausgehen. Das Tier mag direkt durch das gleiche Dorf hindurchlaufen, in dem es vorher denjenigen als seine Beute erwählte, der ihm die intensivsten Furchtstrahlen entgegengesandt hat. Das habt ihr sicher beobachtet. Ebenso habt ihr gesehen, wie dieses gleiche Tier über den Körper schreitet, der auf dem Boden liegt, und ins Dorf hineinläuft, um sich den zu holen, der die größte Furcht zeigt.»

«Ihr könnt das nämliche Tier sehen, wie es direkt zwischen zwei kleinen Kindern hindurchgeht, die in weniger als zwanzig Fuß Entfernung voneinander spielen, und eine ältere Person angreift, die das Tier fürchtet. Die Kinder waren noch nicht alt genug, um Furcht zu empfinden, und das Tier bemerkte sie deshalb gar nicht.»

Die Erinnerung an jene Ereignisse stiegen wieder in uns auf, und es kam uns zum Bewusstsein, daß wir eigentlich über das Wesen der Furcht nie richtig nachgedacht hatten; daher war uns der tiefere Sinn noch gar nicht klar geworden.

Er fuhr dann fort und sagte:

- **«Liebet ein Tier, und es muß die Liebe erwidern; wenn es der Liebe widersteht, so wird es sich selber zerstören, noch ehe es euch ein Leid anzutun vermag. Das Tier ist sich dieses Umstandes mehr bewusst als der Mensch.»**

Er schaute nach dem Tiger hin und sagte: **«Wir wollen einmal diesem Bruder dort drüben unsere Liebe zuschicken und aufpassen, wie er darauf antwortet.»**

Wir taten es, so gut wir konnten. Sofort begann der Tiger sich vor Freude hin und her zu wälzen; er sprang auf seine Füße und kam auf uns zu, in jeder Bewegung Freude zeigend. Der Rishi fuhr fort: **«Begegnet einem Tier, als ob es euer Feind wäre, und ihr habt mit einem Feind zu rechnen; liebt es wie einen Bruder, und ihr habt in ihm einen Freund und Beschützer.»**

[HJK; Ich werde im Jungfrau-Park stets mit einem Tiger herumlaufen. Wie hier oben gezeigt.](#)

Kapitel 17

Der Rishi fuhr weiter: «Aber es steht geschrieben: Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, hat Gott bereitet Denen, die Ihn lieben.» Es hätte übertragen werden sollen: **«Denen, die den Gottschristus lieben und offenbaren.»**

Wenige nur verstehen das **Lebensprinzip** oder den **Zweck** des Lebens. Das Verstehende Prinzip steht hinter allen Dingen und ist das Wesentliche. Darum ist das Sprichwort wahr, das sagt:

«Vor allem anderen, wonach du trachtest, trachte nach Verständnis.»

Ein bewusster, **verstehender Zweck** liegt allen **Dingen** zugrunde. Dies war es, was **Salomon** so überreichen Nutzen brachte. Er bat, daß ihm Verständnis für alles zuteilwerde und **daß sein Herz verstehen lerne**. Dies erschloss ihm einen solchen **Born an Weisheit** und führte ihn zu solcher Machtstellung, daß ihm **Besitztümer** ohne Zahl und **Ehrungen** ohne Ende **zuflossen**. Er wurde bekannt als der König der tausend wunderbaren Vollendungen. Symbolisch wurden diese dann als seine tausend Frauen bezeichnet.

Zu **Salomons** Zeiten war **die Frau das Symbol einer großen Vollendung**, das Symbol **allwissenden Verstehens**, das die ganze Geschichte des Universums und dessen bestimmte Verbindung mit der Menschheit und jeder ihrer Einheiten voraussah. Als Salomon diese seine Errungenschaften (an Wissen) seinem Volke schenkte und sie zum allgemeinen Wohl anwandte, wurden ihm dreitausend mehr dazu gegeben, und die Zahl seiner Lieder betrug eintausend und fünf. Und Gott gab Salomon sehr große Weisheit und Verstand und reichen Geist wie Sand, der am Ufer des Meeres liegt.» (I. Könige 4, 29.)

Salomon war kein König im buchstäblichen oder zeitlichen Sinn des Wortes. **Er war Herrscher über sich selber und über sein eigenes Haus**. Das war sein ihm unterstelltes Reich. Von diesem **Thron** aus verschenkte er **Liebe, Verständnis, Weisheit, Gerechtigkeit und Überfluss** an alle, die ihn um weisen Rat baten.

Zu jener Zeit aber bat die gesamte Menschheit darum, und dafür empfing er **tausendfältig Liebe, Verständnis, Weisheit, Gerechtigkeit und Überfluss**. Wenn auch Salomon sie mit einem Zepter regierte, das **«aufrecht stand wie ein eiserner Stab»**, so war dies nichts anderes als das Symbol des **unfehlbaren Gesetzes**. Als alles, was er je aussandte, **tausend mal zehntausend Mal vergrößert wurde und mit der gleichen Macht zu ihm zurückkehrte**, konnte **Salomons** Reich, auch wenn es sich über die ganze Erde erstreckt hätte, niemals den vollen Reichtum der Belohnung des Gesetzes oder des Herrn fassen. Er aber **kannte den Schatz des Christus Gottes** und gehorchte dem Befehl, so daß sein Selbst hervortrat und den **Willen Gottes, des Prinzips**, tat.

- **Gib ohne jeden Gedanken an Lohn, und du wirst den Lohn nicht ermessen können. Zuerst schenke Gott Liebe** und dann der **ganzen Welt**. Und wenn diese Liebe zu dir zurückkehrt, hat sie die ganze Erde umspannt und hat sich um **zehntausend mal tausend vermehrt**; denn sie ist durch die Gedanken von Millionen von Menschen hindurchgegangen, und jeder von ihnen hat sie zehntausend mal tausend Mal **vermehrt**. Und wo ist auf der Erde Raum für diese Überfülle. *(Das ist das Prinzip der HuMan-Wirtschaft, geben und vergessen, das Gewinn-Gesetz des Universums wird dir deinen höheren Anteil zurück-geben. Anm. HJK)*

Dies allein hat die Erde erlöst, und daraus ist der Himmel entstanden. Harmonie hat die Herrschaft angetreten. Salomon gebot sich selbst, mit Verständnis, Weisheit, Gerechtigkeit, Reichtum und großer Freude zu wirken. Was geschah? **Die Erde vermochte den Reichtum nicht zu fassen; es war nicht mehr Erde, sondern Himmel**.

Wundert ihr euch, daß die Zeitgenossen **Salomon** einen großen König nannten? **Einen Gott?** Sie fielen vor ihm nieder und beteten ihn an und glaubten, daß er ihnen alles verschaffen könne, was sie notwendig hatten.

Hierin irrten sie sich; sie erfassten nicht, **daß Salomon ihnen als Vorbild diente**, dem sie nachfolgen **sollten**. **Gott** sprach zu Salomon: **«Es wird auf der Erde keiner dir gleich sein.»** Und es konnte ihm auch keiner gleich sein auf Erden, denn er hatte sich vom rein Irdischen befreit; er gehörte dem himmlischen Zustand an, und darin regierte sein Volk so königlich, wie Salomon regierte. **Er lebte Gott den Menschen vor, zeigte ihnen ihr Erbteil, dem sie nachfolgen sollten.**

Könnte ein solcher König einen seiner Könige zum Tode verurteilen, da er sich doch selber zum gleichen Tode verurteilt hätte damit? Zu einem zehntausend mal tausendfachen Tode. Ein solcher König regierte gerecht, nicht über andere Könige, sondern mit ihnen zusammen, und es brauchte dabei keinen Pomp und keine äußerliche Prachtentfaltung. Nicht einmal seine Krone brauchte er zur Schau zu tragen, denn die ganze Menschheit wusste um diese Krone. Ein solcher König ist ein wahrer Herrscher, nicht über einige wenige, sondern zusammen mit jeder menschlichen Gemeinschaft — jeder herrscht mit ihm (**«In der HuMan-Wirtschaft ist jeder sein eigener Gelt-Schöpfer = Salomon, also Pracht und Weisheit-Entfalter, wenn er das im Bewusstsein seiner ICH BIN Gegenwart Gottes tut»**). Dies ist die erhabene **Welt-Regierung, Mensch und Gott**. Dies ist das **HuMan-Haus** Israel, wenn das Haus zum Baume wird, zur Wurzel, zum Aste, zum Zweig, zum Blatt, zur Blüte und zum Duft, den die Blüte aushaucht, also zum wahren Geist aller Rassen. (**«Salomon» ist die Regierung durch die HuMan-Wirtschaft und der ICH BIN Gegenwart-Bewusstheit in Gott als Einheit.**)

Eine solche Rasse bewohnte einst die Erde, und eine solche Rasse wird wieder einmal die Erde bewohnen. (**Das ist die Slawisch-Germanische Resse die in der HuMan-Wirtschaft lebt ab 2028**). Und ich sage euch, ihr braucht nicht zu verzagen; sobald es der Wille jedes einzelnen sein wird, ist der Himmel hier auf Erden. (**So ist es in der HuMan-Wirtschaft.**)

Und die Menschen, die dem Rufe nicht Gehör schenken wollen, werden aus diesem Leben gehen und durch eine **neue Geburt** wieder ins (HuMan)-Leben treten und wieder neue Prüfungen und neue Schwierigkeiten vor sich sehen. Und sie werden leben und sterben und wieder leben und wieder sterben, bis die Lehre ganz erfasst worden ist, nämlich, daß die ganze menschliche Familie auf dem **Felsen** absolut geistiger Auffassung beruht.

Aber für eine **derart erleuchtete Rasse existiert der Tod nicht** und kann auch nicht mehr existieren. Darum existiert für sich auch kein Karma. Karma ist nur die Auswirkung der Disharmonie und des Streites, die wir verursacht haben. Setze an die Stelle von Vergeltung den Ausdruck «Entsagen», dann hast du jede Verursachung für das Karma vermieden, denn Karma existiert nur im Denken derer, die entschlossen sind, solches zu schaffen. Vermeide also eine Verursachung oder ersetze sie durch eine höhere Lebenseinstellung, und die niedere verschwindet von selber. Ihr könnt die Schwingungen eures Körpers so erhöhen, daß sie über denjenigen stehen, die ein Karma zulassen.

Der Tod aber entbindet niemanden vom Karma, noch zerstört oder löscht er Karma aus. Der Tod fügt dem Karma noch ein weiteres hinzu und verstärkt es vielfältig, bis ganze Wellenberge auf dem einzelnen Menschen liegen.

- **Im selben Augenblick, da ihr den Gedanken an Tod und Wiedergeboren werden aufgebt, seid ihr vom Karma frei und auch vom Tode. Beides ist ausgelöscht. Und ausgelöscht, sind sie vergessen und vergeben. (So macht es euer HJK ab 2027)**

Wer noch nicht imstande ist, an die absolute **Weiterdauer des Lebens zu glauben und dadurch dieses permanente Leben** ins Dasein zu rufen, für den gibt es nur ein endgültiges Hilfsmittel gegen den **Irrtum, Tod** genannt, nämlich die Reinkarnation, die Wiederverkörperung.

Reinkarnation ist nichts weiter als ein führendes Licht auf dem dunklen Pfad des Todes. Wenn dieses Licht führt, kann der Tod überwunden werden nach Runden um Runden von irdischen Erfahrungen. Durch die Lektionen, die uns diese Erfahrungen erteilen, werden wir frei von den von Menschen aufgestellten Glaubenssätzen oder Dogmen, die man uns auferlegt hat. Dann treten wir wieder ein in die volle Glorie Gottes, in das Licht, das immer genau gleich hell geleuchtet hat; nur erschien es uns undeutlicher, weil wir zu weit weggewandert sind vom Haus des Vaters, dem Haus unseres ureigenen wahren Selbstes, das unbehelligt ist von Aberglauben und von Glaubenssätzen, die die Menschen aufgestellt haben.

Und kommen wir dem Hause wieder näher, **so wird das Licht heller** bei jedem Schritt, den wir vorwärts gehen. Und treten wir ein, so finden wir es von strahlendem **Licht** erhellt und in Wärme und Schönheit, die uns nur verdunkelt erschienen durch unsere eigene falsche Auffassung. Auf's Neue werden wir wieder Ruhe, Frieden und Stille finden; und wir können sie genießen, solange wir wollen. Wenn wir uns nicht aus dieser

Heimat entfernt hätten, wäre dies alles stets unser Eigentum geblieben, und Dogma und Aberglauben hätten uns nie verketteten können. Aber am Ende des Weges ist alles vergessen und vergeben, und alles ist so, wie es am Anfang war.

«Steh stille und siehe die Erlösung des Herrn inwendig in dir.» Sei vollkommen ruhig, auch körperlich, und erschau die vollkommene Erlösung, die der Herr, der Christus Gottes, dir schenken kann, wenn er zu deinem wahren Selbst wird. Alles dies habe ich wahrgenommen und habe das Gesetz dargelegt, das Abraham vor so langer Zeit schon anwandte. Es ist heute noch genau so wahr wie damals. Jede Offenbarung nimmt genau die Form an, die man ihr, je nach seinem Glauben, in Gedanken, Worten oder Taten gibt. Ist ein Gedanke nicht gut, so verbessere ihn, ändere ihn. Befiehl solchen Dingen, die noch nicht sind, ins Dasein zu kommen, als ob sie schon Form angenommen hätten.

- In der Übersetzung der **Bibeltex**te aus ihren **Urtexten** sind **zahlreiche Fehler** und **eine Menge falscher Prophezeiungen** enthalten. Manche entstanden infolge unrichtiger Deutung der alten Schriftzeichen und Symbole von Seiten der Übersetzer.

Es ist dies verzeihlich. Die Übersetzer waren gewissenhaft, und ihre Schlussfolgerungen zogen sie so gut, als es im Bereich ihres Könnens lag. **Die größere Mehrzahl dieser Fehler aber waren gemeine Fälschungen**, die mit Absicht vorgenommen wurden, **um die Wahrheit zu verschleiern**, die Gläubigen **irrezuführen** und die ursprünglichen **Evangelien** des Hauses Israel zu **entstellen**.

- Der erste Name war **Is-rael**; das bedeutet die **kristallene** oder **reine, weiße Rasse**, die erste, **die jemals die Erde bewohnte**, die ursprüngliche oder **Wurzels**rasse, aus der alle anderen Rassen entsprungen sind. Diese Rasse wurde auch die reine **Lich**trasse geheißen; **Rasse** bedeutet in vielen Fällen auch **Strahl**. Aus dieser **Rasse** entsprang die **arische Rasse**.

Der **größte Teil der Bibelfälschungen** stammt aus den ersten Jahrhunderten nach Christus. Sie betrafen besonders die **Bücher Daniel, Esra und Nehemia**. Diese falschen Darstellungen erstreckten sich dann auch auf die frühen Werke des **Josephus** und andere Bücher. Man kann deutlich sagen, daß die **Änderungen absichtlich vorgenommen wurden**, denn wohlbekannte Tatsachen wurden anders dargestellt, als sie geschehen waren, und Geschehnisse aus früheren **Zeitperioden** wurden absichtlich verschwiegen. Die **Fälschungen** hatten noch den weiteren Zweck, das genaue **chronologische** System der Israeliten sowie ihre **Geschichtsaufzeichnungen**, die seit undenklichen Zeiten aufbewahrt worden waren, zu **zerstören**. Tausende von falschen Geschichten über wahre Begebenheiten wurden geschrieben und hatten die ursprünglichen Originale zu ersetzen; andere wahre historische Tatsachen wurden verdreht und große, wichtige Zeitabschnitte ganz weggelassen.

Die **arische Rasse**, eine direkte Abzweigung der ursprünglichen, wandte das nämliche chronologische System an, und dieses blieb in seiner ganzen **Reinheit erhalten**. Wenn man die beiden Urkunden vergleicht, kann man sogleich die Fälschungen und das Ersetzte erkennen. Wir sind also im Besitze einer wahrheitsgetreuen und vollständigen **hebräischen Chronologie**. Wir wissen, daß diese Fälschungen weitergehen bis zu Salomon und seinem Frauenhaushalt und daß sie sich auch weiterhin erstrecken auf viele andere aus den zehn Stämmen des Hauses Israel, auf ihre Anführer, Lehrer und Berater.

Nach der Zweiteilung dieses Zehnstammhauses wurde das ursprüngliche Reich als das Haus oder das Reich **Israel** betrachtet, das andere als der Stamm Juda. Wenn auch dieser Zweig von Israel abstammte, waren dennoch lange nicht alle **Israeliten**. Wenn man von Abraham, Isaak und Jakob als von Juden hört, begegnet man dabei nicht nur einem allgemein gewordenen Irrtum, sondern einer Unterschiebung; denn eigentlich dürften nur die **Abkömmlinge Judas mit dem Namen Juden** bezeichnet werden. Der Ausdruck Jude wurde vorher nie **gebraucht**, weder für das Zehnstammhaus Israels noch bei den zwölf Stämmen Israels.

Die **Israeliten waren keine Juden**, wohl aber waren die Juden ein Stamm der israelitischen Nation.

Als der Stamm **Juda** Palästina verließ und in Gefangenschaft kam, wurde ihm der Name **«Jude»** gegeben. Diejenigen, die man heute unter dem Namen Juden kennt, sind Überreste des Stammes Juda, die nach der Befreiung aus der Gefangenschaft nach Palästina zurückkehrten. Viele unter ihnen hatten sich unterdessen mit dem Blut der benachbarten Nationen vermischt. Diejenigen, die sich heute selbst Juden nennen, **stammen kaum zu einem Drittel vom eigentlichen Stamme Juda ab**.

Wo immer die Juden gelebt haben und sich mit **Israeliten** oder **Ariern** vermischten, gelangten sie zur Blüte; diesen Nationen verdanken sie ihre Zähigkeiten. **Im Laufe der kommenden Zeit werden die Juden die**

Erfahrung machen, daß sie sich an diese Völker um Schutz und Beistand wenden müssen, und es gehört sich, daß sie ihr Haus in Ordnung halten.

Diejenigen vom Stamme Juda, die sich den Israeliten auf ihren Wanderungen durch Europa angeschlossen haben, sind nicht ein Bestandteil der Rasse, die man heute unter der Bezeichnung Juden kennt. Diesen Teil kann man keineswegs unterscheiden von den anderen Israeliten, die sich auf den britischen Inseln, an den Küsten des Mittelmeeres und anderswo angesiedelt haben; denn sie alle haben durch ihre Umgebung und durch Heirat untereinander ihre ganzen Stammeseigentümlichkeiten verloren. **Ich stamme selber aus dieser Rasse, darum weiß ich es.**

Die Juden gehören zu uns; wir können ihre Geschichte Schritt für Schritt rückwärts durch die Jahrhunderte verfolgen, vom Hause Juda zum Stamme Juda und bis auf den heutigen Tag. Sie sind eines der bleibenden Merkmale der großen Rasse, die mitgeholfen hat, das **Gottesideal** zu erhalten, das sich erhalten soll, bis alle **Rassen** wieder zu einer **Rasse vereinigt sein** werden. In dieser einen Rasse wird der **Christus Gottes** der herrschende Faktor sein, und zwar in jedem einzelnen dieser großen Rasse, wie es war, ehe sie sich zu zerstreuen und zu teilen begann.

Es ist nicht schwer, die Auswanderung Israels aus Jerusalem zu verfolgen. Die Spuren derer, die sich auf den britischen Inseln niederließen, sind leicht erkennbar. So ist es auch mit dem Stamme Dan. Sein Name und seine Geschichte und die Stellen, wo er sich niederließ und festsetzte, können leicht identifiziert werden. Der Donaustrom (Danubia), der nach dem Stamme benannt ist, ist heute eine offene Wasserstraße, durch welche die verschiedenen dieser nunmehr zerstreuten Stämme später bis nach Britannien kamen, als Dänen, Juten, Pikten und unter anderen Namen.

So kamen sie auch nach Skandinavien, nach Irland, Schottland und anderen Ländern. Unter diesen verschiedenen Namen kamen sie nach England und von da nach Amerika. **Einmal in Amerika angelangt, sind sie in ihrem früheren Heimatlande.** Es ist das Land ihres **Ursprunges**; schnell verlieren sie dort ihre Stammeseigentümlichkeiten. Sie nehmen rasch die dortige Sprache an und sprechen die eine Sprache, die sie vor ihren Wanderungen gesprochen haben.

Lange, lange Zeit sind sie von zu Hause weg, aber sie kommen zurück in ihre Heimat; diese erstreckt sich über Südamerika, Australien, Neuseeland und die Südseeinseln, ja sogar bis nach Japan und China.

Die **Japaner und die Chinesen sind nur wenig gewandert.** Sie sind Zweige einer lebenskräftigen Rasse, die aus dem Mutterlande «**MU**» auswanderte lange vor den Wirrnissen, die den Mutterkontinent zum Untergang führten. Sie wurden **Uiguar** genannt, was **wandernde Stämme** bedeutet. Sie waren die Vorfahren der großen Mongolenstämme. In diesem Mutterlande hat die weiße Rasse ihre höchste Zivilisation erreicht. Sie wandte die Emanationen und die Strahlungen der Energie an und befreite die **Atomenergien** für ihre Nutzen bringenden Zwecke. Sie entwickelten auch die Levitation und waren imstande, sich auf diese Weise leicht von einem Ort zum anderen zu begeben (Tartaria?). Ihre Philosophie war von heidnischen Gebräuchen völlig frei und auch von Glaubenssätzen, Dogmen und Aberglauben. Sie verehrten das Wahre Prinzip, das durch die ganze Menschheit flutet, und anerkannten den Menschen Gleicherweise als göttlich wie **Gott** selbst.

Israel-Arya ist das Symbol des alleinigen weisen Königtums und seiner Kultur. Jener Rasse verdanken wir die **Entstehung der Bibel**; an diese Rasse waren die höchsten Belehrungen gerichtet.

Der **Christus im Menschen war ihr Ideal.** Dies war die Fackel, deren Flamme niemals erlosch, dies war der Kopf des Zepters. Nicht nur eine Bibel, sondern zwölf Bibeln enthielten die Vorschriften und Anweisungen, wie diese Flamme immer stärker anzufachen sei, so daß der Mensch ihrer nie vergesse.

Um sie vor Zerstörung oder Untergang zu schützen, **erstellten sie zwölf gleiche Bibeln in Stein und verwahrten sie an verschiedenen Stellen des Mutterlandes.** (Demnächst in Interlaken im Jungfrau-Park. Siehe Bild am Ende dieses Kapitels, Anm. HJK) Um sie dann aber unter ein **gemeinsames Obdach** zu bringen und auf diese Weise den darin enthaltenen Vorschriften **Unvergänglichkeit** zu verleihen, erbauten sie die **Große Pyramide**. Sie wollten damit dartun, daß der **Christus**, das **Fundament aller Zivilisation** unter den Menschen auf der Erde, unverrückbar **feststehe** und **weder zerstört** noch weggewischt werden könne. Die **Pyramide** würde ewig dauern, nicht nur als ein Leuchtturm, der das Licht aussendet, sondern auch als ein Reflektor dieses Lichtes. Und sie reflektierte nicht nur dieses Licht, sondern hat auch das oft wiederholte Gebot ausgesandt:

- «**Wenn die Menschheit ihr Licht verloren hat, soll sie sich nach innen wenden; dort findet sie die Vorschriften aufbewahrt, wie das Licht erneuert werden kann, auf daß es ausstrahle aus euch, den verlorenen Schafen, die auf ihrer Wanderung des Lichtes entbehren.**»

Vor Gott sind alle jene, die ohne das Licht (das Leben) wandern, wie Schafe, die sich von der Herde weggeben haben. Die Herde ist allezeit bereit, sie aufzunehmen; sie brauchen nur dahin zurückzukehren. **Christus, der Hirte, erwartet** mit emporgehobener brennender Fackel alle, die da einkehren wollen. Wenn auch durch Zeitalter verborgen gehalten, ist sie doch heute noch offen für jeden, der kommt und der das Licht sucht.

Licht ist der erste Ausdruck des Kosmos. **Die Stimme Gottes sprach: «Hier ist Licht, es werde Licht.»** Vibrationen zuckten hervor, und mit ihnen erschien Leben. Daß das **Leben niemals von Gott abgetrennt** ist, erkennen wir aus der Tatsache, daß die Große Pyramide mit ihren fest auf der Erde stehenden Grundmauern ihr Haupt immer noch ungekrönt zu den Himmeln erhebt.

- **Wenn der Mensch sein wahres Erbeil, den Christus, akzeptiert** und die **Tatsache einsieht, daß der Christus Gottes sein wahres Selbst und seine wahre Herrschaft ist**, dann wird **der oberste Stein, die Krone, auf das Haupt gesetzt, und die Pyramide wird dastehen als ewiges Zeugnis dafür, daß der Mensch seine Heimat nicht mehr verlassen wird.**

Die **Große Pyramide ist eine Bibel in Stein**, eine unzerstörbare bibliographische Urkunde, welche die Erlebnisse, die Errungenschaften und die Wanderungen **des auserwählten Volkes Gottes darstellt**. Darunter ist nicht nur ein einziges Volk zu verstehen, **sondern alle Völker**, die das **Christuslicht** in sich aufnehmen. Es verleiht diesen Völkern keinerlei Recht, in niedrigerer Weise zu handeln und zu leben, als es ein Christusleben verlangt. Damit die Menschheit oder einzelne Gruppen sich nicht wieder vom wahren Lichte entfernen, es **nicht wieder vergessen und verdunkeln, steht die Pyramide da als Zeuge**, daß **Einer aus ihrer Mitte hervortreten** wird, der entschlossen ist, den **Christus vollkommen zu leben, die Fackel hoch empor zu halten** und die Menschheit zu führen, wie der inwendige Christus führen sollte. «Maitreya-Christus-HJK»

Seit Menschenaltern ist die Zivilisation immer gesunken. Tatsächlich, schon so lange hat die große Rasse den dunklen Pfad verfolgt, daß es schien, als ob sie ihre **Identität verlieren und vollkommen der Barbarei und Verwilderung anheimfallen wolle**. Bekanntermaßen hielten nur noch ganz wenige an den reinen **Überlieferungen** fest, die das Eigentum der ganzen Menschheit sind. Diese wenigen waren gezwungen, sich in die Einsamkeit zurückzuziehen, damit sie sich leichter zusammenfinden konnten und ihnen Konzentrationen und das Aussenden des Lichtes zum Schutze des Ganzen möglich war. *(Sie kommen mit Ihren Schätzen alle nach Interlaken. HJK)*

Durch diese Gruppe wurde die Botschaft verbreitet, daß die Welt **einen Retter, einen Gottesmann nötig habe**. Einen, der hervortreten und in Gedanken, Worten und Handlungen die Menschheit darüber aufklären würde — zuerst kleine Gruppen und später die Massen —, daß der **Christus** noch immer in ihnen selber lebe und immer noch genau so lebendig sei wie zuvor, obschon er nicht mehr aktiv sei.

Das **Christuslicht** wurde durch die Unwissenheit der Menschen unterdrückt, weil sie sich weigerten, ein **christusähnliches** Leben zu führen. Durch das gesprochene Wort, durch Prophezeiung und durch Gruppen und einzelne Verkündiger wurde der Menschheit die Botschaft gebracht, daß der **Allerhöchste einen Erlöser bestimmt habe**, der zu einer festgesetzten Zeit erscheinen und aufs Neue den höchsten **Idealen** der Menschheit gemäß leben werde. (Jesus Christus)

Dieser Befehl war von der allerhöchsten Gottheit gegeben und durch eine Gruppe von Menschen verbreitet worden. Diese **Verkündiger** erkannten, daß die beste Art und Weise, Menschen für den Erlöser, der zu ihnen kommen würde, anzuziehen, darin bestände, einen ganz bestimmten **Zeitpunkt für sein Kommen festzusetzen**, sie aufzuklären über den Zweck seines Lebens und die Methode seiner Lehre. **So wurde der Tag, der Monat, das Jahr der Geburt und auch der Tag der Kreuzigung genau vorausbestimmt.**

Diese **Notwendigkeit** bestand nicht bloß, damit seine **Lehren ein größeres Gewicht**, einen stärkeren **Einfluss** bekämen; auch das Denken der Menschheit musste zurückgeleitet werden zu einem Zentralpunkt, einen Brennpunkt; denn die Mehrzahl der Menschen hatte sich vollständig anderen Göttern zugewandt. Soweit war die **Menschheit irre gegangen**, daß ihr geistiger Tod **unmittelbar bevorstand**. **Es wurde daher verkündigt, daß der Körper dieses Erlösers zerstört und in ein aus Felsen gehauenes Grab gelegt werde, und daß eine vollkommene Auferstehung folgen würde.**

- Auf diese Weise sollte den Menschen aufs **Neue** gezeigt werden, **daß sie anstatt «Söhne der Menschen» zu bleiben, wieder zu «Söhnen Gottes» werden konnten, zum Christus Gottes, allezeit mit Gott vereinigt**. Wenn also die Menschen ein göttliches Leben führen wollten, würden sie nicht mehr in die Wirrnis zurückfallen; Friede und guter Wille würden auf Erden herrschen.

Auch wurde verkündigt, daß diese **Lebensbedingung** allezeit existiert habe, noch ehe die übrigen Dinge ins Leben gerufen wurden, und daß Er (der Erlöser) die Menschen über sein wahres Erbteil belehren werde. Er lebte und war der Verborgene aller Zeiten; die Lehren, die Er brachte, erschlossen den Born der göttlichen Vorsehung und der Fülle alles dessen, was die Erde hervorbringt, den Menschen geschenkt zum freien Gebrauch.

Diese **Prophezeiungen** wurden in heidnischem Sinne ausgelegt und **falsch** gedeutet, noch ehe **Jesus** erschien; diese **Irreleitung** hat bis auf den **heutigen Tag 2024 fortbestanden** und hat viele zu der falschen Auffassung geführt, daß die Grundlagen des Christentums aus **früheren Religionen entliehen seien**, während doch die **Christusidee**, das wahre **Christentum**, sich allezeit klar **heraus hob** und **der Menschheit höchstes Ideal erfüllte**.

Der **Körper der Mutter, der das Christuskind** hervorbringen und ernähren sollte, und der Körper des Vaters, der ihm als physischer Beschützer gegeben war, wurden beide für diese unbefleckte Geburt vorbereitet, jeder vollkommen an sich, aber miteinander vereinigt, **um über dieses Kind zu wachen**, bis es zur Reife erwachse unter den **Menschen, die es zu belehren kam**.

Maria war die Mutter und Joseph der Vater, beide aus der Nachkommenschaft **Davids**, des wahren **Lichtträgers**; aus dem Samen Abrahams, was gleichbedeutend ist mit Ah Bram, **Träger des vollkommenen Lichtes** aus dem großen **Kosmos**.

Die Söhne der Menschen waren so tief gesunken, daß die Schwingungen ihrer Körper niedriger als die der Tiere waren. Sein Hervortreten und Sein Hochhalten des langvergessenen Christusprinzips würde sie, das wusste Er genau, dazu treiben, **Seinen Körper in weit schlimmerer Weise zu zerreißen, als irgendein Tier es tun würde**. Denn ehe die menschliche Auffassung vom Christuslicht erleuchtet ist, sinkt sie **unter diejenigen des Tieres**.

Er wusste, daß Er so vollkommen eins sein musste dem Christus in Seiner Herrlichkeit, **daß sie Ihm nichts anhaben konnten**, ohne daß Er es selber zuließ. Er wählte sich Seinen Weg in absoluter **Furchtlosigkeit**. Einer, der diesen Weg erwählt, muß absolut **demütig** sein, **wohlwissend**, daß alle diesen **Weg befolgten**, die das Leben eines **Christus** auf sich nahmen.

Die bevorstehende Zusammenkunft soll dieses hohe Ideal in allen noch mehr festigen. Der stille Einfluss ist wahrnehmbar, der von den Tausenden **hier versammelter demütiger Seelen ausgeht**. Die Schlussfolgerung hieraus könnt ihr selber ziehen, wenn ihr bedenkt, **daß wenn ein einziger Mensch, völlig vereint mit der höchsten Gottheit, hervortritt und in vollstem Maße sich hingibt, er die Welt erobert und den Tod überwindet**. Stellt euch vor, daß zu diesem Einen und Seinem Einfluss der Einfluss eines **Zweiten** hinzukäme, so **daß dieser doppelte Einfluss vierfach stärker würde**. **Multipliziert dies mit der Zahl der hier Versammelten, und die ungeheure Macht wird euch klar, die aus einer solchen Zusammenkunft auf die ganze Welt ausgehen würde.** (= Jesus mit HJK)

Wenn ein solches Kraftzentrum in seine volle Strahlungskraft kommt, wird die Welt neugeboren, neu belebt und augenblicklich erneut, ob die einzelnen Menschen sich darüber Rechenschaft ablegen oder nicht. Alle zwölf Jahre sind derartige Zusammenkünfte an bestimmten Orten seit Menschenaltern abgehalten worden, lange ehe der Planet Neptun seinen göttlichen Mantel abwarf. In früheren Zeiten waren die Teilnehmer weniger zahlreich, aber die von der Gruppe ausgehenden Strahlen haben andere angezogen, ohne daß auch nur ein hörbares Wort ausgesprochen wurde.

Die erste kleine Gruppe wuchs zu einer großen Menge an; dann gründete einer aus dieser Gruppe eine andere und so weiter, bis zwölf Gruppen entstanden; diese hier ist die zwölfte oder letzte Gruppe, und mit ihr werden es im Ganzen dreizehn. Sie soll die zwölf mit der ersten Gruppe verbinden zu einer Gesamtgruppe. Aber die Zugehörigen zu den einzelnen Gruppen versammeln sich jeweils gleichwohl an verschiedenen Orten, damit die Treffpunkte für jedermann leichter erreichbar werden.

Keine definitive Organisation ist damit geplant; keine festen und starren Regeln werden aufgestellt. So wie der Einzelne in sich organisiert ist, wird er, je nach seiner individuellen Organisation, zu der einen oder der anderen Gruppe hingezogen. Der Treffpunkt solcher Versammlungen ist dem Volke überhaupt nie bekannt gegeben worden; das allein beweist schon, daß es sich nie um eine Organisation gehandelt hat.

Die Versammlung wird morgen um zwölf Uhr stattfinden, dabei sollen alle zwölf Gruppen sich in eine zusammen verbinden, und diese zwölf sollen eine Pyramide darstellen, welche die Vollendung des Christusideals im Menschen symbolisiert; die dreizehnte bildet die Krone, das Haupt.

Alle dreizehn Gruppen werden sich am gleichen Orte wie früher als getrennte Gruppen versammeln; doch wird die Zusammenkunft einer einzelnen Gruppe das gleiche bedeuten, wie wenn alle zusammenkämen und sich mit der Hauptgruppe vereinigen würden, so wie es morgen der Fall sein wird.

Außer dieser Verschmelzung der dreizehn Gruppen in eine einzige wird morgen noch etwas anderes geschehen. Aus jeder der zwölf Gruppen werden zwölf ausgehen, um weitere zwölf Gruppen zu bilden. Multipliziert dies mit zwölf, so habt ihr **hundertvierundvierzig** Gruppen. Wenn wieder viele Menschen sich diesen Gruppen anschließen, werden später wieder zwölf neue Gruppen aufgebaut. In dieser Weise wird **eine Pyramide aus Zwölfergruppen gebildet werden, bis sie die ganze Erde umspannt**.

Das einzige Erfordernis, sich einer dieser Gruppen anzuschließen, besteht darin, das **Christusideal** in sich selber aufzurichten und hernach diesen **Christus in der Welt im Denken, Reden und Handeln zu offenbaren**. *(Das wird die Aufgabe von speziellen WEG-Begleitern sein, die schon dieses Christus-Bewusstsein auf der Basis dieses Buches hier haben, die sich verpflichten, eine 12-er Gruppe als WEG-Zentrale als Kristall-Zentrum zu errichten)* = wie der 33. Grad der Freimaurer = 50'000 solcher 12-er Zentren bestehend aus 33-Grad Eingeweihten.) Wer dies tut, ist eins geworden mit der ganzen großen Gruppe, und wo immer er Gott begegnet, sei es in seinem Heim, im inneren Heiligtum oder am äußersten Ende der Welt, auf einem hohen Berggipfel oder im rastlosen Geschäftsleben, da sind die anderen mit ihm vereinigt. Das **Entscheidende** ist immer das **Einssein mit Gott**. Im Augenblick, da ihr euer Denken zu Christus erhebt, antwortet euer Körper auf die Christusschwingung; dann untersteht ihr dem gleichen Schwingungseinfluss, der von dieser gewaltigen Schar hier ausgeht, und die vervielfachte Energie dieser großen Anzahl nimmt auch euer Christusideal in sich auf und sendet es aus in die ganze Welt. So wird euer Einfluss mit dem des Ganzen in einer großen Flut von Gedankenwellen weiter und weiter getragen.

Und anstatt wie früher von der (Freimaurer-Logen) Welt abgeschlossen zu sein, werden diese Dinge der Welt bekannt gegeben. Eine derartige Gruppe hat kein Oberhaupt nötig, außer dem **Großen Gotteshaupt** der ganzen menschlichen Rasse; da ist keine Form, keine Sekte, kein Glaubensbekenntnis nötig.

Erklärt vor euch selber, daß ihr Christus seid, und gebietet eurem Selbst, dieser idealen Auffassung in Gedanken, Wort und Tat getreu zu leben; so empfangt und offenbart ihr den Christus. Wo diese Schwingungen einmal vorhanden sind, vermindern sie sich nicht, auch wenn der Einzelne oder die Gruppe, in der er lebt, sich ihrer Existenz nicht bewusst ist; doch wenn ihr beständig darin verharret, so werdet ihr euch dieser Schwingungen bewusst. Kein Erlebnis könnte größer sein als dieses. Der Brennpunkt ist festgesetzt; er ist eine wahre Tatsache und kann nicht mehr ausgelöscht werden; bis zu diesem Punkte muß schließlich jeder einzelne Mensch einmal gelangen. Ihm eröffnet sich dann der ganze weite Überblick über das Universum, und ihm werden keine Beschränkungen mehr auferlegt. Die Vision, an die sich der Mensch bis dahin gehalten hat, mag diesen Schwingungen nicht entsprechen, aber es ist möglich, diese Vision den Schwingungen zu unterwerfen. Es mag scheinen, als ob einzelne sich nicht in diesem Schwingungsstrahl befänden, und doch ist jeder darin; wir können ihn sehen. Ihr, die ihr die lange Strecke bis hierher geritten oder gewandert seid, habt zuweilen von diesen Tatsachen etwas wahrgenommen, sonst wäret ihr nicht hier. **(Dazu gehört der Ober-Christlichste Monarch, Ludwig XIV. heute als Klaus J. Stöhlker inkarniert, der uns via Klaus Schwab die gesamten Freimaurer inkl. Rothschild zu Füßen legen wird. So sei es: HJK)**

Kann mit einer auf diese Weise vereinigten Menschheit die Schlacht von Gog und Magog oder Harmagedon ausgefochten werden? Kann eine von Menschen gemachte Gesetzesoffenbarung eine Kraft hervorbringen, die Gottes Gesetz mit Füßen tritt, das doch über allem herrscht und hinter allen Mächten steht? Nur ein Gottesmensch braucht hier «nein» zu sagen, und das Gesetz wird sich erfüllen, sobald alle eins sind und darauf vereint antworten. Es braucht dazu gar keine Gewalt. Die Macht des Bösen, die von denjenigen ausgesandt wird, die in niedrigeren Schwingungen leben, kann konzentriert und ihnen in wahrer Liebe und mit einem Segenswunsch zurückgeschickt werden. Wenn sie sich widersetzen, werden sie sich nur selber zerstören; diejenigen, welche die Liebeskraft zurücksenden, brauchen nicht einmal eine Hand zu erheben.

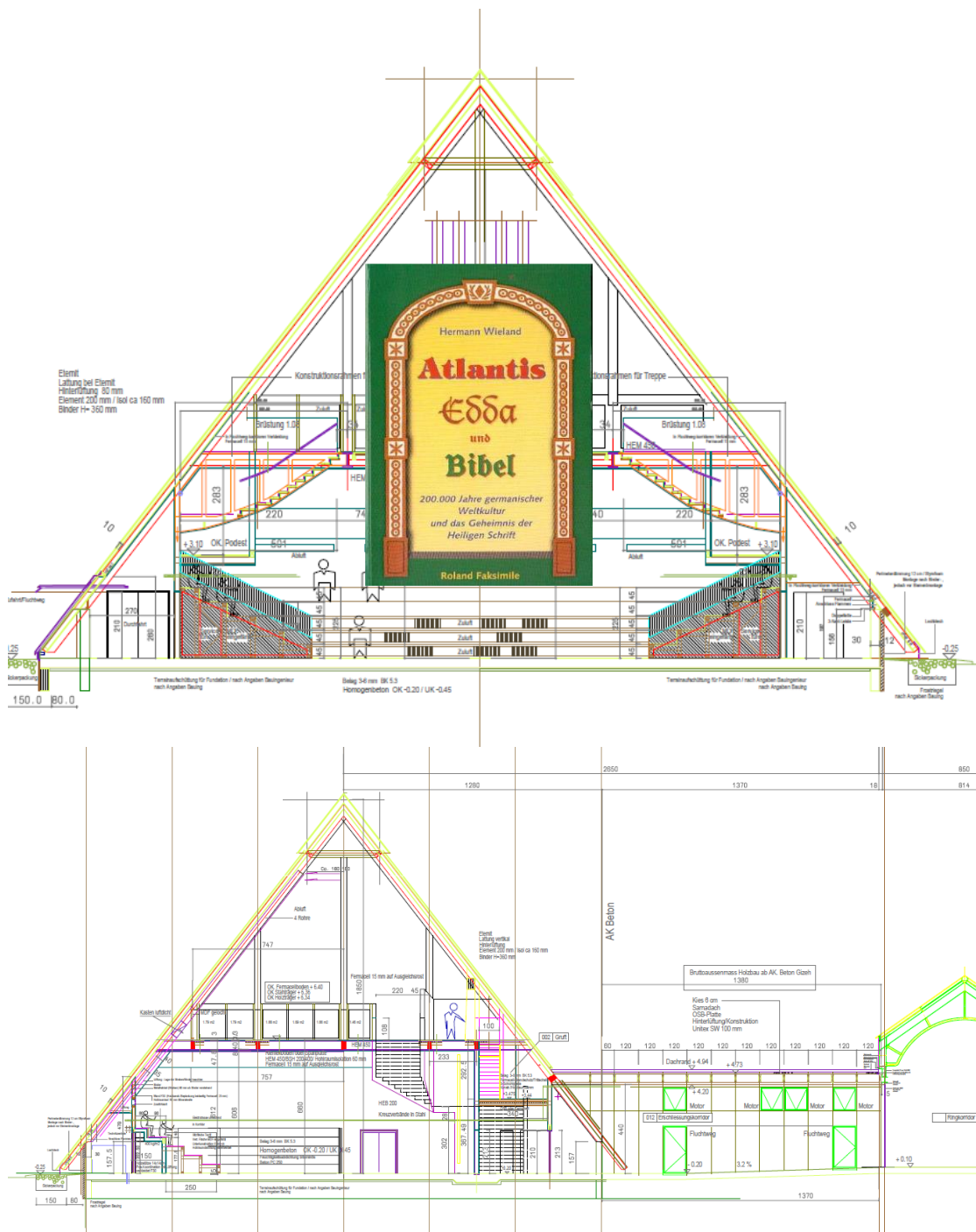
Diese **Gruppen stehen, wie die Große Pyramide steht**, unzerstörbar durch die Zeitalter als ein Zeugnis in Stein für die Menschheit, als Zeugnis dafür, daß **der Christus im Menschen längst gewohnt hat**, lange ehe der Mensch auf der Erde erschien, **und daß der Mensch als Christus niemals von der Gottheit getrennt war**. Daß diese **Große Pyramide** ein solcher Zeuge ist, das ist unwiderlegbar bewiesen durch ihr hohes Alter, die Reinheit ihrer Form, ihre Konstruktion und ihren intellektuellen Wert. Seit Jahrtausenden blieb sie erhalten und wurde erwähnt als die Große Pyramide. Alle die wissenschaftlichen Informationen, die eingebettet sind in

der gewaltigen Steinmasse, sind dort nicht niedergelegt, um dem Fortschritt der Wissenschaft zu dienen; denn Menschen, die das dort aufgezeichnete Wissen auslegen wollen, müssen schon sehr weit voran sein.

Ihr großes Alter und ihre wundervolle Struktur haben sie von jeher zu einem Wunder gestempelt. Im Inneren ihrer Masse liegt das Geheimnis des Weltalls eingezeichnet; jede Linie entspricht genau der Terminologie und den Methoden der exakten Wissenschaft. Dies war vorbestimmt und hilft mit zu einer harmonischen Emporentwicklung des Menschen, **bis er als Christus Gottes dasteht, vollkommen verschmolzen mit Gott.** Der Höhepunkt und die Krönung dieser Vollendung wird den **letzten Stein auf die Spitze der Großen Pyramide** setzen.»

Hier werden eines Tages die Original-12 Stein-Bibeln zu finden sein.

In Interlaken in der «Grossen Pyramide».



Unten stehen die Freien Energie-Anlagen, oben die 12 Stein-Bibeln.

Kapitel 18

Als der Rishi seine Rede beendet hatte, kamen eine Anzahl Leute auf unser Lager zu; **unter ihnen war Jesus**. Wir hatten beobachtet, daß sie sich, unweit vom Lager entfernt, auf einem Abhang zusammengefunden hatten, aber wir vermuteten, sie wollten unter sich für eine private Besprechung zusammenkommen, wie dies überall in der Umgegend geschah.

Als sie näherkamen, erhob sich **Weldon**, ging **Jesus** entgegen und ergriff seine beiden Hände. Es war kein Vorstellen nötig, sie waren alle nahe **Freunde des Rishi und von Jesus**. Was uns anbelangt, so kamen wir uns vor wie ganz kleine Atome, die bereit waren, in irgendeiner Felsspalte, wo sich ein bisschen Erde zeigte, Wurzel zu fassen.

Alle setzten sich um unser Lagerfeuer. Weldon fragte Jesus, ob er nicht über die Bibel zu uns sprechen wolle. Dieser Vorschlag wurde unsererseits freudig begrüßt, **und Jesus begann**:

«Lasst uns das Gebet Davids im 23. Psalm betrachten:

- **Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.»**

Ihr werdet sehen, daß dies nicht ein Bittgebet war. Die **Hauptbedeutung** dieser Worte liegt darin, **daß das Eine Große Prinzip uns auf den Weg führt**, auf dem wir gehen sollen; das Große **Prinzip** geht vor uns her, und es ebnet sich die Wege. Das **Große Prinzip** bereitet für **uns den Weg so, wie ein guter Hirte es tut für seine ihm vertrauenden und von ihm abhängigen Schafe**; wir können also sagen:

- **«Wohin mich auch mein Vater führt, mir ist nicht bange.»**

Der gute **Hirte** weiß, wo alles zu finden ist, wessen seine **Schafe bedürfen**; darum dürfen wir sagen: **«Mir wird nichts mangeln.»** Mit David können wir sagen: «Mir kann nichts mangeln», denn mein **ICH BIN** bleibt bewahrt vor jedem Übel. +

Für alles, was unsere **physische Natur (in der HuMan-Wirtschaft)** braucht, ist **vorgesorgt**. Nicht nur grüne Auen sind da, sondern auch noch **Überfluss** ist vorhanden zum **Aufheben**. Wir dürfen vollkommen sicher sein, daß jeder Wunsch schon erfüllt und im Voraus bedacht ist. Wir können alle Besorgnis fallen lassen und mit David sagen: **«Er führet mich auf grüne Weiden und leitet mich zu stillen Wassern.»** Die Stille ihrer blauen Tiefe gibt unserem Gemüte Frieden und beruhigt unser banges Herz.

Wo Körper und Seele in Ruhe sind, überflutet das höchste Prinzip unsere Seele mit dem **reinen Lichte Hu** des Lebens und der Kraft. Das Licht in uns erglöhnt in der Glorie unseres Herrn, dem Gesetze, in dem **wir alle eins** sind. Dieses strahlende Licht des Geistes erneuert unser Verständnis; wir stehen unserem wahren Selbst unmittelbar gegenüber und wissen **uns eins mit dem Unendlichen**, und **jeder wird von diesem Prinzip ausgesandt, um die Vollkommenheit des Vaters zu manifestieren**. In der völligen Ruhe unserer Seele werden wir unserem wahren Selbst zurückgegeben und wissen, daß wir heil sind; also **«er erquicket meine Seele, und ob ich schon wandelte im Tale der Todesschatten, so fürchte ich doch kein Leid.»** Was können wir befürchten in der verschwenderischen Fülle dieses Gottesprinzips? Hier ruht unsere physische Natur aus, Gott besänftigt unser Gemüt, Gott gibt unserer Seele Ruhe, Gott erleuchtet uns für unseren Dienst. Und wenn doch von innen heraus alles so vollkommen vorbereitet ist, was für äußere Prüfungen wären imstande, uns zu erschrecken und uns Leid zuzufügen? **Gott ist in uns, in einem jeden von uns, für einen jeden ist Er eine immer gegenwärtige Hilfe in Zeiten der Not.**

- **«In Ihm leben und weben und sind wir» und haben in Ihm unser Wesen. Einstimmig sagen wir: «Alles ist gut.»**

So kann jeder sprechen: **«Die Liebe Gottes führt mich geradeaus in die Herde hinein.** Mir wird der rechte Pfad gezeigt, und ich werde zurückgeführt, wenn ich mich entferne und verirre. Die Macht der Liebe Gottes zieht mich zu dem hin, was für mich gut ist. Alles, was mir Leid zufügen könnte, wird von mir ferngehalten.»

Jeder kann mit David sagen: **«Denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.»**

Wenn ihr dieses **HuMan**-Werk aufnehmt und wenn ihr die Wahrheiten oder die allem Leben zugrunde liegenden wissenschaftlichen Tatsachen und die Wege, sie euch anzueignen, wahrnehmt, macht ihr damit den

ersten Schritt, und die Erleuchtung und die Wonne übersteigen derart jedes bisherige Erleben, daß ihr euch entschließt, weiterzugehen. Dann aber wird den Zweifeln, der Furcht, den Entmutigungen gestattet, sich einzuschleichen, und euer Vorwärtsgehen scheint aufgehalten zu werden. Ihr kämpft in der einen und dann in der anderen Richtung, und es kommt euch vor, als ob ihr den Grund und Boden verlieren würdet. Der Kampf scheint für menschliche Wesen zu schwer zu sein, und ihr fangt an, euch nach den Fehlschlägen umzusehen, die sich rings um euch zeigen. (*Einführung der HuMan-Wirtschaft: Anm. HJK*)

Ihr sagt: «Rings herum sterben die Kinder Gottes (vor 2000 Jahren), und in unseren Generationen hat keiner das Ideal des unvergänglichen ewigen Lebens erreicht und auch nicht den Frieden, die Harmonie und die Vollkommenheit erlangt, die mein Ideal sind.» Ihr sagt, diese Vollendung könne erst nach dem Tode erlangt werden! Ihr lasst euch gehen und findet es eine Zeitlang viel leichter, mit dem großen Strom der Menschheit euch treiben zu lassen in abwärtsführender Richtung.

Und wieder hat die Rasse einen Rückgang zu verzeichnen. Wiederum hat einer, **der große geistige Erleuchtung und Verständnis gewonnen hatte und der zum Erfolg bestimmt gewesen wäre, versagt**, und das Rassenbewusstsein bindet die Menschheit wieder stärker. Generation um Generation verleiht ihm größere Macht, zäheren Halt. Ist es ein Wunder, daß die menschliche Natur schließlich schwach und matt wird? Jeder einzelne folgt dem Vorangehenden in der ewigen Tretmühle; ein **Blinder** folgt dem anderen, immer und immerfort ins Reich der Vergessenheit, hinein in den großen Wirbel, wo nicht nur der Körper in die Auflösung hineingedrängt wird und in den Verfall, sondern wo auch die Seele zwischen den unaufhaltsamen Mahlsteinen der menschlichen Auffassungen und Irrtümer zermürbt wird.

Wenn ihr doch nur wie ich und so mancher andere erkennen würdet, daß es viel leichter ist, das eigene **Problem in einer einzigen irdischen Erfahrung** zu lösen, als immer und immer **wiederzukommen** und sich ein «**Rassenbewusstsein über Gut und Böse**» anzueignen, das allmählich zu einer Kruste verhärtet, zu der Schicht um Schicht hinzugefügt worden ist durch jede nachfolgende Lebenserfahrung, bis es übermenschlicher Kraft und Hammerschläge bedarf, um sie **aufzubrechen** und das wirkliche **Selbst** zu **erlösen**.

Ehe ihr diese Schale brecht und euer wahres Selbst erlöst, werdet ihr in diesem Strudel immer wieder untertauchen. Ihr könnt euch anstrengen, bis ihr euch genügend emporgearbeitet habt, um einen flüchtigen Blick über den Horizont mit «**größerer Aussicht**» zu werfen. Doch hier werdet ihr den Kampf wieder aufgeben; wohl ist euer mentales Blickfeld klarer geworden, aber euer Körper ist noch in der Schale eingekerkert. Bedenkt, daß das ausschlüpfende **Kücken**, das mit dem **Kopf** erst seine **Schale** zerbrach, mit seiner Arbeit **weiterfahren muß**; denn es muß völlig frei werden von seiner Schale, von seiner alten Umgebung, ehe es in **das Neue hineinwachsen kann**, das es fühlte und wahrnahm, sobald es die Eierschale durchbrochen hatte, der es entwachsen ist.

Ihr bedenkt nicht, **daß ich**, als Knabe mit meinem **Vater** in einer **Zimmermannswerkstätte** arbeitend, **ein-sah**, daß es für das **aus Gott geborene**, sogenannte **menschliche Wesen etwas Höheres gibt, als während einer kurzen Zeit in die menschliche Existenz hineingeboren zu werden**, während der die Mühlsteine menschlicher Gesetze, abergläubischer Ansichten und Vorschriften einen **zermahlen**, und so während einer Zeit von etwa siebzig Jahren sich durch diese Existenz hindurchzukämpfen, dann in einem Himmel aufzusteigen zu der glorreichen Belohnung, Harfe spielen und Psalmen singen zu dürfen, **was keinen logischen Hintergrund haben kann**, außer vielleicht in den leichtgläubigen Gemütern derjenigen, die die Opfer der **Priesterschaft** meiner Zeit waren.

Ihr seht ja gar nicht, daß **ich** nach diesem großen Erwachen, dieser Erleuchtung in mir, lange Tage und Nächte des Kampfes in Abgeschlossenheit und Schweigen verbringen musste, einsam, ganz in mich versunken, allein mit mir selber. Dann, als das **Selbst** überwunden war, kamen die weit größeren und bittereren Erfahrungen in persönlichen Auseinandersetzungen mit denen, die ich so sehr liebte und **denen ich so gerne das Licht gezeigt hätte, das ich erblickte. Ich wusste, daß es das helleuchtende Licht war, das den Pfad eines jeden Gotteskindes erhellt, das erschaffen wird oder in die Welt kommt.**

Ihr könnt nicht ermessen, wie groß die Versuchung war, einfach so weiterzufahren und Zimmermann zu bleiben, wie es für **mich bestimmt** gewesen war, und als solcher die kurze, dem Menschen durch die Hierarchie und Orthodoxie zugeteilte **Spanne Zeit** zu **verleben**, anstatt ein **Leben auf mich zu nehmen**, das ich in einem **flüchtigen Lichtblick** wahrgenommen hatte, der mich durch den Schlamm und Schmutz des Aberglaubens, der Streitereien und des Unglaubens hindurchsehen ließ.

Es ist euch ganz unmöglich, einzusehen, welche körperlichen Qualen, welche schmachvollen Beleidigungen auf mich gehäuft wurden, nur allein schon von meinem eigenen **Verwandten**, abgesehen von allen anderen, denen ich das von mir wahrgenommene **Licht zu zeigen bestrebt war**. Ihr wisst nicht, daß es eines weit stärkeren Willens bedurfte als meines eigenen, der mir half, durch alle diese Prüfungen hindurchzugehen. Wie wenig **könnt ihr wissen von den Leiden und Kämpfen, den Versuchungen und Niederlagen, durch die ich hindurchmusste**. Wie ich zu Zeiten mit geballten Fäusten und zusammengebißenen Zähnen mich vorwärts kämpfte im Wissen und in der Erkenntnis, daß das **Licht** wirklich da war; auch dann, wenn es bloß ein letzter flackernder Funke schien und wenn er zeitweise ganz erloschen und das Dunkel an seine Stelle getreten zu sein schien. Gerade dann war in mir etwas immer stark und vorherrschend, nämlich das Wissen, daß hinter dem Schatten das Licht so hell wie immer leuchtete. **Und ich ging voran, überwand den Schatten und sah das Licht**, das mir viel heller erschien durch die zeitweilige Verdunkelung. Selbst als sich der Schatten als das **Kreuz** erwies und ich darüber hinweg das endgültige Erwachen des **siegreichen Morgens** erblickte, dessen Herrlichkeit **alle Begriffe des sterblichen Menschen übersteigt**, des Menschen, der noch umgarnt ist von Furcht, Zweifel und Aberglauben. Gerade diese Wahrnehmung **trieb mich an**, den **Kelch** bis zur Neige auszutrinken, damit ich das, wovon ich redete, aus eigener Erfahrung, aus eigenem Erleben kenne. Das Wissen nämlich, **daß der Mensch, der Gottes freien Willen besitzt und ihn verbindet mit seinem eigenen freien Denken und reinen Motiv, sich selber den Beweis geben könne von der Göttlichkeit Gottes und davon, daß der Mensch, Sein wahrer Sohn, nach Seinem Bilde und Gleichnis geschaffen, ebenso göttlich ist wie der Vater. Und daß diese Göttlichkeit der wahre Christus ist, den ein jeder in sich selber und in allen Gotteskindern wahrnehmen kann.**

- **Dieses ist der wahre Christus, das Licht, das jedes Kind erleuchtet, das in die Welt kommt. Es ist der Christus Gottes, unseres Vaters, in dem und durch den wir alle ewiges Leben haben und Licht und Liebe und wahre Bruderschaft — dies ist die wahre Vaterschaft, die echte Sohnschaft zwischen Gott und den Menschen.**

In diesem Licht des wahren Verstehens der Wahrheit braucht ihr weder einen König noch eine Königin, weder eine Krone noch einen Papst oder Priester. In der richtigen Auffassung seid ihr selber König, Königin, Papst und Priester; mit Gott vereint, steht ihr selbständig und fest. Ihr erwehrt diese wahre Auffassung und bezieht das ganze Weltall und alles, was darinnen ist, mit ein. Und mit der euch von Gott verliehenen schöpferischen Fähigkeit umgebt ihr es mit all der Vollkommenheit, in der Gott es erschaut und mit der Er es umgibt.»

- **Der **HuMan=Licht-Wesen-Orden** braucht keine Priester, keine Bischöfe und keinen Papst.**
- **Jeder Mensch ist als Kind Gottes unabhängig direkt mit ihm verbunden als Einheit in zwei.**

Beendet an Ostern 30.03.2024 von HJK in Saxerriet.

ANHANG

Das Wort Arya bedeutet kultiviert, verfeinert, edel.

Aryavarte war das Land, in dem das Volk vor allem seine Rassenkultur pflegte.

Arya-bhava war die frühere Bezeichnung für die höchste Tugend.

Arya-marga bedeutet den Pfad zum rechten Leben.

Die betreffenden Vorschriften sind seit Äonen von Generation zu Generation überliefert worden.

Im alten Indien war die Kultur in ihrer Auswirkung sehr human, der dahinterstehende Gedanke war: Große Menschen für ein großes Land; so treffen wir dort ein großes Volk, vollkommene Brüderlichkeit, wahre Liebe und Hochachtung jedem einzelnen gegenüber, wahrhaft **demütige Seelen, die wussten, daß sie alle göttlich waren**. Alles dies konnte **keineswegs** auch zugleich **Streit** und Kampf einschließen; es musste der vorherrschende Faktor werden in seiner wesentlichen Beziehung zum Aufbau des wahren Weltbewusstseins.

Die **Arier** träumten und philosophierten; aber ihre Träume waren Wirklichkeit; sie **träumten nicht bloß von Gott, sie wussten, daß Gott tatsächlich im Herzen jedes Menschen thron** und in der ganzen Menschheit lebt als das Gute und Schöne in jedem einzelnen.

Hat nicht jeder intelligente Mensch eine ähnliche Philosophie? Nimmt er nicht der Welt gegenüber den nämlichen Standpunkt ein? Könnte es eine bessere Einstellung geben als diejenige, die Welt mit den Augen des **Gottmenschen** zu betrachten? Wird das Leben der gesamten Menschheit nicht gerade durch eine solche Einstellung reicher und harmonischer?

Die Botschaft der Arier lautet: **«Gestalte dein Mannestum, dein Frauentum richtig, und du baust die gesamte Menschheit auf.»** Wer dies tut, vermeidet von selber die sogenannten Sünden wider den Körper. Durch die Erfüllung dieses Ideals verwirklicht man die erhabenen Möglichkeiten der irdischen Pilgerfahrt, und im richtigen Sinn und Verhältnis werden die reichen Kräfte der Jugend als Opfertgabe auf den Altar der Mutterschaft gelegt. So findet jeder den Schlüssel zum Königreich der Himmel im Innersten seiner eigenen Seele, genau so, wie es geschah vor tausend, vor Millionen von Jahren **und wie es auch in den kommenden Zeiten sein wird**.

Hier und jetzt könnt ihr dies vollbringen; oder ihr mögt hingehen und euch durch das Netzwerk der vielen Wege und der vielen Gedanken des Materialismus hindurchwinden so lange, bis ihr gelegentlich das reine, weiße Licht im Zentrum findet, das der Geist, der Christus in einem jeden, die in euch geoffenbarte Wahrheit ist. **Dies ist das Endziel aller Rassen, aller Bekenntnisse, aller Religionen, es ist die Vaterschaft und die Mutterschaft Gottes**.

Wo die Selbstbeherrschung erlangt worden ist, da führt der Meister voran, immer weiter, immer aufwärts.

Aristoteles gebot, daß ihm ein indischer Lehrer gebracht werde, wohlbewandert in den alten Überlieferungen und Lehren, in der Kultur Indiens, ein Lehrer, der im edelsten Sinn des Wortes ein wahrer Mensch genannt werden könne, physisch stark, intellektuell und moralisch verfeinert.

Es ist ein Versprechen Gottes, daß ein Gebet stets erhört werde. **«Ich sage euch, bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, und es wird euch aufgetan werden.»** Denn jeder, der bittet, dem wird gegeben, und jeder, der sucht, der findet, und dem, der anklopft, wird aufgetan.

Mit anderen Worten, Christus ermahnt uns: **«Wenn das Große Prinzip Ja sagt, dann sollt ihr nicht Nein sagen.»** Nein hat seinen Ursprung nicht in Gott, **sondern in eurem Mangel an Glauben an Gottes Versprechen**. Das Versprechen Gottes dem Menschen gegenüber wird nie gebrochen; doch wie wenige können die Proben des Wissens bestehen? Wie wenige sind imstande, jede Prüfung anzunehmen in diesem Wissen um Gott, ehe der Christus in ihnen erlöst ist?

Welch große Aufforderung, beständig im Wissen um Gott zu verbleiben, welch ein Aufruf zur Entschlossenheit und zur Ausdauer!

Das Gottesprinzip schenkt höchstes Wissen all denen, die bereit sind, es zu empfangen. Wenn sie nach Befreiung von ihren Feinden rufen, wissen sie, daß alles, was ihnen geschieht, nur zu ihrer Läuterung und Erleuchtung dient. So erkennen sie im Gegner einen Freund, weil er sie dazu veranlasst, unaufhörlich nach dem Gottesprinzip zu forschen.

Das **Versprechen lautet: «Das Prinzip kann sein eigenes Gesetz nicht brechen.»** Wir bitten um die Kraft, den Übeln Gedanken nicht aufkommen zu lassen, daß das Gesetz gebrochen werden kann, oder daß es irgendeine Macht gibt, die sich Gottes Macht entgegensetzen vermöchte. Da Gott die Allmacht ist, muß er die Gebete erhören.

GOTT IST DAS EINE UNFEHLBARE WORT.

B. T. S.

Seite 414

Siehe Zusammenstellung von HJK

Dokument:

ICH BIN Meister-Lehren Osten Spalding HJK.docx.

Saxerriet den 02.04.2024 HJK Endversion.